

cdwgrisu

Auf der Tour

Teil 15

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Chris: Manacor, ein weiterer Schritt nach vorn

Der Flug von Barcelona nach Mallorca neigte sich dem Ende zu. Ehrlicherweise war ich dieses Mal heilfroh, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Die Maschine war nicht sonderlich groß und entsprechend unruhig verlief der Flug.

Nach der Landung und dem anschließenden Transfer vom Flugfeld in die Ankunftshalle liefen Dustin und Fynn vor uns zur Gepäckausgabe und wenige Minuten später hatten wir vier alle unsere Taschen. Kontrolliert wurden wir auch nicht, da es sich um einen Inlandsflug gehandelt hatte. In der großen Halle des Flughafens fühlte ich mich etwas verloren. Überall waren Touristen und wuselten durch das Terminal. Carlos Moya hatte uns gebeten, uns am Informationsschalter zu melden. Dort würden wir abgeholt werden.

Ich hielt nach diesem Schalter Ausschau, konnte aber nichts dergleichen entdecken.

„Hat jemand von euch schon die Information gefunden?“

Dustin und Fynn schüttelten ihre Köpfe, aber Justin war uns wieder einen Schritt voraus. Er ging auf einen Polizisten zu und fragte ihn auf Spanisch. Wenige Augenblicke später folgten wir Justin zur Information.

Und wie besprochen, wartete dort ein junger Mann auf uns. Wir begrüßten uns und er erklärte uns in gutem Englisch, dass er dreiundzwanzig Jahre alt sei und in der Nadal Base als Coach im Nachwuchsbereich arbeitete.

Er war mit einem VW Bus gekommen und somit war genug Platz für unsere Taschen und uns. Die Fahrt dauerte etwa vierzig Minuten und währenddessen unterhielten wir uns über die Entwicklung meiner Jungs und er erzählte uns bereits einige Dinge über die Base in Manacor.

Mein Gefühl sagte mir, dass er einerseits einen sehr guten Überblick über die Situation im Welttennis hatte und andererseits auch Erfahrungen im Umgang mit sehr jungen Spielern mit unterschiedlichem Leistungsniveau.

Als wir auf das Gelände fuhren, staunte ich nicht schlecht. Das Areal war riesig. Es gab auch einige Ferienhäuser und ein großes Hotel auf einem Hügel. Romano, unser Fahrer, brachte uns zur Anmeldung im Hotel.

Sehr freundlich wurden wir dort begrüßt und jeder von uns bekam seine Zimmerkarte. Fynn und Dustin sogar jeder eine für ihr Doppelzimmer.

Der Concierge informierte uns, dass wir etwa eine Stunde Zeit hätten, uns einzurichten. Anschließend würde uns Carlos Moya persönlich begrüßen und die weiteren Dinge klären. Dafür sollten wir uns in der Lobby einfinden.

Von meinem Zimmer aus konnte ich die gesamte Anlage überblicken. Beeindruckende Dimensionen. Über vierzehn Plätze und eine Halle verfügte das Camp. Dazu kamen noch einige weitere Gebäude, die ich aber nicht einordnen konnte.

Es klopfte.

„Herein, die Tür ist offen.“

Ich trat vom Balkon wieder zurück in mein Zimmer und Dustin und Fynn kamen herein.

„Seid ihr zufrieden mit der Unterkunft?“

„Zufrieden? Das ist mega cool hier. Wir haben ein eigenes Bad mit kleinem Whirlpool. Und der Ausblick über die Anlage lässt einiges erhoffen. Ich glaube, hier kann man gut arbeiten.“

„Allerdings. Das sehe ich auch so. Für ein Sporthotel wirklich edel eingerichtet. Wir treffen uns gleich mit Carlos Moya, dann werden wir erfahren, wie unser genaues Programm aussehen wird. Was ist mit Justin?“

„Der duscht noch und telefoniert mit seinen Eltern, dann wollte er auch herüberkommen.“

„Gut, wollen wir uns auf den Balkon setzen?“

„Ja, das ist eine gute Idee.“ Dustin lächelte dabei.

Ich nahm das Zimmertelefon ab und eine freundliche Stimme fragte, ob wir einen Wunsch hätten.

Ich bestellte eine Runde Getränke und bedankte mich für die Aufmerksamkeit. Das Hotel machte einen exzellenten Eindruck. Ich war beeindruckt.

In dem Moment, in dem der Zimmerservice die Getränke brachte, kam auch Justin zu uns.

„So, wir sind komplett. Jetzt können wir mal gemeinsam die ersten Eindrücke besprechen. Mir gefällt das bislang extrem gut hier. Das dürfte zu Halle keinen Deut schlechter sein. Nur das Wetter ist besser.“

„Doch, Chris, eine Sache können wir auf jeden Fall besser. Die Plätze bei uns. Wir haben Hart-, Sand- und Rasenplätze und in der Halle sogar Teppich und einen Rebound Ace Belag. Das haben sie hier nicht.“

„Okay, das stimmt.“, bestätigte Dustin seinem Freund.

„Und was mir aufgefallen ist, hier laufen viele unterschiedliche Spieler herum. Von oben konnte ich eben schon ein wenig schauen. Da sind auch echte Freizeitspieler dabei. Vermutlich Urlauber, die einmal in der Nadal-Akademie spielen wollen. Jedenfalls kann ich mir nicht vorstellen, dass solche Leute im Leistungskader wären.“

Justin hatte sich bereits umgeschaut und gut beobachtet. Typisch für ihn. Er musste sich immer erst einen Gesamt-Überblick verschaffen, wenn er irgendwohin kam, wo er noch nicht war.

Ein leichtes Hungergefühl machte sich bei mir bemerkbar und mit einem Blick auf die Uhr wurde mir auch klar warum. Es war schon Zeit für das Abendessen. Zuerst wollte aber Carlos Moya noch mit uns zusammenkommen. Wir genossen die Minuten auf dem in der Abendsonne liegenden Balkon, bis Fynn fragte:

„Hast du noch einmal mit Maxi Kontakt gehabt? Irgendwie tut er mir leid und ich habe während des Fluges oft an ihn gedacht. Wir haben ihn angeschrieben, aber noch keine Antwort bekommen. Vermutlich hat er gerade andere Dinge im Kopf als Tennis. Das macht mich etwas traurig.“

„Ja, ich habe kurz mit ihm geschrieben. Damit er weiß, dass ihr jetzt informiert seid. Außerdem kümmert sich Thorsten um diese Sache vor Ort. Maxi ist also nicht allein mit der Situation. Aber mich bewegt es genauso wie euch. Ich bin auch traurig darüber. Gebt Maxi ein paar Tage Zeit. Wenn er mit euch Kontakt möchte, wird er sich melden.“

Eine Nachricht auf meinem Handy ließ mich schauen. Carlos Moya fragte, ob wir gut angekommen seien und dass wir uns unten in der Lobby treffen können. Er würde dort auf uns warten.

„Leute, wir sollten uns auf den Weg machen. Carlos Moya wartet unten auf uns.“

„Sag mal Chris, sind wir hier eigentlich besondere Gäste? Wir werden von Carlos Moya persönlich begrüßt und herumgeführt. Das wäre ungefähr so, dass Jan ein Nachwuchsteam in Halle herumführt. Das wird wohl kaum passieren.“

„Warum das denn nicht? Wenn Jan anwesend ist, würde er das genauso machen. Also etwas Besonderes sind wir ganz bestimmt nicht. Vor allem nicht, wenn man bedenkt wer hier alles trainiert und arbeitet.“

Wir fuhren mit dem Lift nach unten und betraten die Lobby.

Dort standen Carlos Moya mit einem Jungen, der mir irgendwie bekannt vorkam. Allerdings erkannten Dustin und Fynn ihn sofort.

Sie begrüßten sich mit einer innigen Umarmung. Der spanische Junge strahlte, als sie sich trennten. In perfektem Englisch begrüßte er auch mich und stellte sich als Sergio vor. Da machte es bei mir „Klick“. Das war der Junge aus dem Güell Park in Barcelona.

„Du hast dich mit meinen Jungs im Güell Park in Barcelona unterhalten. Schön, dass wir uns hier wiedersehen.“

Carlos bat uns, ihm zu folgen. Er erklärte uns die gesamte Anlage. Dieser Rundgang dauerte über eine Stunde und ich war beeindruckt über die Möglichkeiten.

„Chris, ich schlage vor wir beide setzen uns nach dem Abendessen zusammen und besprechen das Programm für die kommende Woche. In der Zeit kann Sergio sich um deine Jungs kümmern.“

Dabei zwinkerte er meinen Jungs zu und das führte zu Freude bei ihnen und vor allem auch bei Sergio.

„Abendessen hört sich gut an.“, erwiderte Fynn spontan.

„Habt ihr Hunger? Dann lasst uns aufbrechen. Morgen wird wieder gearbeitet. Da solltet ihr fit sein.“

Carlos führte uns zurück ins Restaurant im Hotel. Die Menüs waren explizit auf Sportler ausgelegt. Das konnte ich sofort erkennen. Es gab aber auch die Möglichkeit, das Buffet zu wählen.

Das war jedenfalls meine Idee, denn so konnte jeder sich vielseitig ernähren. Carlos war einverstanden und organisierte das mit dem Service.

Während des Essens saßen Carlos und ich zwischen den Jungs und hörten eher zu. Es war für mich interessant zu hören, was Sergio zu berichten hatte. Er war noch sehr verunsichert, über seine Homosexualität zu sprechen. Umso schöner war es zu sehen, wie sich meine Jungs bemühten, ihm Sicherheit zu geben.

„Was ist mit deinem Freund und Partner? Ist er nicht hier in der Base?“, fragte ich zwi- schendurch.

Sergio wurde rot und richtig verlegen. So eine direkte Frage zu seinem Freund war er anscheinend nicht gewohnt.

„Doch er ist auch hier. Aber er wohnt nicht hier, sondern außerhalb bei seinen Eltern. Er kommt immer nur zum Training her.“

„Er ist also ein Mallorquiner und du wohnst auch hier?“, fragte ich nach.

„Ja, richtig.“

„Kannst du auch bei ihm übernachten oder ist das untersagt für dich? Sonst dürfte eure Beziehung ja vor großen Problemen stehen.“

Dustin hatte es auf den Punkt gebracht, ohne zu sehr offen auf ihre Partnerschaft anzuspielen. Mir gefiel das und Carlos Moya grinste, als Dustin das gefragt hatte.

Sergio schaute verlegen zu seinem Coach. Er wusste nicht, wie er antworten sollte. Da sprang ich in die Bresche.

„Du musst dir etwas merken. Die Jungs und ich haben auch offen über die Beziehung von Fynn und Dustin gesprochen. Da gehört Sexualität genauso dazu. Also wenn du mit Marcelo zusammen sein willst, wird das wohl nur bei ihm gehen und nicht hier in der Base. Zumal ihr noch nicht geoutet seid. Ich finde es vollkommen normal. Aber schade, dass es hier noch ein Geheimnis ist. Das sind keine optimalen Bedingungen.“

Carlos hatte mich verstanden und gab eine lustige Antwort:

„Ich habe unseren Coaches gesagt, dass sie Sergio so lange bei Marcelo schlafen lassen sollen, wie er pünktlich beim Training und in der Schule ist. Das wird also unterstützt.“

„Heißt das, die anderen Trainer wissen alle Bescheid?“, fragte Sergio etwas konsterniert.

„Ja, sonst wäre diese Regelung nicht möglich gewesen. Aber sie wissen auch, was für euch davon abhängt. Also sei beruhigt, es wird absolut vertraulich behandelt.“

„Hihi, das erinnert mich an unsere Situation zu Beginn. Bevor wir das geschnallt hatten, wussten eigentlich alle Trainer bereits Bescheid. Und es hat uns nicht geschadet, wie man heute sieht. Damals hatte Chris bereits Weitblick bewiesen und sich für uns eingesetzt.“

Fynn nahm Sergio damit viel von seiner Angst.

„Habt ihr das nicht als Vertrauensbruch gesehen, dass Chris einfach mit den anderen Trainern gesprochen hat?“

„Nein, weil wir Chris schon so gut kannten, dass er für uns nur das Beste wollte und wir ihm vertrauen können. Und um das deutlich zu sagen, dieses bedingungslose Vertrauen hat er heute mehr denn je.“

„Danke euch. Aber ich kann das nur zurückgeben. Ich bin auch nie von euch enttäuscht worden und vertraue euch genauso. Sonst würde es auch nicht so harmonisch und erfolgreich sein.“

Carlos staunte über unsere Art miteinander umzugehen. Mit dem Kopf nickend, ergänzte er:

„So langsam wird mit klar, warum ihr so schnell so erfolgreich geworden seid. Eure Chemie passt einfach und es macht euch Spaß, dafür hart zu arbeiten. Das ist auch ein gutes Stichwort. Sergio, kümmerst du dich bitte um die drei Jungs. Ich möchte mit Chris die Wochenplanung noch besprechen, damit ihr morgen gleich richtig loslegen könnt. Meinetwegen könnt ihr auch zu Marcelo fahren, aber du sorgst dafür, dass sie um Mitternacht im Bett liegen.“

„Stopp“, warf ich ein, „ich möchte es anders vorschlagen. Marcelo soll bitte herkommen. Er gehört doch auch zur Base und muss morgen zum Training. Es ist für ihn einfacher, wieder nach Hause zu fahren, als für meine drei Jungs hierher zurückzukommen. Die Uhrzeit ist für mich in Ordnung.“

„Marcelo kann heute eh nicht. Er ist zum Schach. Ich werde ihn erst morgen zum Training sehen. Also alles kein Problem. Wir werden uns hier vergnügen. Wollen wir los?“

„Klar, aber was müssen wir mitnehmen?“

„Nichts, wir bleiben ja hier auf dem Gelände. Da seht ihr dann schon, wie das hier läuft. Kommt, wir gehen dann mal los.“

Meine Jungs verabschiedeten sich von mir und Carlos und wir zwei blieben zurück.

„Was meinst du, gehen wir ins Bistro? Dort gibt es schöne Cocktails und tollen Kaffee.“

„Cocktails? Bei euch in der Base? Ich dachte, hier sind nur Leistungssportler untergebracht.“

„Ja, in diesem Bereich sind nur die Profis und Leistungsspieler untergebracht. Aber wir haben auch Touristen bei uns, die ein Camp gebucht haben. Aber sei beruhigt, auf unserem Gelände für die Profis, gibt es nur alkoholfreie und gesunde Cocktails. Komm, ich führe dich ein wenig herum und nebenbei können wir schon einmal über das Programm sprechen.“

Wir verließen das Restaurant und Carlos zeigte mir zuerst das Zentralgebäude. Dort waren Büros und die Fitnessräume untergebracht. Hier arbeiteten auch die Physiotherapeuten und Mediziner.

„Also von hier wird sozusagen das Ganze organisiert und gesteuert?“, fragte ich.

„Richtig. Hier haben die Trainer ihre Büros und mein Büro ist dort am Ende des Ganges. Allerdings bin ich relativ selten für längere Zeit hier. Momentan macht Rafa auch eine Trainingsphase, bevor es am Ende der Woche wieder auf ein Turnier geht. Das kennst du aber sicher auch von deinem Bruder.“

„Allerdings, das ist der übliche Verlauf innerhalb der Saison. Ich finde es übrigens toll, dass wir uns hier eine Woche vorbereiten dürfen. Hast du eigentlich mit Thorsten in Halle telefoniert?“

„Nein, ich nicht. Allerdings unser Büro. Wir haben die Dinge alle geklärt. Ich dachte, Thorsten hätte dir schon mitgeteilt, was wir besprochen haben.“

„Nein, bislang noch nicht. Allerdings habe ich seit gestern auch keine Emails mehr gelesen.“

„Okay, dann kurz zusammengefasst. Ihr seid in dieser Woche unsere Gäste und könnt hier alles nutzen. Deine Jungs bekommen hier gute Trainingspartner und ich möchte dich bitten, dass du dir Sergio beim Training vornimmst. Ich glaube, dass er nicht frei im Kopf ist. Vielleicht gelingt es dir, zu ihm vorzudringen und ihn zu stabilisieren.“

„Ja, sehr gern. Was ist mit seinem Freund? Trainiert er mit ihm oder ist Marcelo nicht so gut?“

„Nein, Marcelo trainiert in einer anderen Gruppe. Er hat sich entschieden, Medizin zu studieren und dann reicht die Zeit nicht für das professionelle Training. Er ist aber ein netter Junge und für Sergio sehr wichtig.“

„Hm, verstehe. Ich würde gern morgen aber erst einmal mit meinen Jungs normal trainieren. Sie sollen sich hier orientieren und da wäre es gut, wenn ich das Training leiten würde.“

„Hatte ich mir schon gedacht. Kein Problem. Möchtest du einen Trainingspartner von uns dazu nehmen?“

„Ja, sehr gern. Du kennst ja meine Jungs. Damit weißt du auch am besten, wer dafür in Frage kommt.“

„Ach ja, bevor ich das vergesse. Rafa ist sehr interessiert an euch. Kann also gut sein, dass er mit euch trainieren möchte. Du solltest deinen Jungs das aber noch nicht mitteilen. Ich weiß nämlich nicht, wann und ob das überhaupt passieren wird. Ich habe mit ihnen einiges in dieser Woche vor. Sein Zeitplan ist eng, aber Rafa hat darum gebeten.“

„Cool, das wäre für die Jungs sicher eine tolle Belohnung. Da wird sich dann zeigen, ob sie schon soweit sind, nur Tennis im Kopf zu haben.“

„Sehr guter Gedanke. Ich denke, dass das auch Rafas Idee ist. Er möchte sehen, wie weit sie schon im Kopf sind. Talente gibt es viele in ihrem Alter, aber ich bin überzeugt, dass sie schon etwas weiter sind. Sie haben gute Turniere gespielt, gerade in Barcelona. Und das hat Rafa auch mitbekommen. Meine Jugendspieler werden mit deinen Jungs überfordert

sein. Bis auf Sergio vielleicht. Im Moment sind unsere Spieler noch recht jung. Wir haben gerade sechs Spieler in den Seniorenbereich übernommen. Aber die sollten für euch gute Partner sein.“

„Das hört sich gut an. Ich habe da noch eine Sache, die muss aber noch unter uns bleiben. Ich habe noch einen Spieler in Halle, der lange Zeit mit den drei Jungs trainiert hat und auch auf den Turnieren dabei war. Aufgrund einer Erkrankung seines Vaters hat er die letzten Monate weniger trainiert und auch kaum noch Turniere gespielt. Sein Vater ist vor wenigen Tagen verstorben und ich würde ihn gern hierher holen. Er soll auf andere Gedanken kommen und ich möchte ihn für seine bisherige Arbeit belohnen. Vielleicht schafft er auch den Anschluss wieder an die anderen. Würde das möglich sein?“

„Thorsten hatte mir bereits davon erzählt. Wenn er kommen möchte, soll er herkommen. Aber er sollte sich dann so schnell wie möglich auf den Weg machen.“

„Danke, ich werde das in die Wege leiten. Ich sage dir morgen Bescheid.“

„Weißt du, Chris, ich habe mal eine Frage an dich persönlich. Ich kenne deinen Bruder mittlerweile sehr gut und weiß wie er arbeitet, aber dass sein Bruder in seinem Team arbeitet und das auch noch sehr erfolgreich, hat er mir nie erzählt. Wie kommt das?“

„Ach ja, das ist eine ganz lange Geschichte. Und so lange bin ich ja auch noch gar nicht dabei. Ich denke, er hat einfach gar nicht daran gedacht, dir das zu erzählen, weil er auf den Turnieren doch ganz andere Dinge zu regeln hat.“

Unser Weg über die Anlage ging zu Ende und so langsam spürte ich Müdigkeit aufkommen. Wir verabredeten uns für den nächsten Morgen um zehn Uhr auf Platz drei. Dort sollte dann der erste Trainingstag in der Nadal-Base beginnen.

Justin: Eine spannende Woche beginnt mit harter Arbeit

Der Abend mit Sergio entwickelte sich spannend. Wir hatten aber viel Spaß und als wir pünktlich im Bett lagen, gingen mir doch noch ein paar Gedanken durch den Kopf. Dustin und Fynn hatten das große Glück, dass ihr Talent auch unterstützt wurde, obwohl sie schwul sind. Das Breakpoint-Team stand immer hinter ihnen. Unser Erfolg gründete sich ganz sicher auch in dieser bedingungslosen Unterstützung.

Ich hatte ebenfalls ohne Vorbedingungen die Chance bekommen, mich zu entwickeln. Dafür war ich insbesondere Chris sehr dankbar. Ich hatte es auch noch keinen Augenblick bereut, nach Halle gegangen zu sein.

Allerdings war der Tod von Maxis Vater schon eine Belastung für uns. Wir hatten gestern Abend noch mit Sergio darüber gesprochen. Auch er war betroffen über diese Entwicklung.

Müde schlief ich dann doch irgendwann ein.

Entsprechend mühsam war das Aufstehen heute Morgen.

Aber als wir alle endlich wieder auf dem Platz standen, waren wir hellwach. Chris hatte uns einen Parcours zum Aufwärmen auf einem der Courts aufgebaut. Mit Pylonen und Bällen. Das war eine Koordinations- und Schnelligkeitsübung.

Als Trainingspartner hatten wir einen spanischen Spieler bekommen. Er hieß Roberto und war schon zweiundzwanzig. Seine Ranglistenposition war höher als unsere. Also genau richtig für uns. Chris hatte uns erklärt, dass es im Training immer besser sei, einen stärkeren Spieler hinzuzunehmen.

Wir hatten uns begrüßt und Chris hatte allen die Aufgabe erklärt. Das Ergebnis dieses kleinen Wettkampfes würde die Trainingspaarungen bestimmen.

Es war gerade halb neun und die Anlage war noch recht leer, aber die spanischen Leistungsspieler trainierten auch bereits. Ich konnte die klaren Kommandos über die Anlage hören.

Das Ergebnis führte dazu, dass ich mit Roberto beginnen sollte. Chris würde in dieser Zeit mit Dustin und Fynn eine Technikübung machen.

Roberto war freundlich und freute sich, dass ich spanisch sprechen konnte. Sein Englisch sei nicht besonders gut, sagte er zumindest.

Wir schlugen uns ein und entgegen der normalen Spielsituation hatten wir mehr als nur die fünf Minuten Einschlagzeit. Während dieser Zeit versuchte ich, so viele Informatio-

nen über sein Spiel aufzunehmen wie es ging. Schnell merkte ich, dass er Schwierigkeiten hatte, sich vom Ball wegzubewegen.

Das wollte ich natürlich für den zu spielenden Satz nutzen und führte auch recht schnell mit einem Break. Obwohl die Sandplätze nicht sonderlich schnell waren, hatte ich durch meinen guten ersten Aufschlag Vorteile. Auch, dass ich Linkshänder war, zeigte sich von Vorteil. Roberto hatte Mühe, sich auf mein Spiel einzustellen.

Chris hatte uns immer an seinen Überlegungen für die Strategie beteiligt. Dadurch gelang es mir schnell, die Schwächen von Roberto zu erkennen und zu nutzen. Ein wenig wunderte ich mich auch über seine Ranglistenposition, denn ich konnte zu jeder Zeit mithalten oder sogar das Spiel diktieren. Erst beim Spielstand von 5:3 für mich, erkannte ich Carlos Moya einige Meter vom Platz entfernt. Er machte sich Notizen und war bereits wieder verschwunden, als ich den Satz mit 6:4 gewonnen hatte.

Am Netz gratulierte mir Roberto freundlich, aber auch erstaunt.

„Wow, du bist schon richtig gut. Ich hatte nicht erwartet, dass du bereits dieses Niveau spielen kannst. So langsam verstehe ich auch, warum Carlos euch eingeladen hat. Ich glaube, da werden sich einige von uns ganz warm anziehen müssen. Gerade was deine mentalen Fähigkeiten betrifft, bist du unseren Nachwuchsspielern um Lichtjahre voraus. Wie gut sind denn Dustin und Fynn?“

„Danke, aber wir arbeiten einfach nur hart und ehrgeizig an unseren Zielen. Und Chris hat großen Anteil an diesem Erfolg. Dustin und Fynn schätze ich mindestens auf dem gleichen Niveau ein. Wenn sie zusammen auftreten, sind sie noch stärker und gefährlicher.“

„Also ein echtes Dreamteam?“

„Hihihi, ja. Das kannst du so sagen. Unzertrennlich und gut.“

„Ich habe gehört, dass die beiden zusammen sind. Stimmt das? Sie sind schwul?“

Das war jetzt für mich eine schwierige Frage. Wir hatten nicht darüber gesprochen, wie wir mit dieser Situation umgehen sollen. Ich wollte jetzt nichts Falsches sagen.

„Sei mir nicht böse, aber das solltest du sie persönlich fragen. Ich möchte dazu jetzt nichts sagen.“

Roberto schien einen Moment enttäuscht, dachte aber über meine Worte nach. Das konnte ich sehen. Wir packten unsere Taschen zusammen und wollten gerade zu Chris auf den anderen Platz gehen, als Roberto laut dachte:

„Boah, jetzt verstehe ich, was du meinst. Es ist dir noch nicht geheuer, wie wir damit umgehen werden und deshalb möchtest du ihnen das selbst überlassen, dazu etwas zu sagen. Da hätte ich eigentlich auch von selbst drauf kommen können. Sorry, dass ich dir diese Frage gestellt hatte. Aber ich werde sie fragen, denn ich habe einiges bereits über euch gelesen und in diesen Beiträgen war das auch schon angesprochen worden.“

„Danke, ich wollte nicht unhöflich sein, aber das sollen sie selbst entscheiden, was sie dir auf diese Frage antworten. Für mich spielt es keine Rolle ob jemand schwul oder heterosexuell ist. Hauptsache der Charakter stimmt. Und das kann ich ganz sicher sagen, sie sind beide meine besten Freunde in Deutschland.“

„Das macht euch auch als Team so stark. Ihr versteht euch menschlich gut. Und euer Trainer macht auch einen netten Eindruck. Das hat in der Szene Eindruck gemacht. Carlos hat uns einiges über euch erzählt. Und wenn er euch hierher einlädt, dann hat das etwas zu bedeuten. Und wie gut ihr seid, hast du mir ja gerade gezeigt. Ich muss echt zugeben, dass ich dich unterschätzt hatte und gleich bestraft wurde.“

Ein wenig stolz über dieses Lob und meine gute Leistung war ich jetzt schon und so gingen wir zu Chris hinüber, der bereits mit zwei Spaniern und Dustin und Fynn arbeitete. Chris gab wie gewohnt klare Anweisungen und korrigierte fleißig. Immer wieder gab er Hinweise und Ideen in die Übung hinein. Es dauerte ein oder zwei Minuten bis er uns bemerkt hatte.

„Stopp. Haltet bitte den Ball fest und wir treffen uns an der Bank.“

Dustin und Fynn waren schon gut am pusten, aber die beiden Spanier waren schon vollkommen durchgeschwitzt. Dustin fragte sofort:

„Hey Justin, wie hast du gespielt? Hast du dich ordentlich gewehrt?“

Bevor ich antworten konnte, reagierte Roberto:

„Ordentlich gewehrt? Ihr seid lustig. Er hat mich fertiggemacht. Ich hatte heute keine reelle Chance zu gewinnen.“

„Oha“, antwortete Dustin, „da hast du die Latte aber hoch gehängt. Jetzt müssen wir uns noch mehr anstrengen. Aber wir werden kämpfen und zeigen, dass wir auch was können.“

Chris schüttelte den Kopf als er das vernommen hatte, sagte aber nichts dazu. Das wunderte mich, aber ich wollte mich jetzt nicht noch weiter aus dem Fenster lehnen und schwieg.

Chris schickte Dustin mit Feliciano, dem jüngeren der beiden, auf unseren Platz und wir sollten dafür in die Übung einsteigen. Chris erklärte uns noch schnell, was unsere Aufgabe war und dann ging es auch schon weiter. Wir arbeiteten noch etwa zwei Stunden und zum Ende hin bauten die Spanier doch deutlich ab. Klar, ich war auch platt, aber meine Fehlerquote stieg nicht so deutlich an.

Gegen Ende des Trainings tauchte Carlos Moya mit Sergio und einem ganz jungen Spieler an unserem Platz auf. Er stellte sich zu Chris an den Rand und sie redeten miteinander. Sergio grüßte uns lachend, während der andere Junge sehr schüchtern am Zaun stehen blieb. Er war vielleicht dreizehn oder vierzehn.

„Okay, Jungs. Feierabend für den Vormittag. Bitte geht die Sachen einsammeln, auslaufen und duschen. Wir sehen uns dann zum Mittagessen. Sergio nimmt euch mit und zeigt euch wo gegessen wird.“

In der Umkleide war es voll, denn Mittagessen war für alle zur gleichen Zeit. Also wurde das Training allgemein unterbrochen und alle trafen zwangsläufig in der Umkleide zusammen. Da wir noch auslaufen waren, hatten wir dann etwas mehr Platz wie uns Sergio aufklärte.

Dustin und Fynn waren gut gelaunt und hatten den Schalk im Nacken. Sie wollten mich aufziehen, indem sie mich mit kaltem Wasser bespritzten. Mir machte das allerdings nichts aus und das ärgerte sie etwas. Im Gegensatz dazu nahm ich mir ihre Handtücher vom Haken, da ich schneller fertig war.

Sergio, Feliciano und Niko schauten uns etwas irritiert zu. Nico, der jüngste war total verunsichert. Er traute sich nicht wirklich, sich auszuziehen. Er wartete auf der Bank und schaute unserem Blödsinn zu. Sergio stand vor der Dusche und hatte wohl auch Schiss, dass Dustin und Fynn ihn mit kaltem Wasser bespritzen könnte.

Dustin hatte sein Trainingsmatch auch deutlich gewonnen. Ich hatte den Gedanken, dass sich Carlos das vermutlich nicht so vorgestellt hatte. Aber ich freute mich sehr über unsere gute Performance und musste Chris erneut innerlich danken. Er hatte oft darauf bestanden, dass wir noch eine zusätzliche Einheit machen sollten. Sein Gedanke war immer, das Bessere ist des Guten Tod. Heute hatte es sich bestätigt.

Und dann passierte etwas, das hätte es vor einigen Wochen noch nicht gegeben. Dustin gab Fynn nackt unter der Dusche einen Kuss. Feliciano bekam genauso wie Niko große Augen. Sergio hingegen lächelte nur verträumt.

Als Dustin mit Fynn aus der Dusche in den Umkleideraum kam, trauten sich Niko und Feliciano unter die Dusche. Sergio wartete, bis sie das Wasser anstellten und fragte:

„Boah, ihr seid echt mutig. Was ist, wenn die beiden sich jetzt bei ihrem Trainer beschweren? Das würde richtig Stress geben.“

„Nö, für uns garantiert nicht. Dafür kennen wir unseren Chris zu gut. Außerdem wäre es mir total egal. Wenn dein Team uns deswegen nicht mehr hier trainieren lassen würde, fahren wir eben nach Hause und arbeiten dort weiter. Wir wissen, dass wir normal sind und gutes Tennis spielen können. Also mach dir unseretwegen keinen Kopf. Wir stehen zu unserer Beziehung und was andere daraus machen, ist uns mittlerweile vollkommen egal. Nur so begreifen es einige Leute. Die Zeit der Angst ist vorbei. Und ganz ehrlich, ich glaube, diejenigen, die dann Stress hätten, wären Feliciano und Niko. Chris würde sie in der Luft zerreißen und Carlos und euren Trainern in den Hintern treten.“

„Aber sowas von“, kam von Dustin ergänzend hinterher und er küsste seinen Freund erneut.

Ich konnte die Verlegenheit von Sergio spüren. Aber Dustin und Fynn machten sich in keinster Weise lustig oder ähnliches. Sie zogen sich einfach an und verließen mit mir die Umkleide.

Draußen fragte mich Dustin:

„Waren wir echt so schlimm in der Dusche, dass man sich darüber aufregen muss?“

„Nein, absolut nicht. Ein Kuss ist doch nichts Verwerfliches. Sie kennen das nur noch nicht. Es hat hier vermutlich noch nie jemand getan. Ich denke, ihr solltet auf Sergio vielleicht ein wenig Rücksicht nehmen.“

„Nein, das werden wir nicht tun. Wir haben darüber bereits gesprochen. Wir werden Chris nachher fragen, ob es nicht vielleicht viel sinnvoller wäre, Sergio und Marcelo jetzt dabei zu unterstützen, es uns gleich zu tun. Sie hätten jetzt viel Unterstützung und Chris ist Experte in solchen Situationen. Chris würde sich ganz sicher für beide einsetzen und das mit den anderen Spielern besprechen. Verstecken ist genauso falsch wie den anderen etwas vorspielen.“

Oha, Dustin und Fynn waren entschlossen auch hier mit offenen Karten zu spielen. Ob das richtig war?

Chris: Es braut sich etwas zusammen

Beim Mittagessen konnte ich das Gefühl nicht loswerden, dass noch irgendetwas vorgefallen war von dem ich nichts mitbekommen hatte. Meine Jungs saßen zwar wie gewohnt bei mir am Tisch, aber ich hatte das Gefühl, dass wir anders beobachtet wurden.

Thorsten hatte mich in Kenntnis darüber gesetzt, dass sich Maxi entschieden hatte, nach Manacor zu kommen. Das war eine gute Nachricht. Er würde im Laufe des späten Nachmittages eintreffen. Ich hatte Carlos gebeten, den Transfer vom Flughafen zu organisieren.

Der Nachmittag sollte eine normale Trainingseinheit beinhalten. Nur zwei Spanier kamen hinzu. Einmal Sergio und noch ein sehr guter Spieler von der Challenger Tour. Also für Dustin, Fynn und Justin hieß das noch einmal Vollgas geben.

Nach dem Dessert wollte ich schon aufstehen, aber Dustin bat mich noch einen Augenblick zu warten.

„Es gibt da eine Sache, die du vielleicht wissen solltest. Das hat sich vorhin in der Dusche zugetragen.“

Neugierig blieb ich sitzen, aber ich hatte schon eine Ahnung, dass meine Jungs wohl für etwas Aufregung gesorgt hatten.

Dustin und Fynn berichteten mir von der Situation in der Dusche. Zum Ende fragte mich Fynn:

„Hättest du es lieber anders gehabt? Du bist so regungslos.“

Jetzt musste ich einfach lachen. Dieses fragende Gesicht dabei spiegelte überhaupt kein Selbstbewusstsein mehr wider. Das war schon interessant. Allerdings hatte ich nicht mit Justin gerechnet, der plötzlich hinzufügte:

„Leute, was soll das? Ihr habt es endlich begriffen, dass Verstecken falsch ist und nur weil Chris nicht sofort in Jubel ausbricht, fangt ihr gleich an zu zweifeln. Ihr seid doch bescheuert.“

„Hihi, danke. Justin, das hätte ich nicht besser sagen können. Leute, es ist vollkommen in Ordnung. Wenn sie damit ein Problem haben, werden wir das schon mitbekommen. Aber ich dachte, solche Gedanken hätten wir weggelegt.“

Jetzt löste sich ihre Anspannung. Von mir bekamen sie noch die nächste Trainingszeit und die Information, dass ich mit Carlos Moya noch etwas besprechen wollte. Die Zeit bis zum Nachmittagstraining konnten sie sich frei einteilen.

Bei meinem Weg über die Anlage spürte ich, dass ich genau beobachtet wurde. Viele Augen verfolgten meinen Weg. Ein eigenartiges Gefühl. Dabei war ich im Grunde genommen doch ein unbeschriebenes Blatt in der Tennisszene. Ganz im Gegensatz zu Carlos Moya oder gar Rafael Nadal. Aber auf einigen Plätzen wurde ich von den Coaches begrüßt. Es schien bekannt zu sein, dass wir aus Halle zu Besuch waren.

„Hi Chris, möchtest du etwas Kaltes zu trinken?“

Carlos erwartete mich bereits vor dem Hauptgebäude.

„Ja, das ist eine gute Idee. Auch wenn ihr sicher keine Fassbrause habt.“

„Fassbrause? Was ist das denn?“

„Das beste Limonadengenränk was es gibt. Aber wenn ihr zu uns kommt, werde ich dir das zeigen. Hier trinke ich eine Apfelschorle oder so etwas.“

Wir gingen in sein Büro und dort bekam ich genau das bestätigt, was ich schon gefühlt hatte.

„Wie seid ihr hier angekommen?“

„Ich fühle mich manchmal etwas beobachtet, aber sonst geht es uns sehr gut. Ihr habt tolle Möglichkeiten hier.“

„Das ist schön. Aber ihr habt auch schon mächtig Eindruck hinterlassen. Deine Jungs haben unsere Nachwuchscracks ja gleich ordentlich abserviert. Respekt. Hast du etwas mitbekommen, von einer Situation in der Dusche?“

„Nein, mitbekommen habe ich das nicht. Aber sie haben es mir erzählt, dass es wohl hier nicht üblich ist, dass sich zwei Tennisspieler in der Dusche einen Kuss geben.“

„Wie, das war alles? Boah, das ist ja echt der Hammer. Ich habe etwas anderes gehört. Feliciano hat sich beschwert, dass sie ihn in der Dusche bedrängt hätten.“

„Das glaube ich nicht. Das halte ich sogar für ausgeschlossen, dass das so abgelaufen ist. Da war noch ein weiterer Spieler von euch dabei. Was hat der denn gesagt?“

„Noch einer? Davon ist mir jetzt nichts bekannt.“

Ich überlegte einen Moment, aber mir wollte der Name nicht einfallen. Ich beschrieb Carlos den Jungen und dann sagte er:

„Niko? Kann das vielleicht sein?“

„Ja, genau. Niko ist richtig. Ein sehr schüchterner und netter Junge. Der war auch in der Dusche mit dabei. Das haben jedenfalls meine Jungs erzählt.“

Carlos nickte nur und antwortete:

„Sehr gut. Den werden wir gleich einmal befragen. Ich habe so das Gefühl, dass Feliciano ein kleines Problem mit deinen Jungs haben könnte. Aber das rechtfertigt überhaupt nicht, etwas Falsches zu behaupten. Das werde ich mit dir gemeinsam klären. Sie sollen spüren, dass wir zusammenarbeiten.“

Carlos nahm sein Handy. Er sprach anscheinend mit einem seiner Trainer auf der Anlage. Es dauerte nur wenige Augenblicke, bis Carlos sich mir wieder zuwendete.

„Niko ist wieder in der Schule und kommt erst heute Nachmittag zurück zum Training. Aber dann werden wir das mit ihm besprechen. Wenn er das bestätigt was deine Jungs gesagt haben, werden wir uns Feliciano vornehmen. Warten wir mal ab.“

Innerlich war ich wütend und sehr aufgebracht über diese Sache. In meinem Kopf bildete sich sogar der Gedanke, Manacor sofort mit meinen Jungs zu verlassen. Diesen zusätzlichen Stress konnte niemand gebrauchen. Ich musste mich zwingen, Feliciano nicht sofort zur Rede zu stellen. Mir war vollkommen klar, dass Dustin und Fynn sich korrekt verhalten hatten.

„Hey, Chris. Bleib ruhig. Ich werde dafür sorgen, dass wir das klären. Ich sehe dir an, dass du richtig sauer bist.“

„Allerdings. Dustin und Fynn würden das niemals machen. Sie würden sich doch angreifbar machen. So dumm ist keiner von meinen Jungs. Abgesehen davon passt das überhaupt nicht zu ihrem Charakter. Ganz ehrlich, wenn wir das nicht schnell geklärt bekommen, werde ich mit meinen Jungs umgehend nach Hause fahren. Das muss ich Dustin und Fynn nicht zumuten.“

„Ja, kann ich gut verstehen. Aber ich kann schlecht sofort auf Feliciano einschlagen, wenn ich nicht genau den Sachverhalt kenne. Aber eines verspreche ich dir, sollte es sich als böse Verleumdung herausstellen, werde ich auch für die anderen ein klares Signal setzen. Darauf kannst du dich verlassen. Da werden wir null Toleranz fahren.“

„Wenn ich dich nicht schon etwas kennen würde, hätte ich jetzt trotzdem Zweifel. Aber gut, ich werde meine Jungs gleich vor dem Training informieren und dann warten wir ab. Aber das wird heute geklärt.“

„Danke. Ja, natürlich klären wir das heute. Ihr macht aber bitte erst einmal ein normales Training. Vielleicht kannst du Sergio auch informieren. Damit er nicht versehentlich in eine unangenehme Situation gerät. Das Programm für morgen arbeiten wir heute Abend aus. Bis dahin haben wir das geregelt, versprochen.“

Komischerweise hatte ich schon im Gefühl, dass irgendetwas nicht in Ordnung war. Mein Gefühl wurde bestätigt. Gut fühlte ich mich gerade nicht. Ich war sogar ein wenig wütend. Auch über mich selbst. War ich vielleicht zu sorglos?

Als ich wieder an der frischen Luft war, klärte sich mein Kopf schnell wieder. Ich konnte mich darüber freuen, dass meine Jungs mir umgehend von der Situation in der Dusche berichtet hatten. Und ich war absolut davon überzeugt, dass sie mir die Wahrheit erzählt hatten.

Die freie Zeit bis zum nächsten Training nutzte ich, um mir den kommenden Turnierplan anzuschauen und Thorsten eine E-Mail zu schreiben. Ich wollte ihn über die Entwicklung informieren.

Danach setzte ich mich auf eine schattige Bank am Rande der Anlage und entspannte ein wenig. Erst, als ein Schatten auf meinem Gesicht lag, machte ich die Augen wieder auf. Sergio stand vor mir.

„Darf ich mich zu dir setzen? Ich habe eine Frage.“

„Na klar, setz dich. Was hast du auf dem Herzen?“

„Hast du schon mitbekommen was Feliciano über Dustin und Fynn erzählt?“

„Du meinst, dass er behauptet Dustin und Fynn hätten ihn in der Dusche bedrängt. Davon habe ich bereits gehört.“

„Wer hat dir davon erzählt? Weil ich habe es eben erst von Niko gehört, dass Feliciano ihn eingeschüchtert hat, er soll sich da raushalten und Niko soll sagen, dass er nicht dabei gewesen wäre.“

„Oh, das auch noch. Na gut, schauen wir mal. Was ist mir dir? Bist du auch dabei gewesen?“

„Ja, und auch mich hat er versucht zu beeinflussen.“

„Und? Ist es ihm gelungen, dich auch einzuschüchtern?“

„Nein, aber ich fühle mich nicht gut im Moment. Was ist, wenn ich dadurch meinen Platz hier verliere? Oder andere Nachteile bekomme.“

„Dann kommst du mit uns nach Halle. Nein, im Ernst: Sollte Feliciano mit dieser Nummer durchkommen, werden wir sofort abreisen. Allerdings glaube ich nicht, dass er damit Erfolg hat. Carlos und ich haben bereits darüber gesprochen. Es wird gleich ein Gespräch mit meinen Jungs vor dem Training geben. Dich würde ich bitten, dabei zu sein.“

Mit Niko wird Carlos gleich sprechen. Wenn Niko etwas anderes erzählt, weil er Angst hat, dann kannst du zumindest die Wahrheit sagen. Niko ist noch sehr jung.“

„Ich glaube, dass Niko eigentlich die Wahrheit sagen möchte. Vielleicht sprichst du noch vorher mit ihm. Er braucht jemanden, der ihn schützt.“

„Weißt du ob Niko jetzt wieder hier ist? Eben war er noch in der Schule. Sonst hätten wir ihn schon zum Gespräch gebeten.“

„Ja, er müsste gleich kommen. Er hat ja auch noch Training.“

„Gut, danke. Du bist gleich bei uns zum Training. Also mach dir keinen Stress. Das klärt sich recht schnell.“

„Ich hoffe, dein Gefühl täuscht dich nicht.“

„Passt schon und danke, dass du zu mir gekommen bist. Ich glaube, es werden einige Leute heute ein kleines Problem bekommen und die anderen werden sich daran gewöhnen müssen, dass auch Schwule gutes Tennis spielen können.“

Eine Stunde später stand das Nachmittagstraining an. Damit ich vielleicht eine Chance bekam vorher noch mit Niko ein paar Sätze zu sprechen, hatte ich frühzeitig alles auf dem Platz vorbereitet. Auf dem Weg zum Clubhaus sah ich Niko beim Seilspringen. In Halle hätte ich ihn mir sofort zum Gespräch geholt, aber hier war ich Gast. Also schluckte ich meinen Ärger für einen Moment hinunter und ging doch ins Clubhaus. Und dann passierte etwas sehr Ungewöhnliches. Rafael Nadal saß mit Carlos an der Theke und sie plauderten sehr entspannt. Da ich kein Spanisch konnte, verstand ich natürlich nicht über was sie redeten. Ich bestellte mir eine Saftschorle und wollte schon wieder hinausgehen, als mich Carlos bat zu ihnen zu kommen.

Carlos stellte mich Rafael vor und er gab mir freundlich die Hand. Allerdings wurde er danach direkt und sehr ernst.

„Carlos hat mir von dem Problem mit Feliciano und deinen Jungs berichtet. Daraufhin habe ich mir Niko vorgenommen.“

„Oh, das wollte ich eigentlich gleich noch machen. Ich denke, er war dabei und könnte dazu etwas sagen.“

„Das kannst du dir sparen. Niko wollte erst gar nichts dazu sagen, aber als er gemerkt hat, dass es mir sehr ernst ist und ich keine Probleme hätte, sie alle deswegen rauszuwerfen, hat er mir das bestätigt, was du Carlos bereits geschildert hattest. Also deine Jungs haben sich total korrekt verhalten. Außer, dass sich hier halt noch keiner unter der Du-

sche geküsst hat. Aber das ist ja nichts Verwerfliches. Hihi. Ihr macht bitte gleich ein ganz normales Training.“

„Soll ich mit meinen Jungs noch einmal über den Vorfall sprechen oder wie habt ihr das geplant?“

„Sag ihnen nur, dass sie keine Sorgen haben müssen. Heute Abend werden wir mit allen darüber sprechen. Es wird ein Spielermeeting geben. Vor dem Essen. Danach wird allen klar sein, dass wir so ein mieses Verhalten nicht tolerieren. Ich kann mich jetzt nur entschuldigen. Das werde ich auch noch persönlich bei Dustin und Fynn machen. Jetzt solltet ihr aber noch ein gutes Training machen.“

Er gab mir noch einmal die Hand und entschuldigte sich dann, weil er auch noch eine Trainingseinheit im Kraftraum vor sich hatte.

Ich schaute Rafa gedankenversunken nach.

„Hey, ist doch alles gut. Es hat sich aufgeklärt und ich bin froh, dass es so ist. Dass mich Feliciano enttäuscht hat, muss ich dir nicht sagen. Ich nehme an, Sergio wird auch verunsichert sein. Klär sie über den aktuellen Stand auf. Damit die Spannung nicht unnötig hoch ist. Trainiert gut und alles andere dann heute Abend.“

„Wie bekommt ihr so ein Meeting spontan organisiert? Oder betrifft das nur die Spieler, die eh immer hier sind?“

„Genau, es betrifft nur unsere Kaderspieler, die ja eh anwesend sind und daher schnell greifbar sind.“

„Okay, denkst du noch daran, Maxi vom Flughafen abholen zu lassen?“

„Ja, das ist bereits geklärt. Romano wird ihn abholen und herbringen. Ich denke, er wird hier ankommen, wenn wir mit dem Meeting bereits fertig sind. Er soll sich dann bitte im Restaurant melden. Dort bekommt er natürlich noch ein Abendessen.“

Viel entspannter und auch beeindruckt über Rafas Art dieses Problem anzugehen, begann ich die zweite Trainingseinheit am Nachmittag.

Als erstes erklärte ich ihnen die aktuelle Situation. Was zur Folge hatte, dass sich Dustin und Fynn deutlich entspannten.

„Hast du jetzt echt mit Rafa darüber gesprochen?“, fragte Justin.

„Ja, er hat mich heute Mittag im Clubhaus angesprochen und mir die Lage erläutert. Das war sehr freundlich und direkt. Er hat nicht herumgeredet, sondern sich klar auf unsere

Seite geschlagen. Damit das auch für Sergio nicht zu negativen Folgen kommt, wird es heute Abend vor dem Essen ein Spielermeeting geben.“

„Was soll da passieren?“, fragte Sergio aufgeregt.

„Keine Panik, da wird ganz sicher nicht mitgeteilt, dass du mit Marcelo zusammen bist. Rafael wird dort einige Dinge klarstellen, damit nicht noch mehr Gerüchte entstehen. Wir sind immer noch ein außergewöhnliches Team. Damit haben die anderen eben noch so ihre Schwierigkeiten. Bislang gibt es offiziell eben keine homosexuellen Spieler auf der Profitour. Das muss man ihnen noch klarmachen, dass das jetzt anders ist.“

„Cool, das heißt also, Rafa wird heute Abend dabei sein?“, fragte Dustin.

„Ja, davon ist auszugehen. Er möchte das persönlich mit seinem Team klarstellen. Aber macht daraus bitte kein großes Aufsehen. Das wäre unangemessen.“

„Das sagst du so einfach. Er ist einer der weltbesten Tennisspieler und ein Superstar.“

„Nein, zum Superstar macht ihr ihn. Er ist ein netter Mensch und sollte auch so behandelt werden wie jeder andere hier auch. Er hat die gleiche Funktion wie Jan bei uns. Also verhaltet euch bitte so wie gegenüber Jan.“

„Ja, ja, schon gut. Wir bemühen uns. Aber können wir jetzt anfangen? Ich werde sonst wieder kalt.“

„Ja, guter Einwand, Dustin. Lockeres Einschlagen und danach gibt es dann die erste Aufgabe.“

Mein gutes Gefühl kehrte mit den ersten Ballwechselln auf dem Platz zurück. Alle konnten sich konzentrieren und zeigten keine Ablenkungssymptome. Lediglich bei Sergio hatte ich etwas Bedenken. Allerdings wirkte er auch schon vor dieser Geschichte nicht gelöst. Das hatte mir Carlos ja auch schon berichtet. Mal schauen, was wir erreichen können.

Worüber ich mich ein wenig wunderte, es sollte ja noch ein guter Spieler aus dem spanischen Kader zu uns stoßen. Mit einem Blick auf mein Handy sagte die Uhrzeit, dass er zu spät sein würde.

In diesem Augenblick kam ein junger Mann, schätzungsweise Anfang zwanzig zu uns an den Zaun. Sergio begrüßte ihn freundlich.

„Hallo, sorry. Ich bin ein paar Minuten zu spät, aber mein Coach hatte mich gerade erst informiert, dass ich bei euch trainieren soll.“

Ich drehte mich um, begrüßte ihn und stellte ihm mein Team vor. Er hieß Alejandro und war zwanzig. Seine Ranglistenposition war um die 190 in der Welt. Das war schon eine

Position, in der meine Jungs momentan noch nicht waren. Vom Potenzial her aber bereits machbar.

Alejandro ließ sich von mir die Übung erklären und reihte sich dann schnell auf dem Platz ein. Das wirkte locker und vor allem hatte er keinerlei Berührungängste gegenüber Dustin und Fynn.

Mit dieser Lockerheit gab er Dustin und Fynn ihre Unbekümmertheit zurück und schnell hatten alle viel Freude beim Training. Es wurde wieder gelacht und auch gescherzt. So gefiel mir das, denn die Ernsthaftigkeit ging dabei nicht verloren. Für Alejandro war das nicht ganz so einfach. Er war zwar locker und zu Scherzen aufgelegt, aber das Umschalten auf ernste Arbeit fiel ihm sichtlich schwerer.

Als wir in einer Pause an der Bank standen, flüsterte Alejandro mit Justin. Dustin und Fynn hielten sich jetzt merklich zurück in ihrem vertrauten Umgang.

Gerade als ich Dustin eine kleine Korrektur erklärte, kam von Justin:

„Frag doch laut. Hier wird dir niemand den Kopf abreißen. Chris kann dir außerdem Fragen besser beantworten.“

Das sorgte für meine Aufmerksamkeit und ich unterbrach mein Gespräch mit Dustin.

„Was gibt es denn?“

Alejandro blickte Justin entsetzt und rot werdend an.

„Ähm, ja. Bei uns wird im Team darüber gesprochen, dass Dustin und Fynn zusammen wären. Aber davon merkt man überhaupt nichts. Feliciano hatte sogar etwas behauptet, das kann ich gerade gar nicht glauben. Es macht so viel Spaß mit euch zu trainieren. Hier merke ich kaum, dass das auch anstrengend ist.“

„Was hat Feliciano behauptet?“, fragte Fynn aggressiv.

Jetzt musste ich aufpassen, dass die Situation nicht aus dem Ruder lief.

„Stopp! Bevor es hier noch unnötigen Streit gibt, möchte ich dieses Thema jetzt beenden und auf später verschieben. Nur so viel, das wird heute Abend noch geklärt werden, was Feliciano behauptet hat und was nicht. Jetzt sind wir auf dem Trainingsplatz und beschäftigen uns nur mit Tennis. Ist das angekommen?“

Diese harte Ansage kannten meine Jungs überhaupt nicht von mir und entsprechend erschrocken war ihre Reaktion. Für einen Augenblick traute sich niemand mehr etwas zu sagen. Alejandro schien gemerkt zu haben, dass er gerade das vollkommen falsche Thema angefasst hatte. Entsprechend direkt machte er mit der Übung weiter. Da blieben

meine Jungs nicht außen vor, aber nicht ohne mich komisch anzuschauen. Fynn nickte plötzlich und schien begriffen zu haben, was los war.

Schnell waren wir wieder im Trainingsrhythmus und hatten Spaß. Aber nach einer weiteren Stunde harter Arbeit war die Luft raus.

„Los, Leute. Zum Abschluss ein kleines Spielchen, wer den Platz abziehen und die Bälle einsammeln muss. Bildet schnell zwei Teams und dann einen Davis Cup bis zehn im T-Feld.“

Das kannte Alejandro noch nicht, aber es war schnell erklärt und schon ging es los. Natürlich bildeten Dustin und Fynn ein Team und Justin mit Alejandro das andere. Ich nahm außerhalb des Platzes auf einer Bank Platz und schaute mir das nette Toben an. Es wurde viel gelacht und Spaß gemacht. Dustin und Fynn hatten gewonnen und entsprechend führten sie einen Feixtanz auf (nicht zu verwechseln mit einem Veitstanz).

Ich schaute mir das fröhliche Treiben belustigt an. Es machte zwar den Eindruck, als hätten meine Jungs meinen kleinen Ausbruch vergessen, aber ich wusste sehr genau, dass sie mich löffeln werden, sobald wir allein sind.

Es dauerte auch nicht mehr lange und wir standen gemeinsam unter der Dusche. Leider waren noch einige andere Personen in der Umkleidekabine, aber ich spürte bereits die Unruhe bei Dustin und Fynn als ich die Dusche verließ.

Draußen setzte ich mich auf eine Bank in die angenehme Abendsonne. Ich blickte in den Himmel und mir gingen viele Gedanken durch den Kopf.

„Hey, Chris. An was denkst du gerade?“

Die drei standen vor meiner Bank und schauten mich an, als ich die Augen öffnete.

„Oh, ich habe euch gar nicht kommen hören.“

„Genau das war auch unser Plan. Aber woran denkst du? Ist wirklich alles in Ordnung?“

„Setzt euch bitte. Ich werde euch erklären was vorgefallen ist. Aber ihr müsst zwei Dinge vorher versprechen.“

Die drei schauten sich an und wie aus einem Mund hörte ich ein dreistimmiges „Geht klar“.

„Also ihr müsst mich bis zum Ende ausreden lassen und danach nicht mehr darüber sprechen, bis ich euch das sage.“

„Du machst es aber spannend. Da muss ja richtig was passiert sein.“

„Nein, effektiv ist gar nichts passiert. Aber es soll etwas passiert sein.“

„Boah, Chris. Kannst du bitte aufhören in Rätseln zu sprechen. Vorhin warst du so deutlich, da muss mehr passiert sein. Du wolltest auf gar keinen Fall, dass Alejandro etwas zu diesem Vorfall erzählt. Das war dir sehr wichtig.“

„Richtig, weil ich nicht eine vollkommen unnötige Reaktion von euch erleben wollte.“

Danach erklärte ich den drei was Feliciano über Dustin und Fynn verbreitet hatte und als ich fertig war, schaute ich in drei ungläubige Gesichter. Fynn holte gerade Luft, als ich direkt eingriff:

„Stopp! Spar dir jedes Wort für später. Er ist es nicht wert. Carlos und sein Team haben schon klären können, dass er gelogen hat. Deshalb findet gleich auch das Spielermeeting statt. Wartet also bitte bis das zu Ende ist. Wenn ihr dann noch etwas dazu sagen wollt, könnt ihr das natürlich tun. Das ist versprochen.“

Dustin: Der erste Tag endet spektakulär

Nachdem wir mit Chris noch einige Minuten in der Sonne gesessen hatten, spürte ich doch ein wenig Unruhe. Auch wenn uns Chris schon über die Sache aufgeklärt hatte, war ich unzufrieden mit der Situation. Wir waren zur Untätigkeit verdammt. Wie gut, dass wir Chris bei uns hatten. Er strahlte eine Ruhe aus, die sich sogar auf meinen Schatz übertrug. Sonst wäre Fynn wie ein Raubtier auf Feliciano losgestürmt. Auch wenn das sicher sehr dumm gewesen wäre.

„Was geht dir gerade durch den Kopf?“, fragte mich Chris.

Ich fühlte mich ertappt. Konnte er Gedanken lesen?

„Es fühlt sich gar nicht gut an, wenn hinter unserem Rücken über uns gesprochen wird und ich nichts dagegen tun kann. Auch wenn du uns bereits erklärt hast, was genau vorgefallen ist. Ich begreife es einfach nicht. Wir haben gemeinsam trainiert und kaum sind wir vom Platz, fängt er an über uns herzufallen. Das macht mich wütend. Er beschädigt doch auch das Ansehen seiner Base. Oder denkt er etwa, das würde nicht publik werden und bei uns ankommen?“

Chris Reaktion verstand ich nicht. Er schaute mich wortlos an. Sein Blick ging Richtung Horizont und erst nach einer gefühlten Ewigkeit antwortete er:

„Haben wir irgendeine Möglichkeit auf das Denken und Handeln anderer Menschen direkt Einfluss zu nehmen? Nein! Warum sollte ich mir daher über die Dummheit anderer den Kopf zerbrechen, wenn sie gar keine Hilfe oder Informationen von mir wollen. Es ist doch viel sinnvoller, sich mit den Menschen zu beschäftigen, die sich Mühe geben uns kennenzulernen und uns so zu akzeptieren wie wir sie annehmen. Feliciano ist nicht das erste geistige U-Boot und wird auch nicht das Letzte sein. Lasst uns Freude mit den anderen haben und die Chancen hier nutzen, für uns etwas zu tun. Und seid beruhigt, Carlos Moya steht hinter uns. Ihr werdet nach dem Meeting verstehen, was ich damit meine. Seid mir nicht böse, aber ich möchte Carlos Strategie nicht vorgreifen, daher sage ich jetzt auch nicht mehr dazu.“

Warum konnte ich mir das eigentlich nicht selbst erschließen? Ich hätte doch mittlerweile wissen müssen, dass Chris niemals etwas zulassen würde was uns schaden könnte. Er verfolgte einen Plan, um auf seine Art einigen Leuten hier gehörig in den Hintern zu treten.

Fynn musste grinsen als er mein Gesicht sah. Er kam auf mich zu und umarmte mich.

„Komm, Schatz. Lass doch unseren Chris mal machen. Er hat uns noch nie enttäuscht. Auch wenn du jetzt lieber Feliciano die Meinung gegeigt hättest, es ist klüger auf Chris zu hören.“

„Ja, ja. Ich weiß auch, dass Chris bislang immer die richtige Strategie hatte. Aber einfach finde ich es jetzt gerade nicht.“

„Einfach kann ja auch jeder. Ihr seid nicht jeder, ihr seid besondere, nette und intelligente Jungs. Und schwul seid ihr beiden ja auch noch, hihhi.“

Dann machte er einen Schritt nach vorne und begann mich zu kitzeln. Boah, war das gemein. Sofort lag ich auf dem Rasen und krümmte mich.

„Aufhören, hihihhi, bitte.“

Justin stand daneben und schüttelte den Kopf, als ich aufgestanden war.

„Euch kann man auch nicht allein irgendwohin schicken. Immer für einen Spaß zu haben.“

„Richtig, aber genau deswegen sind wir ja auch so erfolgreich.“, grinste Dustin über sein ganzes Gesicht.

„Seid ihr jetzt bereit in die Höhle des Löwen zu gehen?“, fragte uns Chris.

„Jawohl!“, kam von uns dreien gleichzeitig.

Lachend drehte sich Chris um und erwiderte:

„Dann folgt mir unauffällig. Ich bin ungerne unpünktlich.“

Chris ging voraus und wir folgten umgehend. Es ging in eine Art Aula mit einer Bühne und Zuschauerplätzen. Ein kleines Theater, aber auf der Bühne stand Carlos Moya mit vier Mitarbeitern. Die spanischen Spieler saßen bereits vor der Bühne. Es waren etwa dreißig Personen unterschiedlichen Alters.

Chris ging zielstrebig durch den Mittelgang nach vorn zur Bühne. Wir hatten keine Ahnung, ob wir ihm folgen oder uns hinsetzen sollten.

„Kommt bitte auf die Bühne. Wir möchten euch den anderen vorstellen.“

Carlos hatte uns zu sich gebeten und bat uns neben ihm zu stehen. Es herrschte eine gewisse Unruhe im Raum, aber auch Anspannung. Ich hatte keine Ahnung was hier passieren würde. Chris sprach leise mit Carlos und nickte nur kurz. Dann hob Carlos kurz die Hand und es wurde ganz still.

Er begrüßte seine Jungs auf Spanisch, sprach dann aber Englisch weiter.

„Ich begrüße unsere Gäste aus Halle und möchte sie euch kurz vorstellen. Für die, die sie noch nicht gesehen haben: Chris ist ihr Trainer, dann in der Mitte ist Dustin und rechts davon steht Fynn. Links außen steht Justin. Sie werden für eine Woche bei uns trainieren. Sergio, Roberto, Niko und Alejandro kennen sie bereits. Feliciano auch, aber das hat sich bis auf weiteres hier erledigt. Dazu werden wir gleich noch etwas erklären. Chris möchtest du dich mit deinem Team kurz einmal vorstellen?“

Chris ging dann zwei Schritte nach vorn, stellte uns noch einmal kurz vor und gab einen Überblick über unsere letzten Erfolge. Dann schaute Carlos zur Uhr und war sich nicht sicher, ob er das Gespräch wieder übernehmen sollte. Da ging aber die Tür an der Seite der Bühne auf und ich konnte es kaum glauben, aber Rafael Nadal kam direkt auf Chris zu. Mein Puls schlug sofort schneller und auch Justin schaute mit großen Augen zu ihm.

Er sagte einen fröhlichen guten Abend auf Spanisch und fuhr dann in Englisch fort. Bevor er aber etwas zur Allgemeinheit sagte, begrüßte er jeden einzelnen von uns per Handschlag.

„So, da wir vollzählig sind, möchte ich kurz etwas mitteilen. Carlos und ich haben uns mit den Trainern beraten und aufgrund eines untragbaren Verhaltens von Feliciano entschieden, ihn für drei Wochen zu suspendieren. In dieser Zeit hat er die Möglichkeit darüber nachzudenken, warum sein Verhalten hier untragbar ist.“

Puh, das war heftig.

Ich fühlte mich gerade auf der Bühne sehr unwohl und auch Fynn hätte am liebsten meine Hand genommen. Er traute sich nicht so recht. Wir standen auf der Bühne und es ging sehr wahrscheinlich um uns, weshalb es dieses Meeting überhaupt gegeben hatte.

„Um es ganz klar zu sagen, das „*breakpoint-team*“ aus Halle in Deutschland ist bei uns zu Gast. Ich habe sie persönlich eingeladen, weil sie richtig gut sind. Ich erwarte von jedem hier, dass sie als Gäste freundlich und zuvorkommend behandelt werden. Wenn jemand vielleicht nicht ganz damit klar kommt, dass Dustin und Fynn ein Paar sind, dann ist das seine persönliche Sache. Aber ich erwarte trotzdem, dass derjenige sich den beiden gegenüber korrekt verhält und keine bösen Verleumdungen in die Welt setzt. Der nächste, der so ein Verhalten zeigt, wird sofort aus dem Team entfernt. Und zwar ohne Bewährung. Die beiden verhalten sich absolut korrekt und trainieren hier hart. Wie jeder andere auch. Vermutlich sogar härter als viele von unseren Spielern. Homosexualität ist etwas vollkommen Normales und wer noch unsicher damit ist, darf sich gerne an uns, an Chris oder noch besser an die beiden direkt wenden. Fragt sie einfach was ihr wissen wollt. Carlos hat mir von Barcelona berichtet und ich kenne ihre Geschichte aus den letzten Monaten. Es haben sich schlimme Dinge ereignet und hier werden sie freundlich und

freundschaftlich behandelt. Es geht um Tennis und Menschlichkeit bei uns. Wer damit ein Problem hat, soll es jetzt sagen und kann direkt gehen. Ist das bei euch angekommen?“

Es herrschte eine gespenstige Stille im Raum. Diese Ansprache hatte wie eine Bombe bei den Spaniern eingeschlagen. Damit hatten sie nicht gerechnet.

„Darf ich fragen, was genau eigentlich vorgefallen ist? Ich verstehe es sowieso nicht, warum man ein Problem damit haben könnte. Sie sind alle sehr nett und sehr gut auf dem Platz. Ich habe Spaß mit ihnen zu arbeiten. Dass Dustin und Fynn schwul sind, ist für mich vollkommen unwichtig. Hauptsache sie sind damit glücklich und können ihrer Leidenschaft genauso nachgehen wie ich das hier darf.“, fragte Alejandro.

Nebenbei beobachtete ich Sergio und Marcelo, die beide nebeneinander saßen und jetzt sogar recht aufgeregt miteinander diskutierten.

Carlos erklärte uns den Sachverhalt und da machte es bei mir „Klick“. Jetzt verstand ich auch Chris heftige Reaktion. Ich glaube für Feliciano war es das Beste, nicht mehr hier zu sein. Chris hätte ihn vermutlich in der Luft zerrissen.

Einer der jüngeren Spanier meldete sich und Carlos gab ihm das Wort.

„Ich möchte dazu etwas sagen. Ich habe mich mit Fynn vorhin unterhalten und habe toll gefunden, dass er mir meine Fragen beantwortet hat und mir viel gezeigt hat. Es ist doch traurig, dass es immer noch Menschen gibt, die nicht begreifen wollen, dass Homosexualität etwas Normales ist. Wir sollten uns freuen, dass sie unsere Gäste sind und wir mit ihnen trainieren dürfen. Ich mag sie alle.“

Das führte zu Beifall von den anderen Spielern.

„Ich möchte noch etwas ergänzen. Darauf hat mich Chris hingewiesen und ich halte das für sehr wichtig. Deshalb hört bitte genau zu. Sollte es so sein, dass jemand von unseren Spielern für sich erkennt, dass er homosexuell ist, wird sich für ihn bei uns nichts verändern. So lange er gut arbeitet und sich an unsere Regeln hält, bekommt er die gleiche Unterstützung wie jeder andere auch. Und ich erwarte, dass er von allen gleich behandelt wird. Niemand sucht sich freiwillig aus, dass er homosexuell sein will. Ich habe mit Chris auch darüber gesprochen und wir sind uns einig, dass ein Spieler nur dann die maximale Leistung abrufen kann, wenn er sich wohl fühlt.“

Jetzt konnte ich bei Sergio und Marcelo so etwas wie Unruhe erkennen. Sie schienen sich nicht einig zu sein, was sie tun sollten.

„Chris, möchtest du noch etwas zu unseren Spielern sagen?“, fragte Carlos Moya.

„Ja, ich möchte jeden von euch auffordern mit Dustin und Fynn offen umzugehen. Stellt eure Fragen und redet miteinander. Nur so können Vorurteile oder Ängste abgebaut werden. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn wir weiterhin gut zusammenarbeiten würden und biete jedem von euch meine Hilfe an, sollte er sie haben wollen.“

„Danke, Chris. Ich denke, damit ist alles gesagt. Noch eine Information für alle. Heute kommt noch ein weiterer Spieler aus Halle zu uns. Vermutlich dürfte er schon auf dem Weg vom Flughafen hierher sein. Er heißt Maxi und wird genauso freundlich behandelt wie alle Gäste.“

Hä? Wie konnte das denn sein? Das war jetzt aber eine richtige Überraschung, die uns Carlos gerade präsentierte. Fynn schaute mich an und strahlte. Genau wie Justin.

Carlos löste die Versammlung auf und erinnerte an das nächste Training am nächsten Morgen.

Wir versammelten uns um Chris.

„Du bist aber auch immer noch für eine Überraschung gut. Dass Maxi herkommen darf, ist mega geil. Er hat es nach diesen harten Wochen verdient.“

Dafür gab mir Fynn endlich einen Kuss. Ich hatte es vermisst.

Chris schaute kurz und lachte.

„Endlich. Ich hatte schon Sorge, dass ihr euch eine Kontaktsperre auferlegt habt.“

Mittlerweile war reichlich Bewegung in die Versammlung gekommen und nur Sergio und Marcelo waren noch bei uns geblieben.

Chris: Klare Verhältnisse schaffen neue Möglichkeiten

„Jetzt dürfte auch für euch beide klar geworden sein, wie das Team von Rafael zur Homosexualität steht. Geht mit einem guten Gefühl in die Zukunft. Ihr seht ja, wie eure Leute mit Dustin und Fynn umgehen. Diejenigen, die sich freundlich verhalten, sollten für euch ebenfalls kein Problem darstellen.“

„Wir haben uns nicht getraut, jetzt schon offen zu sagen, dass wir auch zusammen sind.“

Sergio wirkte niedergeschlagen, aber Fynn sprang ihm direkt zur Seite.

„Macht euch keinen Druck. Ihr müsst euch dabei gut fühlen. Lasst euch Zeit und sprecht zuerst mit euren Trainern. Bisläng habt ihr doch nur mit Carlos geredet. Dass die anderen es auch wissen, habt ihr ja gerade erst erfahren. Lasst euch beraten und schaut genau hin. Mein Gefühl sagt mir, dass der Großteil der Spieler damit gar kein Problem hat. Ihr müsst halt herausfinden, bei wem ihr vorsichtiger sein solltet. Aber wenn ihr euch sicher seid, dass ihr euch outen wollt, macht es offensiv.“

„Genau“, unterstützte Dustin seinen Freund, „geht voran und versteckt euch nicht mehr. Es wird wie eine Befreiung wirken. Ich bin mir sicher, dass es für euer Tennis von großem Vorteil sein wird. Ich habe da auch noch eine verrückte Idee im Kopf, aber das muss ich erst noch mit Chris besprechen.“

Aha, meine Jungs brüteten wieder etwas aus. Mal schauen, was da auf mich zukommt.

„Was habt ihr jetzt noch vor? Wir werden uns jetzt um Maxi kümmern und ihm sein Quartier zuweisen. Carlos hat mir schon die Schlüsselkarte gegeben.“

„Also wenn ihr nichts dagegen habt, würden wir gern noch etwas bei euch bleiben. Wir könnten ja noch in den Freizeitbereich gehen und Billard spielen. Außerdem gibt es dort sehr leckere Cocktails ohne Alkohol.“

„Ja, gerne. Wir haben ja noch nicht viel Überblick, was man hier abends machen kann. Da könnten wir etwas Unterstützung gebrauchen.“

Justin hatte schon wieder Lust auf Action. Ich wollte mich aber jetzt um Maxi kümmern und wollte, dass auch meine Jungs ihn zumindest in Empfang nehmen.

„Wir werden jetzt Maxi begrüßen. Und...“

„Natürlich kommen wir da mit. Wir nehmen Maxi danach dann mit an die Bar. Hihhi.“

So liebte ich meine Jungs. Immer noch für einen Spaß zu haben und dennoch zuverlässig und ernsthaft wenn es erforderlich war.

Was ich noch gar nicht bemerkt hatte, Rafael Nadal und Carlos Moya standen noch etwa drei Meter neben uns. Es schien so, als ob sie auf mich warten würden.

„Jungs, wir treffen uns gleich vor dem Gebäude. Wartet bitte dort auf mich.“

Meine Jungs nickten und machten sich mit Sergio und Marcelo auf den Weg nach draußen. Ich ging zu Rafa und Carlos herüber.

„Ich muss mich noch einmal bei dir entschuldigen. So ein mieses Verhalten von Feliciano ist bitter. Aber ich habe auch eine Bitte an dich und deine Jungs. Gebt den anderen eine faire Chance, euch zu zeigen, dass sie anders sind als Feliciano.“

„Für mich ist das mit dieser Ansage erledigt. Wir haben eh keinen Einfluss auf das Verhalten anderer Menschen. Was mir noch am Herzen liegt, ist die Beziehung von Sergio und Marcelo. Sie hatten sich nicht getraut, es bereits heute offen zu legen. Habt ein Auge auf die beiden. Ich denke, es wird ihnen gut tun wenn sie sich outen würden. Vielleicht helfen da auch meine Jungs. Warten wir mal diese Woche einfach ab, was noch passiert.“

„Keine Sorge, da schauen wir ganz genau hin. Ich habe ihren Trainern gesagt, dass sie sensibel damit umgehen sollen. Außerdem haben sich deine Jungs schon mit ihnen zusammengetan. Ich glaube, da wird noch etwas passieren.“

„Da ist noch etwas.“, ergänzte Carlos. „Ab Freitag machen wir ein kleines Doppelturnier für alle. Das heißt auch die Urlaubsgästespieler dürfen mitspielen. Bedingung ist allerdings, dass immer ein Spieler der Base mit einem Gast spielen muss. So entsteht eine gewisse Ausgeglichenheit. Und ich würde es cool finden, wenn ihr mitspielen würdet.“

„Klar, meine Jungs können gern mitspielen. Das macht ihnen bestimmt Spaß.“

„Das gefällt mir gut. Ich würde auch gern mit deinen Jungs ein richtiges Training machen. Könntest du dafür sorgen, dass sie mir für einen Tag zum Training zur Verfügung stehen?“

Da das ein besonderes Bonbon für meine Jungs wäre, mit Rafa auf den Platz zu gehen um mit ihm zu trainieren, antwortete ich ihm sofort:

„Aber sicher doch. Das wäre für meine Truppe ein Highlight. Sag wann und sie stehen dir zur Verfügung, aber erwarte nicht zu viel von ihnen. Sie sind erst auf Challenger Niveau.“

„Das wäre doch schon mehr, als ich hier normalerweise als Trainingspartner hätte. Kann ich morgen und übermorgen mit deinen Jungs trainieren? Ich brauche jeweils zwei von ihnen.“

„Klar, kein Problem. Dann kann ich mit den anderen beiden arbeiten und vielleicht Sergio dazu nehmen.“

„Genau das wäre meine Idee auch gewesen. Klasse, dann sehen wir uns morgen um halb zehn auf dem Platz.“

„Alles klar, hoffentlich machen sie sich vor Ehrfurcht nicht in die Hose. Sie sollten aufgewärmt auf den Platz kommen, oder?“

„Ja, das wäre gut. Ich möchte sofort loslegen, wenn sie auf den Platz kommen.“

„Gut, das werde ich organisieren. Dann wünsche ich euch einen schönen Abend. Ich werde mich jetzt um Maxi kümmern. Mal schauen wie es ihm geht. Er hat sicher keine schöne Zeit gehabt in den letzten Wochen.“

Für den heutigen Abend trennten sich unsere Wege und als ich auf dem Weg zu meinen Jungs war, ging mir noch ein Gedanke durch den Kopf. Es war mir vergönnt, mit einem der besten Tennisspieler der Welt zusammenzuarbeiten und ich war nicht einmal nervös oder unruhig geworden. Es war ein gutes, kollegiales Miteinander und sie behandelten mich wie einen Trainer aus ihren Reihen. Das war mehr als ich erwartet hatte.

„Da kommt Chris ja schon. Maxi soll gebührend empfangen werden.“

„Sorry, aber Carlos und Rafa hatten noch etwas zu besprechen. Jetzt können wir uns aber um Maxi kümmern. Weiß jemand schon, ob er bereits angekommen ist?“

Meine Jungs schüttelten ihren Kopf. Sergio gab uns aber den Hinweis, dass wir am besten in der Hotellobby fragen sollten.

Also machten wir uns dorthin auf den Weg. Sergio und Marcelo unterhielten sich mit Dustin und Fynn, während Justin neben mir lief.

„Sag mal Chris, wie würdest du unsere Idee finden, Sergio und Marcelo zu uns nach Halle einzuladen. Sie könnten zum Beispiel drei Wochen in Deutschland Turniere spielen und bei uns trainieren. Außerdem könnten sie dort vielleicht genug Selbstbewusstsein finden, sich zu outen. Dustin und Fynn leben bei uns ja völlig offen in ihrer Beziehung.“

„Hm, keine ganz verkehrte Idee. Aber das muss ich zuerst mit Thorsten und Jan besprechen. Und natürlich mit Carlos und seinem Team. Würdet ihr euch denn in dieser Zeit um die beiden kümmern? Wenn wir auf einer Turnierreise wären, würden sie natürlich von uns betreut.“

„Klar, deshalb schlagen wir das ja vor. Ich habe mit Dustin und Fynn bereits darüber gesprochen. Wir finden die beiden nett und Sergio ist auch richtig gut auf dem Platz.“

„Okay, dann schauen wir mal, wie sich das hier entwickelt. Wir sprechen da noch einmal am Ende der Woche drüber.“

Etwa zwanzig Minuten später saßen wir gemeinsam in der Lobby und erwarteten Maxis Ankunft. Er hatte mir geschrieben, dass er vom Flughafen unterwegs sei. Also konnte es nicht mehr so lange dauern bis er bei uns eintreffen würde.

„Wird Maxi schon sehr weit weg von unserem Level sein? Oder hat er noch eine Chance, sich wieder heranzuarbeiten?“, fragte mich Fynn.

„Ganz ehrlich, das ist für mich im Moment gar nicht wichtig. Er soll zuerst einmal wieder Boden unter die Füße bekommen und den Verlust seines Vaters verkraften. Es kann sein, dass ihm dabei das Tennis behilflich ist, aber das müssen wir abwarten. Er soll hier auf andere Gedanken kommen können.“

In diesem Moment hielt vor dem Portal der Teambus und Maxi stieg aus dem Wagen. Mit zwei Taschen bepackt betrat Maxi die Hotellobby. Begleitet von Romano kam er auf uns zu. Die drei Jungs liefen ihrem Freund entgegen und erstaunlicherweise begrüßte Maxi jeden einzelnen mit einer sehr innigen Umarmung. In der Zeit hatte ich Romano für den Fahrdienst gedankt. Jetzt stand Maxi vor mir und ich erschrak ein wenig über sein gezeichnetes Gesicht. Er war schmal geworden und hatte tiefe Ränder unter den Augen. Ich umarmte und begrüßte ihn herzlich.

„Hi Maxi, ich freue mich sehr, dass du dich in den Flieger gesetzt hast und unserer Einladung gefolgt bist. Persönlich möchte ich dir jetzt noch einmal mein Beileid aussprechen, würde mir aber auch wünschen, dass du hier ein paar schöne Tage mit uns verleben kannst.“

„Danke Chris. Es ist wirklich toll von euch, dass ihr an mich gedacht habt. Ich wollte eigentlich nicht kommen, weil ich mir Sorgen um Mama gemacht habe, aber sie hat gesagt, dass ich fahren soll. Ihre Schwester ist bei ihr und kümmert sich.“

„Dann lass uns mal dein Zimmer anschauen und dann geht es etwas essen.“

„Essen hört sich gut an. Was ist heute Abend noch geplant?“, fragte Maxi.

„Ihr könnt euch mit Sergio und Marcelo treffen und die Zeit frei gestalten. Lediglich um Mitternacht ist Bettruhe angesagt. Morgen früh um halb acht ist Frühstück.“

Beim Abendbrot stand natürlich Maxi erst einmal im Vordergrund. Er berichtete von den letzten Tagen und ich konnte seine Trauer deutlich spüren. Auch seine Freunde hatten ein gutes Gespür für die Situation und hörten Maxi gut zu. Sie ließen ihn einfach erzäh-

len. Dabei kam heraus, dass sein Vater in seinem Beisein gestorben ist und genau diese Situation nagte noch sehr an Maxi und seine Emotionen drohten ihn zu überrollen.

„Sorry, aber ich kann es einfach noch nicht weglegen. Ich denke ständig darüber nach, ob ich es hätte verhindern können oder was ich mehr hätte tun können. Diese Gedanken kommen permanent immer wieder.“

„Nun mach mal einen Punkt. Das ist doch vollkommen normal. Du hast deinen Vater verloren. Es wäre für mich eher bedenklich, wenn du heute schon wieder nur nach vorn schauen könntest. Lass deine Gefühle einfach zu und rede darüber. Hier bist du unter Freunden, die immer für dich ein offenes Ohr haben werden.“

„Danke, Chris. Aber ich möchte euch auch nicht auf die Nerven gehen.“

„Das tust du bestimmt nicht. Freunde sind doch genau dann wichtig, wenn es einem nicht gut geht. Deshalb nehmen wir dich gleich mit zu den Spaniern. In der Cocktailbar werden wir bestimmt etwas Spaß haben, wir können Billard spielen, aber auch nur einfach über andere Dinge reden.“

Justin hielt Maxi danach seine Hand hin und alle legten ihre rechte Hand auf Justins. Maxi zögerte für eine Sekunde, legte dann aber seine oben drauf. Ein klares Signal von ihm, dass er wieder voll dazu gehören wollte.

Es war schön zu sehen, dass Maxi sofort wieder voll integriert war. Das gab mir ein gutes Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, ihn herzuholen.

„Bevor ihr euch gleich auf den Weg macht, um mit den Spaniern einen schönen Abend zu verbringen, möchte ich euch das Programm für morgen nennen. Um halb zehn werden Dustin und Justin mit den Spaniern trainieren. Dafür kommt Sergio zu uns. Und übermorgen trainieren dann Fynn und Maxi mit den Spaniern. Es findet also ein Austausch statt. Trainer für euch wird Carlos Moya sein. Er wird euch vermutlich an die Grenzen bringen. Achtet also bitte auf eure Gesundheit. Wenn ihr an euer Limit kommt, sagt frühzeitig Bescheid. Eine Verletzung möchte ich tunlichst vermeiden.“

„Cool. Einmal bei Carlos Moya trainieren. Das ist schon etwas Besonderes. Wann sollen wir heute Abend denn zurück sein?“

„Um Mitternacht liegt ihr bitte im Bett. Wir sind nicht im Urlaub, sondern arbeiten hier.“

„Das ist ein faires Angebot. Danke, Chris. Daran werden wir uns halten, versprochen. Was wirst du machen?“

„Ich habe noch keine Ahnung, aber mir wird schon etwas einfallen. Ansonsten ruhe ich mich ein wenig aus und genieße die laue Abendstimmung.“

Maxi: Es fühlt sich gut an, wieder dabei zu sein

Meine Freunde hatten sich ehrlich gefreut, als ich durch die Tür ins Hotel kam. Das war ein bemerkenswert gutes Gefühl, gerade weil es mir nicht besonders ging. Chris hat mich gleich integriert und fühlen lassen, als ob ich gar nicht weg gewesen war.

Nach dem Abendessen holten uns vier spanische Spieler ab und es ging in den Clubkeller. Dort gab es eine Bar, an der es nur alkoholfreie Cocktails gab. So etwas hatte ich bei uns in Deutschland noch nicht erlebt.

„Hey, Maxi, wo sind deine Gedanken gerade? Wir wollen auch ein wenig Spaß haben, also lach mal. Was sollen denn unsere Gastgeber sonst denken? Hier wird jetzt nicht an die schlimmen Dinge gedacht. Du sollst doch auf andere Gedanken kommen. Hat Chris extra zu uns gesagt.“

„Jaja, ihr habt ja recht. Es ist aber nicht ganz so einfach für mich. Ich kann die Bilder einfach noch nicht ausblenden und Papa fehlt mir einfach.“

„Ist schon klar, das wissen wir. Aber umso wichtiger ist, dass du dir dennoch auch etwas Spaß gönnst. Dein Papa wäre bestimmt nicht damit einverstanden, wenn du jetzt gar keine Freude mehr hättest. Los, wir zeigen jetzt den Spaniern, dass wir auch Billard spielen können.“

Typisch Justin. Bei solchen Sachen immer voran gehen.

Als wir die Kellertreppe hinunter gingen, konnte man bereits etliche Stimmen hören. Es schien recht lebhaft dort zu sein.

Als wir die Tür öffneten und einen großen Raum betraten, staunte ich nicht schlecht. Dort waren etwa zwanzig Personen an drei Billardtischen oder saßen an der Bar und unterhielten sich. Einige spielten an Tischen auch Karten. Das hatte das Ambiente eines Jugendtreffs. Allerdings war mir klar, dass hier die besten spanischen Nachwuchsspieler zusammenkamen. Zu Beginn nahm kaum jemand von uns Notiz. Lediglich Sergio, Marcelo und Alejandro begrüßten uns direkt und fragten sogar, ob wir etwas trinken möchten.

Sie hatten bereits an einem Billardtisch gespielt, legten aber bei unserem Eintreffen sofort ihre Queues auf die Spielfläche. Gut gelaunt ging es zuerst an die Bar und wir wurden gut beraten in unserer Wahl. Mit einem leckeren Drink in der Hand ging es dann zurück an den Billardtisch. Wir hatten schnell zwei Teams gebildet und spielten gegeneinander. Eine lustige Runde und nach einer Stunde machten wir eine kleine Pause und gingen in eine Sitzecke.

„Und wie gefällt euch das hier?“, fragte Sergio.

„Das ist cool. Wir haben zwar in Halle auch viele Möglichkeiten Sport zu machen, aber so einen Bereich haben wir nicht. Das liegt aber auch daran, dass wir ja nicht so viele Spieler haben, die auch in Halle leben.“

„Wie viele Spieler sind denn bei euch?“, wollte Alejandro wissen.

„Ganz genau kann dir das Chris sagen, aber richtig fest wohnen bei uns eigentlich nur wir, plus die Jungs oben in der WG. Die anderen kommen nur zum Training nach Halle und die Profis haben eh individuelle Trainingspläne. Mittlerweile trainieren wir ja auch kaum noch mit den anderen. Manchmal dürfen wir aber mit Niko trainieren. Das ist dann schon geil.“

„Niko? Wer ist das? Das sagt mir gerade nichts.“

Sergio zuckte mit den Schultern als Marcelo das fragte.

„Ah, das ist der Profi, mit dem Jan auf der ATP- Tour unterwegs ist. Nikoloz Basilashvili. Der ist mittlerweile die Nummer zwanzig in der Welt.“

„Ah, der Name sagt mir etwas. Das ist bestimmt cool mit so einem Spieler trainieren zu können.“

„Allerdings, aber ihr habt mit Rafa ja auch nicht gerade eine Lusche als Trainingspartner.“

Damit hatte Justin wieder einmal so richtig einen Spruch rausgehauen und alle lachten laut über diesen Witz. Das tat mir gut, einfach mal etwas albern sein zu können. Überhaupt waren die letzten beiden Stunden mit meinen Freunden einfach klasse. Wir saßen mit unseren spanischen Freunden nach dem Billard jetzt in einer Sitzgruppe, als ich bemerkte, wie sich Marcelo immer mehr an Sergio annäherte.

„Sag mal, Dustin, läuft da auch was zwischen Sergio und Marcelo? Fehlt mir da vielleicht eine wichtige Information?“

„Ach ja, das kannst du nicht wissen. Die beiden sind auch ein Paar, aber konnten sich bislang nicht outen. Für Sergio stand bislang zu viel auf dem Spiel, aber vielleicht werden sie durch uns ja ermutigt und trauen sich.“

„Ah okay, da weiß also außer euch noch niemand davon?“

„Naja, die Trainer wissen es mittlerweile schon und Carlos hat vorhin allgemein eine klare Position zur Homosexualität bezogen. Wir hoffen, dass es für die beiden jetzt einfacher werden könnte, sich nicht mehr verstecken zu müssen.“

„Ach so, das ist ja cool. Dann seid ihr womöglich bald nicht mehr die einzigen, geouteten schwulen Tennisprofis.“

„Wer weiß, ich würde es jedenfalls begrüßen. Je mehr sich outen, desto einfach wird es für alle. Die Szene wird sich darauf einstellen müssen und das kann nur gut sein.“

„Ganz sicher. Also warten wir ab, was passiert. Ich tippe mal, genau das war auch der Plan von Carlos und Chris. Die haben das doch mit Sicherheit besprochen. Oder war es Zufall, dass ihr euch kennengelernt habt?“

„Nein, du hast schon recht. In Barcelona haben die beiden das besprochen und ich nehme auch an, dass sie genau diesen Plan haben. Carlos wollte Sergio damit eine Brücke bauen.“

Diese Unterhaltung hatten wir auf Deutsch geführt. So bekam von den Spaniern niemand unser Gesprächsthema mit. Allerdings fragte Alejandro jetzt, warum wir uns auf Deutsch unterhielten. Ich erklärte ihm, dass wir ein paar sehr persönliche Dinge besprochen hatten und damit war er zufrieden.

Ab zehn Uhr wurde es deutlich leerer und nur die älteren Spieler blieben noch. Das hatte zur Folge, dass wir gefragt wurden, ob wir nicht ein wenig aus Deutschland berichten wollten. Es war eine freundliche Frage, die ehrlich gemeint schien. Es gab ernsthaftes Interesse für unser Team und unseren Werdegang. So entwickelte sich schnell eine interessante Gesprächsrunde.

Interessant für mich war es zu sehen wie offen Dustin und Fynn mittlerweile ihre Beziehung zeigten. Immer wieder kuschelte sich einer beim anderen an oder es gab eine Umarmung. Unsere spanischen Gastgeber nahmen davon eigentlich keine sichtbare Notiz. So wie es sein sollte. Erst als plötzlich von Marcelo eine Frage aufkam, wurde es richtig spannend.

„Darf ich eine persönliche Frage stellen? Ich habe mich ein wenig auf eurer Homepage umgesehen und auch im Internet recherchiert. Ist euch eigentlich bewusst, dass ihr häufig von der ATP erwähnt werdet oder von selbst kleineren Challengern im Netz berichtet wird? Es scheint mittlerweile angekommen zu sein, dass ihr etwas Besonderes seid.“

Schlagartig wurden alle Nebengespräche beendet und die Augen richteten sich auf uns. Ich schaute Dustin und Fynn mit dem fragenden Blick an, wer darauf antworten sollte. Fynn reagierte schnell:

„Wir haben nicht die Absicht etwas Besonderes sein zu wollen. Wir können auch nichts daran ändern, wenn die anderen uns so sehen. Wir spielen dadurch nicht besser oder schlechter Tennis, verhalten uns nicht anders und trainieren genauso hart wie die ande-

ren. Für die anderen sind wir vielleicht eine Konkurrenz, die ihnen die Aufmerksamkeit nimmt. Aber dafür können wir ja nichts, wenn die Medien das machen. Oder habt ihr den Eindruck, dass wir anders sind als ihr? Wir haben leider nicht oft die Gelegenheit mit anderen Spielern zu sprechen.“

„Warum eigentlich nicht? Meiden die anderen euch?“, fragte Alejandro nach.

„Nein“, antwortete Dustin jetzt, „eigentlich nicht. Klar, es gibt immer ein paar geistige U-Boote, aber die meisten akzeptieren uns. Aber nur wenige trauen sich, mit uns ins Gespräch zu kommen. Das finde ich besonders schade. Wir haben ja noch nicht viel Erfahrung und können noch viel lernen.“

„Ihr macht Witze, von wegen wenig Erfahrung. Ihr habt doch die meiste Erfahrung in der Tennisszene als schwules Paar. Da können wir noch viel von euch lernen, wie das richtig geht. Ich finde es richtig schlimm, dass ihr so viele Probleme hattet. Insbesondere dieser Vorfall in Kitzbühel.“

Alejandro hatte das gesagt und an den großen Augen von Sergio war mir klar, dass er mit dieser Bemerkung absolut nicht gerechnet hatte. Es war eine eindeutige, positive Position zu Dustin und Fynn. Allerdings hatte das leider auch zur Folge, dass die Vorfälle von Kitzbühel noch einmal auch im Detail erzählt werden mussten, denn nicht alle Spanier kannten unsere Geschichte.

Danach herrschte betretenes Schweigen und Betroffenheit.

„Wie ist das für euch heute? Irgendwie merke ich davon gar nichts mehr. Ihr seid fröhlich und nett, spielt selbstbewusst und auch Chris, euer Trainer, ist freundlich und locker drauf. Man kann sich kaum vorstellen, dass ihr so ein Erlebnis hattet. Und das nur, weil Dustin und Fynn schwul sind und ein Paar. Sehr bitter.“

Alejandro schwieg wie die anderen betroffen.

Mir gingen einige Gedanken durch den Kopf. Vor wenigen Wochen wäre dieses Gespräch für Dustin und Fynn vermutlich unmöglich gewesen. Heute blieben sie ruhig und selbstbewusst. Sie stellten sich der Situation, obwohl sie umgeben waren von fremden Personen. Dennoch zeigten sie allen, dass sie zusammengehören und ließen sich nicht mehr einschüchtern oder gar verängstigen. Mir wurde bewusst, dass ich in den letzten Wochen einiges verpasst hatte. Aber ich freute mich für meine Freunde.

„Es ist nicht so einfach wie es aussieht.“, versuchte Fynn zu erklären. „Ohne Chris und seine Unterstützung wären wir heute ganz sicher nicht hier und würden so selbstbewusst sein. Chris hat uns Wege gezeigt und für uns gekämpft. Auch in Halle hat er erst Türen öffnen müssen. Aber er hat immer an uns geglaubt und wir haben uns auch gegenseitig

ganz viel geholfen. Manchmal habe ich mich gefragt, wie steckt Chris diese Dinge weg? Er war das Opfer in Kitzbühel und wäre fast gestorben. Dennoch steht er immer bedingungslos hinter uns. Er verzeiht uns Fehler, erklärt und zeigt uns Alternativen. Auch Kritik hört er sich an und diskutiert mit uns. Chris ist viel mehr als unser Coach auf dem Platz. Ich sehe ihn als Coach für mein Leben. Und das hat er verdammt gut auf die Kette bekommen.“

Allerdings wirkte das ziemlich abgeklärt, was Fynn da gesagt hatte, aber ich erkannte an seiner Körperhaltung, dass ihn das immer noch aufwühlte. Dustin legte schützend den Arm um seinen Freund.

Sergio schien das ebenfalls sehr nahe zu gehen, denn er stand aus der Runde auf und ging scheinbar unbemerkt für einige Minuten nach draußen. Nur Marcelo wurde bald unruhig. Dustin hatte es allerdings auch bemerkt und folgte Sergio unter einem Vorwand mit Fynn vor die Tür.

Aber nach wenigen Minuten tauchten alle drei wieder in unserer Runde auf. Sergio setzte sich zu Marcelo und sie flüsterten miteinander, bevor sie beide aufstanden und nach draußen gingen. Ich schaute Fynn fragend an. Er nickte mir zu und ich hatte verstanden, dass sie etwas besprochen hatten.

In der Runde sprachen wir jetzt über die jeweiligen nächsten Turniere. Dabei stellte sich heraus, dass wir vermutlich in drei Wochen mit Alejandro und Sergio auf demselben Turnier sein würden.

Später auf dem Weg zurück in unsere Zimmer erfuhr ich auch, was sich draußen bei Sergio abgespielt hatte. Es machte ihm Angst, dass ihn vielleicht ein ähnliches Schicksal ereilen könnte, sollte er sich outen. Andererseits stieg die Unzufriedenheit über das sich verstecken müssen. Wir vier waren uns einig, mit Chris über dieses Thema noch einmal zu sprechen. Dustin und Fynn hatten Sergio geraten, jetzt nichts Unüberlegtes zu tun und mit Marcelo darüber zu beraten. Allerdings war mir schon bewusst, dass sie den Schritt früher oder später machen mussten, wenn sie glücklich sein wollten.

„Da wären wir wieder. Ich wünsche eine gute Nacht und ihr beide bleibt anständig. Morgen wird sicher richtig hart gearbeitet. Dustin und ich sollen ja bei Carlos trainieren. Da möchte ich mich nicht blamieren.“

„Keine Sorge, Justin. Diese Blöße möchte ich mir auch nicht geben. Wir zeigen ihnen, dass wir gut vorbereitet sind.“

Dann verabschiedeten wir uns in unsere Zimmer und bevor ich ins Bett ging, schrieb ich Mama noch eine Nachricht.

Chris: Training mit den Spaniern

Heute wurde es richtig spannend. Zum Einen tauschten wir jeweils zwei Spieler in den Trainingsgruppen und zum Anderen durften meine Jungs jeweils zu zweit mit Rafa Nadal eine Einheit machen. Ich war sehr gespannt, wie sie damit umgehen würden. Rafa erwartete zwei Spieler, die ernsthaft arbeiten würden und sich nicht von seiner Person einschüchtern ließen. Das war nicht so einfach in Anbetracht der Tatsache, welchen Ruf er auf dem Tennisplatz hatte.

Meine Truppe war bereits von mir zum Aufwärmen geschickt und ich hatte mich auf den Weg zum Platz von Carlos gemacht. Von dort würde ich mit Fynn und Maxi und zwei Spaniern auf meinen Platz gehen, während Dustin und Justin Rafa als Trainingsgegner zur Verfügung standen.

Mit einem fröhlichen: „Guten Morgen, Chris. Hast du deine Jungs nicht mitgebracht?“, wurde ich von Carlos begrüßt.

„Doch, aber sie sind schon beim Aufwärmen und werden dann hierher kommen. Wo sind deine Jungs?“

„Die schwitzen bereits beim Laufen und Seilspringen. Sergio und Alejandro kommen dann auch hierher. Die anderen nehme ich zu mir. Wissen deine Jungs schon, dass sie heute mit Rafa spielen sollen?“

„Nein, natürlich nicht. Dann hätten sie sich vielleicht unnötig aufgeregt. Sie sollen einfach spielen und Rafa so gut es geht ärgern, hihhi.“

„Das war sicher ein guter Gedanke. Ich bin auch sehr neugierig wie sich unsere beiden bei dir machen. Ich bin nicht sicher, ob sie schon so selbstständig arbeiten können wie deine Jungs. Beim Training brauchen sie noch häufig die klaren Vorgaben. Insbesondere Alejandro lässt da noch einiges vermissen.“

„Aber er ist doch älter als Sergio. Trotzdem ist er noch nicht so selbstständig?“

„Ich sagte dir ja bereits, dass unsere Spieler noch nicht das Niveau haben wie deine Jungs. Auch wenn sie bereits auf einigen größeren Turnieren gespielt haben. Da sind sie in der Regel nur mit einer Wild Card der spanischen Veranstalter hingekommen. Ihr habt euch die Plätze hart erarbeitet. Das zahlt sich dann jetzt aus. Aber es ist schwer, ihnen das zu vermitteln. Deshalb glaube ich ja, dass Sergio noch viel Potenzial hat. Er kämpft nur noch zu sehr mit sich und seiner Situation. Schau ihn dir genau an und lass uns bitte gemeinsam darüber sprechen. Ich halte viel von deiner Meinung über junge Spieler. Und

Rafa ist da auch sehr neugierig. Von daher gefällt mir das gut, dass ihr unserer Einladung gefolgt seid.“

„Danke. Schauen wir mal, ob wir aus diesen Möglichkeiten nicht etwas Gutes basteln können.“

Es dauerte auch nicht mehr lange und Rafa kam bereits gut verschwitzt zu uns an den Platz. Er begrüßte mich herzlich und ich gab ihm ein paar Hinweise zu Justin und Dustin. Vor allem, dass sie sich nicht verletzen sollten.

Schon war er wieder verschwunden und Carlos und ich warteten auf die Jungs. Allerdings lange zu warten brauchten wir nicht mehr. Meine Truppe kam wie vereinbart mit Taschen und richtig aufgewärmt an den Platz. Vor allem hatten sie gute Laune im Gepäck. Mal sehen wie das sein würde, wenn ich Dustin und Justin ihre heutige Aufgabe für den Vormittag mitteilen würde.

„Hi Chris. Wir melden uns wie besprochen aufgewärmt am Platz. Hihhi.“

„Sehr schöne Meldung. Ich merke, ihr habt gute Laune. Dann wollen wir mal sehen, ob das auch gleich noch so bleibt. Dustin und Justin bleiben hier und die anderen gehen mit mir auf den Platz dort drüben. Carlos wird euch gleich sagen wie es für euch weitergehen wird.“

„Äh, kommst du gleich auch noch mal zu uns?“, fragte Dustin doch etwas unsicher.

„Ja, klar. Ich möchte doch sehen, ob ihr auch mit Carlos gut arbeitet. In zehn Minuten bin ich wieder da.“

Alejandro und Sergio warteten bereits an unserem Platz. Ich begrüßte sie und verteilte kurz die Anfangsaufgabe. Dann ließ ich sie die Bälle nehmen und los ging es. Die ersten zehn Minuten sollten sie sich einschlagen und ein wenig aneinander gewöhnen. Das nutzte ich, um zurück zu Carlos zu gehen. In dem Moment kam Rafa mit seiner Tasche an den Platz. Wir sprachen kurz miteinander und Carlos unterbrach das Warmspielen von Dustin und Justin.

„Kommt doch bitte einmal zur Bank. Rafa möchte beginnen.“

Die Gesichter der beiden waren herrlich. Mit völliger Ratlosigkeit kamen sie zu uns an die Bank.

„Wie meinst du das, Rafa möchte beginnen?“, fragte Justin.

„So wie er es gesagt hat. Rafa möchte das Training beginnen. Carlos, erklär den beiden bitte was sie machen sollen.“

Carlos gab eine kurze Einweisung und klare Anweisungen was die Jungs spielen sollten. Dann schickte er sie einfach auf den Platz und begann die Bälle ins Spiel zu spielen. Somit hatten die beiden nicht viel Zeit darüber nachzudenken, dass gerade einer der weltbesten Spieler auf der anderen Seite des Platzes stand.

Aber nach nur wenigen zaghaften Bällen, die ihnen Rafa gnadenlos um die Ohren gehauen hatte, wurde der Ehrgeiz geweckt und sie schlugen sehr hart zurück. So passierte es, dass Rafa an den einen oder anderen Ball nicht mehr heran kam. Das spornte sie natürlich noch mehr an und innerhalb weniger Minuten waren sie komplett in der Übung und spielten einfach nur noch den ankommenden Ball. Das wollte ich sehen und konnte beruhigt zu den anderen hinübergehen.

Was ich auf meinem Platz zu sehen bekam, war nicht minder sehenswert, denn Alejandro musste gefühlt doppelt so viel laufen wie Fynn und Maxi. Sergio hatte zwar auch gut zu tun, aber Alejandro war mit dem hohen Grundtempo in den Bällen schlichtweg an seiner Grenze.

Plötzlich stieg die Fehlerquote bei Alejandro schlagartig an, so dass sich auch Frust bei ihm ausbreitete und sehr bald flog auch ein Ball wütend in den Zaun. Das war bei mir ein „No go“.

„Stopp! Ball festhalten und an der Bank treffen.“

Mürrisch kam Alejandro mit den anderen zu mir. Fynn und Maxi ahnten genau, was nun kommen würde und gingen bereits zwei Meter auf Abstand.

„Sag mal, was für einen Sinn verfolgst du mit dieser blinden Aktion den Ball in den Zaun zu schießen? Bringt dir das irgendeinen Vorteil? Und wenn ja, erkläre mir welchen.“

Alejandro schaute mich mit großen Augen an und für einen Moment schien es so, dass er meine Frage nicht ernst nahm. Aber Fynn wusste, dass es besser wäre mir eine gute Antwort zu geben und wollte ihm etwas unter die Arme greifen:

„Ich würde an deiner Stelle Chris eine gute Antwort geben. Das könnte sonst richtig unangenehm für dich werden. Bislang ist es keinem von uns gelungen, Chris eine plausible Erklärung zu geben und deshalb haben wir das einfach aus dem Programm gestrichen.“

„Ähm, ja. Also du möchtest wirklich eine Antwort haben?“

„Ja, natürlich. Sonst brauchte ich dich nicht zu fragen. Also, welchen Vorteil hast du mit dieser Aktion?“

„Ich kann mich etwas abreagieren und Frust abbauen. Das ist immer noch besser als laut zu fluchen oder den Schläger zu zerhacken.“

„Vergiss es einfach. Du bringst dich nur aus der Konzentration auf das Wesentliche. Wenn du schlecht spielst, streng dich an besser zu werden. Arbeite mit dem nächsten Ball und konzentriere dich. Den verschlagenen Ball holst du nicht zurück. Um es klar zu sagen, ich möchte weder ein Ballwagschiessen noch ein Schlägerwerfen sehen. Niemals. Das ist ein absolutes „No go“ bei mir. Die Konzentration liegt immer auf dem nächsten Ball, der zu spielen ist. Egal was vorher passiert ist. So lange du dich mit dem vergangenen Punkt im Kopf beschäftigst, kannst du den nächsten Ball nicht richtig schlagen. Das geht einfach nicht. Also, wieder auf den Platz und härter arbeiten. Ich will das nicht sehen. Und dass das geht, siehst du bei Fynn und Maxi. Sie versuchen es erst gar nicht mehr, da sie begriffen haben, sich mit solchen Aktionen nur zu schaden.“

Erstaunlicherweise kam von Alejandro kein Widerspruch. Seine Gedanken kreisten um das Gehörte und er schien das zu verarbeiten. Die ersten Bälle spielte er sogar richtig schlecht. Es fiel ihm sichtlich schwer, sich nur auf den nächsten Ball zu konzentrieren. Aber plötzlich hatte er es begriffen und spielte nur noch den nächsten Ball. Sofort stieg seine Leistungskurve merklich an. Er powerte sich komplett aus und war nach etwa zwanzig Minuten leer. Aber es war gut, was er da gezeigt hatte und der Abstand war überhaupt nicht mehr sichtbar zu meinen Jungs.

„Stopp! Alejandro, setz dich bitte auf die Bank. Trink einen Schluck und dann gehst du auslaufen. Für dich ist diese Einheit zu Ende. Du hast zum Schluss gut gearbeitet. Danke.“

Während er noch auf der Bank saß, beobachtete er alles ganz genau und ließ mich nicht aus den Augen.

„Ihr drei spielt zum Schluss bitte noch einen Zehner aus. Danach auch auslaufen und Mittagspause für euch. Heute Nachmittag geht es dann zu Carlos für Maxi und Fynn.“

Ich ging derweil mit Sergio zum anderen Platz, auf dem Dustin und Justin mit Rafa arbeiteten.

„Wie hat dir meine Leistung heute gefallen? Du warst ja ganz schon sauer auf Alejandro.“

„Ich? Sauer? Nein, das würde anders aussehen. Ich habe nur klar gesagt, was ich nicht sehen möchte und es an ihm liegt, ob er besser wird oder immer auf seinem jetzigen Level stehen bleibt. Mehr nicht. Und deine Leistung, um auf den ersten Teil deiner Frage einzugehen, war gut. Damit bin ich sehr zufrieden.“

„Kann ich dich mal etwas fragen? Auch etwas Persönliches.“

„Natürlich. Fragen darfst du alles, aber ob ich dir eine Antwort geben kann, sehen wir dann.“

„Wenn du mit Fynn und Dustin unterwegs bist, ist dir das manchmal unangenehm, wenn sie ihre Beziehung zeigen?“

„Nein, warum sollte es das auch? Ich bin sehr glücklich darüber, dass sie mittlerweile das Selbstbewusstsein haben, sich offen zu zeigen und zu ihrer Partnerschaft stehen. Ich würde sie immer und überall unterstützen.“

„Cool. Ich kann mir das hier einfach nicht vorstellen, also, dass die Trainer damit so entspannt umgehen wie du.“

„Warum eigentlich nicht? Hast du es überhaupt schon einmal versucht, ihnen zu zeigen wie du zu Marcelo wirklich stehst? Also nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen, aber vielleicht einfach mal anzutesten wie sie damit umgehen?“

„Du meinst also, wir sollten aufhören uns so zu verstecken? Ich wohne ja auch mit anderen Jungs zusammen in einem Appartement. Ob die das akzeptieren? Keine Ahnung. Das ist sehr gefährlich.“

„Gefährlich? Nein, ganz sicher nicht. Es könnte unangenehm werden, aber nicht gefährlich, da du doch bereits weißt, dass die Trainer auf eurer Seite stehen. Sollten die Spieler euch dann belästigen oder gar mobben, werden euch die Trainer unterstützen. Aber ihr müsst den ersten Schritt machen.“

„Wir hatten gestern sogar ernsthaft überlegt das Versteckspiel aufzugeben und es bekannt zu geben. Aber ich habe mich doch nicht getraut. Es ist doch nicht so einfach die Angst zu überwinden.“

„Ja, das ist auch nicht schlimm. Lasst euch Zeit dabei und macht den Schritt, wenn ihr euch ganz sicher seid. Aber vielleicht denkt ihr auch einmal über die Situation nach. So lange wir hier sind, können wir euch unterstützen und vieles erklären. Aber lasst euch nicht unter Zugzwang setzen. Ihr entscheidet das ganz allein, wann und wem ihr das mitteilen wollt. Redet mit Fynn und Dustin darüber. Sie können euch sicher viel aus ihren Erfahrungen damit berichten.“

Mittlerweile waren wir an dem anderen Platz angekommen und meine Jungs standen noch immer mit Rafa auf dem Platz. Was ich sehen konnte, wirkte noch frisch und lebendig. Rafa musste auch richtig etwas tun und spornte die Jungs auch immer wieder an. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre auf dem Platz. Rafa lobte auch nicht zu knapp. Mein Eindruck war sehr positiv. Hoffentlich würden Rafa und Carlos im Nachhinein auch zufrieden mit der Leistung sein. Schließlich sollte es für Rafa ein reguläres Training sein.

Da sich Dustin und Justin abwechseln konnten, war es natürlich für sie etwas einfacher, das hohe Tempo über zwei Stunden aufrechtzuhalten.

Wir konnten noch etwa fünfzehn Minuten das Treiben beobachten. Dustin und Justin hatten noch keine Gelegenheit zu mir zu schauen, geschweige denn mit mir zu sprechen. So heftig forderte sie Rafa.

Erst als von Carlos das Kommando kam: „Stopp! Das reicht für heute Vormittag.“, trafen wir uns alle an der Bank.

Meine Jungs waren zwar komplett fertig, aber auch sehr glücklich. Dennoch waren sie sehr verdächtig still.

„Hey, warum so still? Das war eine klasse Trainingsleistung von euch. Ich habe keinen Unterschied zu einem Top Profi gespürt. Vielen Dank, dass ihr so gut mitgemacht habt. Darf ich euch noch einmal einladen? Chris hat euch gut vorbereitet für die Tour. Ihr bringt wirklich alles mit, was man braucht.“

Dann schlug Rafa beide noch einmal ab und fuhr fort: „Wir sehen uns heute Nachmittag dann zum zweiten Training.“, entschuldigte sich direkt zum Auslaufen und Duschen.

„Was, noch ein Training heute? Das halte ich nicht durch. Ich bin komplett durch.“, stöhnte Dustin und auch Justin machte jetzt nicht mehr den frischesten Eindruck. Erschöpft ließ er sich auf die Bank fallen.

„Leute, keine Panik. Heute Nachmittag sind Fynn und Maxi dran. Ihr seid bei mir und Sergio.“

„Puh, das ist gut. So anstrengend war noch nicht oft ein Training, aber es war mega geil. Er hat uns sogar häufig gelobt. Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet. Danke für dieses Erlebnis, Chris.“

„Da müsst ihr euch bei Carlos und Rafa bedanken. Ich habe nichts dazu beigetragen.“

„Das stimmt jetzt aber auch nicht, Chris“, protestierte nun Carlos, „du hast dafür gesorgt, dass deine Truppe in dieser guten Verfassung ist. Und das hat erst Rafa aufmerksam gemacht. Also hast du viel dazu beigetragen.“

„Danke, Carlos. Endlich jemand, der Chris klarmacht wie groß sein Anteil an diesem Abenteuer ist.“

Mir war das etwas unangenehm, aber als ich die lachenden Gesichter von Dustin und Justin sah, freute ich mich doch.

„Ihr geht auslaufen und duschen. Holt euch noch eine Massage vor dem Mittagessen. Wir treffen uns im kleinen Besprechungsraum zur Nachbesprechung.“

„Was ist mit dir? Hast du nicht auch einmal Pause? Du hast doch schon wieder etwas anderes auf dem Plan.“

„Ja, stimmt. Ich werde mich jetzt mit Carlos zusammensetzen und das Training besprechen. Danach mache ich auch Mittagspause.“

Die Jungs standen auf und packten ihre Sachen. Carlos und ich blieben zurück.

„Komm, lass uns etwas trinken und dann in mein Büro gehen. Dort haben wir unsere Ruhe.“

Der Weg dorthin war nicht weit und als Carlos die Tür hinter uns zugemacht hatte, spürte ich Erleichterung. Als ob ein Stein von mir genommen wurde. Ich atmete tief aus und schloss für einen Augenblick die Augen.

„Du hast dir ganz schön Stress gemacht, oder täuscht das?“, fragte mich Carlos als er sich an seinen Schreibtisch setzte.

„Stress? Ich weiß nicht, aber ich wollte natürlich kein Desaster erleben. Wenn die Jungs vor Aufregung keinen Ball getroffen hätten, wäre mir das schon sehr unangenehm gewesen.“

„Meinst du, dass das noch nie zuvor passiert ist? Wir kennen diese Situation. Also davon wäre die Welt auch nicht untergegangen, aber Rafa war sich sehr sicher, dass so etwas nicht passieren würde. Als er euch das erste Mal trainieren gesehen hatte, hat er sofort gesagt, die Jungs möchte ich als Sparringspartner haben. Und er hat sich nicht getäuscht.“

„Also war Rafa mit der Leistung zufrieden? Konnte er gut trainieren?“

„Das fragst du jetzt nicht ernsthaft? Er war total begeistert von den beiden. Sie haben nach den ersten Minuten richtig Gas gegeben und keine Angst gezeigt. Er konnte voll trainieren und sein normales Programm abspulen. Das haben wir bei so jungen Spielern sehr selten.“

„Das wird für Dustin und Justin sicher eine große Anerkennung sein. Ich bin gespannt, wie sich heute Nachmittag Maxi und Fynn anstellen werden. Maxi hat ja doch einiges an Rückstand aufzuholen.“

„Das klappt schon. Ich habe Rafa schon daran erinnert, aber er hatte das noch im Kopf, dass Maxi eine ganz harte Zeit hinter sich hat. Vielleicht werden wir ein paar spezielle Dinge machen, die körperlich nicht so anstrengend sind.“

„Danke. Die Jungs werden es euch danken. Überhaupt ist das bislang eine gelungene Aktion hier für uns. Wie siehst du die Situation mit Sergio? Er hat hier bereits mehrfach mit mir das Gespräch gesucht. Es arbeitet heftig in ihm. Das kann auf Dauer nicht gut für seine Leistung sein.“

„Da gebe ich dir Recht. Aber was sollen wir machen? Du denkst also auch, dass er mehr auf dem Platz könnte?“

„Ich glaube, dass noch viel Potenzial in ihm steckt. So lange er aber nicht frei im Kopf ist, wird er sich selbst im Weg stehen. Die Angst entdeckt zu werden ist riesig bei ihm. Hat er eigentlich bei seinen Eltern Unterstützung oder wissen die auch noch von gar nichts?“

„Ich weiß es gar nicht so genau. Darüber spricht er mit uns nicht gern. Vielleicht kannst du eher zu ihm eine Brücke aufbauen. Ich habe sogar schon darüber nachgedacht, ihn vielleicht für ein paar Monate zu euch nach Deutschland zu geben. Da hätte er die Möglichkeit ohne Angst sich zu öffnen. Dort kennt ihn niemand, aber da würde ihm Marcelo fehlen, der hier in Spanien studiert.“

„Komisch, so etwas Ähnliches ging mir auch schon durch den Kopf. Könnte Marcelo nicht ein Auslandssemester bei uns machen und beide könnten dann in Halle trainieren? Dafür bräuchten wir natürlich das Einverständnis von Sergios Eltern.“

„Und die werden dann fragen, warum das Ganze. Schwierige Lage. Oder wie wäre die Idee, ihn auf eine Turnierreise mit euch zu schicken? Das könnten wir am ehesten den Eltern erklären.“

„Und Marcelo würde mitkommen? Oder wie ist dein Plan?“

„Ja, natürlich. Nur so würde es Sinn machen und für beide eine Chance geben, sich zu öffnen.“

„Ja, das wäre sicher möglich. Wir sollten mal diese Woche abwarten, was sich noch so entwickelt. Ich habe nämlich das Gefühl, dass Dustin und Fynn bereits einen Prozess in Gang gesetzt haben. Danach überlegen wir konkret was zu tun ist.“

„Einverstanden. Hört sich vernünftig an. Wie sieht deine Planung für das Mittagessen aus? Sollen wir zusammen essen?“

„Ja, gern. Ich werde mir dann heute Abend anhören, wie sie mit der Situation zurechtgekommen sind.“

„Ich bewundere die Disziplin deiner Jungs. Sind die immer so fokussiert? Oder machen die auch mal Party?“

„Hihi, ja, ich bin sehr froh darüber, dass sie meistens ihr Tennisziel im Blick haben. Aber natürlich machen sie auch mal Party. Wobei das aufgrund der familiären Situation bei Fynn mit sehr wenig Alkohol passiert. Aber sei beruhigt, ihre Erfahrungen haben sie auf dem Gebiet bereits gemacht und ich musste auch schon eingreifen. Es war aber nichts Wildes und ich bin sehr zufrieden mit der Situation.“

Mittlerweile waren wir unterwegs zum Essen. Plötzlich wurden wir von zwei vielleicht vierzehnjährigen Jungs angehalten. Ich wurde auf Englisch gefragt, ob ich ihnen ein Autogramm geben könnte. Das war mir noch nicht oft passiert und entsprechend verwundert schaute ich die beiden an.

„Warum gerade von mir? Was ist so besonderes an mir?“, fragte ich sie.

„Du bist für uns ein Held. Du hast die Homosexualität im Tennis öffentlich gemacht und damit sogar fast mit deinem Leben bezahlt. Wir haben beschlossen, dass ich mich nicht mehr länger verstecken soll und dazu zu stehen, dass ich auch auf Jungs stehe und nicht auf Mädchen.“

Carlos stand mit offenem Mund neben mir und fragte:

„Heißt das, ihr seid auch zusammen?“

„Nein“, antwortete der Junge, „ich bin schwul, ja, aber Jaime ist nur mein bester Freund und ich habe es ihm anvertraut.“

„Darf ich fragen wie alt du bist?“

„Ich bin schon fünfzehn, Jaime ist vierzehn. Dennoch sind wir die besten Freunde. Ich bin froh, dass er mir immer beigestanden hat. Auch bei meinen Eltern, als ich ihnen die Wahrheit gesagt habe.“

„Cool. Ganz großen Respekt euch beiden.“

Ich schaute zu Carlos, denn eigentlich hätte ich die beiden jetzt gerne mit zum Essen genommen, um mit ihnen weiter sprechen zu können. Aber der Junge sprach noch weiter:

„Danke. Ich möchte aber um etwas bitten. Es geht um Sergio und Marcelo. Wir machen uns ein wenig Sorgen, denn eigentlich ist es für uns ein offenes Geheimnis, dass sie mehr als nur Freunde sind. Sie haben aber große Angst, dass Sergio seine Sponsoren verlieren könnte, sollte er bekannt machen, dass er auch schwul ist.“

Das haute mich jetzt doch ein wenig aus den Schuhen. Auch Carlos war sichtlich überrascht, aber er reagierte schnell.

„Habt ihr beiden gleich Training oder geht ihr in die Mittagspause?“

„Wir haben in zehn Minuten Training.“, antwortete Jaime.

„Gut, Raphael, ich werde deinem Trainer sagen, dass ihr beide mit uns ein Gespräch habt. Ihr trainiert heute erst am Abend. Geht mit Chris schon vor. Ich komme gleich nach.“

Carlos gab mir ein Zeichen und ich nahm die beiden mit ins Restaurant. Etwas unsicher gingen sie neben mir her.

„Bekommen wir jetzt Ärger?“, fragte Jaime.

„Nein, auf gar keinen Fall. Ihr habt uns gerade die Information gegeben, auf die wir gewartet hatten. Wir werden Sergio und Marcelo auf jeden Fall unterstützen und ich möchte euch beide besser kennenlernen. Ihr scheint ja viel weniger Angst zu haben, als Sergio.“

„Ja, aber ich habe auch keine Sponsoren, auf die ich angewiesen bin. Meine Eltern bezahlen das Training und sie stehen Gott sei Dank hinter mir.“

„Das ist klasse, gratuliere. Solche Eltern sind toll. Ich freue mich für dich. Ich denke auch, dass Homosexualität im Profisport viel mehr in die Öffentlichkeit muss. Und je früher man damit anfängt, desto besser ist die Wirkung. Und ich verspreche euch, Sergio wird keinen finanziellen Nachteil erleiden, sollte er sich outen. Darauf hat mir Carlos bereits sein Wort gegeben.“

„Wieso? Wusstet ihr das bereits, dass die beiden zusammen sind?“

„Ja, wir haben es gewusst. Sergio hatte es uns anvertraut. Aber er hat noch zu viel Angst, sich zu outen. Aber vielleicht können wir ja gemeinsam an der Situation arbeiten und es ihm einfacher machen.“

Mein Gefühl hatte mich nicht getäuscht, dass hier in Manacor noch mehr passieren würde. Die Woche versprach noch sehr spannend zu werden.

Unsere Gesprächsrunde entwickelte sich interessant. Raphael entpuppte sich als sehr selbstbewusst. Sein Freund war noch sehr schüchtern und manchmal wurde er richtig rot, wenn Raphael ein paar Details über das Thema bekanntgab. Raphael hatte mit Sergio wohl schon einige Gespräche gehabt. Dadurch musste ich mir manchmal das Lachen verkneifen, weil es Jaime doch nicht geheuer war, so offen auch über Sexualität zu sprechen.

Mir gab es aber ein gutes Gefühl, dass Sergio keine Berührungängste hatte. Carlos war allerdings nicht so sicher im Umgang mit diesem Thema. Er machte daher einen Vorschlag:

„Chris, ich fühle mich nicht so sicher im Umgang mit diesem Thema. Würdest du uns unterstützen, diese Baustelle zu bearbeiten? Vielleicht auch mit Raphael gemeinsam?“

„Natürlich unterstütze ich gern. Allerdings glaube ich, dass wir gar nicht so viel tun müssen. Raphael, du sagtest doch, dass Sergio mit dir auch über intime Dinge gesprochen hat. Also vertraut er dir. Was meinst du denn, sollen wir vielleicht einmal eine Gesprächsrunde nur mit Dustin, Fynn, Sergio, Marcelo und dir organisieren? Da seid ihr unter Gleichgesinnten und Sergio muss gar nicht gleich nach außen gehen. Er kann das in einem Gespräch mit euch ausprobieren wie es sich anfühlt. Danach fällt es ihm vielleicht leichter, für sich eine Entscheidung zu fällen. Ich glaube, dass es für ihn eine Befreiung sein dürfte, wenn er zu sich und seinen Gefühlen steht. Aber das muss er ganz für sich klären.“

„Du wärst nicht dabei?“, fragte Raphael.

„Nein, erst einmal nicht. Ich würde aber natürlich zur Verfügung stehen, sollte es notwendig werden. Es ist aber aus meiner Sicht viel besser, wenn ihr euch erst einmal unterhaltet und euch austauscht.“

„Aber ich kann ja schlecht zu Dustin gehen und ihn fragen ob er mit seinem Freund Zeit für Sergio hätte. Ich kenne ihn doch kaum.“

„Das organisieren Carlos und ich. Keine Sorge. Das können wir im Rahmen des Trainings steuern.“

„Genau“, stimmte Carlos zu, „mach dir darüber keinen Kopf. Ich werde eine passende Situation ermöglichen. Dann könnt ihr ungestört Zeit miteinander verbringen.“

Damit waren Raphael und Jaime zufrieden und beruhigt.

Es war schon niedlich zu sehen, wie die beiden sich Gedanken um Sergio machten. Obwohl Raphael viel jünger war, hatte er weitaus weniger Probleme mit seiner Situation.

Das folgende Gespräch beim Mittagessen drehte sich um die Trainingssituation am Nachmittag. Erst zum Ende der Mittagspause sprachen wir noch kurz über die Planung für den kommenden Tag. Schnell waren wir uns einig und ich mir sicher, dass es für Sergio und Marcelo eine gute Gelegenheit geben würde, sich in Ruhe auszutauschen. Was danach kommen würde, müssten wir eh abwarten.

Fynn: Geiles Training und neue Freunde

Nachdem wir in der Dusche auf Justin und meinen Schatz getroffen waren, wurde mir erst klar, dass die beiden mit Rafa Nadal trainiert hatten. Sie waren zwar komplett platt, aber dennoch völlig aufgedreht.

„Na, euer Training scheint ja besonders aufregend gewesen zu sein.“

Dustin kam strahlend auf mich zu und gab mir überschwänglich einen Kuss.

„Allerdings. Das war eines der geilsten Trainings, die ich bis heute hatte. Wir haben zwei Stunden Vollgas mit Rafa gegeben. Und wir waren gar nicht so schlecht, hat er zumindest am Schluss zu uns gesagt.“

„Ihr seid ja Glückspilze. Mit Rafa trainieren, dürfte sicher mega cool sein. Aber da darfst du auch gar keine Fehler machen. Sonst denkt der doch, wir sind alles Anfänger und Amateure.“

„Rafa war sehr nett zu uns. Er hat uns auch immer wieder Tipps gegeben und manchmal hat er uns sogar ein paar taktische Ratschläge gegeben. Ein klasse Typ. Überhaupt nicht arrogant wie immer behauptet wird.“

Sergio saß mit Alejandro auf der Bank neben uns und Alejandro warf dazu etwas ein:

„Aber euer Chris ist auch nicht weniger cool. Vorhin hätte er mich auch richtig lang machen können, aber er hat mir einfach nur erklärt was ich falsch gemacht habe und mich weiter unterstützt. Das habe ich bei anderen Trainern auch schon anders erlebt.“

„Stimmt, Chris ist klasse. Wir haben ihm viel zu verdanken und er schafft es immer wieder uns davon zu überzeugen, dass zu tun was richtig ist und es dabei auch noch so aussehen zu lassen, als ob es unsere Idee oder Entscheidung sei.“

„Richtig, Justin. Genau so ist unser Chris.“, freute sich Dustin und gab mir noch einen Kuss.

„Und du kannst dir sicher sein, dass Chris euch genauso die Möglichkeit geben wird, mit Rafa zu trainieren. Dafür kennen wir ihn schon gut genug, dass er dafür sorgen wird, dass Maxi und du auch mit Rafa auf dem Platz seid. Also spart euch genug Kraft für heute Nachmittag.“

Na toll, das hätten sie uns ja auch am Morgen sagen können. Jetzt war es zu spät, sich zu schonen. Aber egal, für diese Chance wäre ich auch auf allen Vieren auf den Platz gekrochen. Jetzt wurde es langsam voll in der Umkleidekabine, denn alle waren auf dem Weg in die Mittagspause.

Das hinderte Dustin allerdings nicht, mir einen Kuss zu geben bevor er die Umkleidekabine verließ. Das war schon ganz witzig, weil plötzlich fast alle Augen auf mich gerichtet waren und es ruhig im Raum wurde.

Nach einigen Sekunden machte Justin eine coole Bemerkung:

„Hey, was ist mit euch los? Habt ihr noch nie gesehen wenn sich ein Paar einen Kuss gibt?“

Maxi konnte sich nicht mehr zurückhalten und fing laut an zu lachen, weil Justin damit den Vogel abgeschossen hatte. Das kam so gut rüber, dass die anderen gar keine andere Wahl hatten als auch zu lachen. Damit war die Situation schnell gelöst.

Wenige Minuten später hatten wir den Raum verlassen und standen auf dem Rasen in der Sonne. Justin fragte Dustin:

„Du musst die Sache auch immer gleich auf die Spitze treiben. Noch mehr Provokation geht ja bald gar nicht. Ihr seid beide halbnackt und du musst Fynn noch einen Kuss geben. Kein Wunder wenn die Spanier dann komisch schauen. Was wohl Sergio in der Situation gedacht hatte? Hast du dir darüber mal Gedanken gemacht?“

„Nö, habe ich nicht, aber ich finde das mittlerweile überhaupt nicht mehr erwähnenswert, wenn ich meinem Schatz einen Kuss gebe. Es ist mir auch vollkommen egal in welcher Situation das passiert. Wenn mir danach ist, werde ich das tun. Wenn damit jemand ein Problem hat, ist das sein Problem.“

Auha, das roch nach Stress. Jetzt war ich gespannt, wie das ausgehen würde. Grundsätzlich hatte Dustin ja recht. Allerdings ging es Justin jetzt um die Situation mit Sergio. Das hatte Dustin noch nicht realisiert.

„Ja, das ist ja auch richtig, aber hier ist Sergio dabei für sich seine Position zu finden. Und die anderen wissen davon nichts. Also dürfte jede komische Reaktion der anderen für Sergio und Marcelo nicht von Vorteil sein. Hast du mal daran gedacht?“

Jetzt schaute mich mein Freund mit großen Augen an und verzog seinen Mund zu einer Grimasse. Es dämmerte ihm, was er mit seiner Aktion gemacht hatte.

„Okay, da hast du vermutlich recht. Das habe ich überhaupt nicht bedacht. Mist, aber was machen wir jetzt?“

„Nichts“, kam von Maxi und Justin im Chor.

„Wir sollten eh bald versuchen, die Situation mit Sergio zu besprechen. Das ist doch eine tickende Zeitbombe und die anderen hier werden es entweder akzeptieren oder es wird

für Sergio eine andere Lösung geben müssen. Allerdings glaube ich, dass sich das gar nicht so schlecht entwickelt. Wenn die Spanier mit Homosexualität ein großes Problem hätten, würden sie uns gegenüber nicht so freundlich sein.“

„Erklär das mal Sergio. Ich sehe das ja auch so, Justin. Aber das hilft ihm nicht.“

Plötzlich tauchte Sergio bei uns auf. Er wirkte aufgeregt.

„Hier seid ihr. Ich habe euch schon gesucht. Du hast eben in der Umkleide ganz schön Wirbel ausgelöst. Aber wisst ihr was total cool ist?“

Jetzt schauten wir uns ratlos an und schüttelten unsere Köpfe.

„Es wurde über Homosexualität plötzlich offen diskutiert und die Mehrheit sah das sehr entspannt. Nur ein paar wenige hatten Probleme damit. Aber keiner hat sich richtig ablehnend geäußert. Ihr glaubt echt nicht, was ihr für mich hier leistet. Das hätte ich mich niemals getraut.“

„Na, das hört sich doch schon mal positiv an. Vielleicht sollten wir noch ein wenig mehr zur Diskussion anregen.“

Justin hatte wieder den Schalk im Nacken und ich ahnte bereits, dass er wieder etwas im Sinn hatte. Allerdings würde er das hier nicht äußern. Er würde zuerst mit Chris sprechen, was mich kolossal beruhigte. So würde er keine verrückte Sache anzetteln.

Beim Mittagessen trafen wir auch wieder auf die anderen Teilnehmer des Trainingscamps. Von Chris und Carlos war allerdings nichts zu sehen.

Erst als wir mit dem Essen bereits fertig waren, kam ein Assistenztrainer zu uns an den Tisch und gab Maxi, Sergio und mir die Information, dass wir bitte pünktlich an Platz zehn sein sollten. Dort würden wir von Rafa in Empfang genommen werden.

Jetzt stieg doch meine Nervosität schlagartig an. Obwohl Maxi einen größeren Trainingsrückstand hatte, blieb er sehr ruhig.

„Maxi, dich scheint das ja überhaupt nicht zu beeindrucken, dass wir gleich mit Rafa Nadal trainieren dürfen. Ich bin echt aufgeregt.“

„Phh, was hilft mir das, wenn ich mich aufrege? Ich muss doch eh erst einmal sehen ob ich den Ball treffe. Ich hoffe, Chris hat das gut überlegt, dass ich mit dir diese Einheit machen soll. Das könnte für dich peinlich werden, wenn ich das Niveau nicht halten kann.“

„Das hat sich Chris ganz sicher gut überlegt. Und das schaffen wir auch.“

Sergio gesellte sich zu uns und fragte:

„Wollen wir uns gleich gemeinsam aufwärmen? Oder macht ihr das lieber allein?“

„Nein, das können wir gerne zusammen machen. Sieht auch besser aus, wenn wir gemeinsam am Platz ankommen. Was machen wir? Auf Seilspringen habe ich gerade gar keinen Bock.“

„Kommt mit, wir gehen auf das Beachvolleyballfeld. Da können wir uns richtig warmmachen.“

Das war eine tolle Idee von Sergio und wir waren dort auch nicht allein. Gerade von den jüngeren Spielern liefen dort einige herum und so spielten wir schnell zwanzig Minuten Beachvolleyball.

Dort trafen wir auf zwei jüngere Spieler. Sergio kannte sie gut und wir wurden freundlich begrüßt. Schnell hatten wir zwei Teams gebildet und spielten mit Raphael und Jaime zwei Sätze im Sand. Das hatte viel Spaß gemacht und wir waren schnell integriert. Auch Sergio war immer mittendrin. Leider mussten wir das Spiel dann beenden, weil wir sonst nicht rechtzeitig am Platz gewesen wären. Aber wir hatten mit Raphael und Jaime vereinbart, dass wir am Abend noch einmal eine Partie spielen würden. Falls wir nicht zu müde wären.

„Da hat das Aufwärmen aber richtig Spaß gemacht. Daran könnte ich mich gewöhnen.“

„Ja, Maxi. Aber ich befürchte, dass das kein optimales Aufwärmprogramm ist. Aber für heute musste das mal sein. Danke Sergio, dass du uns mitgenommen hast. Die Leute sind echt nett.“

„Ja, danke. Ich hoffe, sie bleiben auch mir gegenüber nett, wenn ich ihnen sage, dass ich ebenso schwul bin und bereits einen Freund habe, der auch hier trainiert.“

„Das sah doch vorhin ganz positiv aus. Ich glaube, dass das gut wird. Einfach war es bei uns auch nicht. Aber du hast hier wie wir zuhause Unterstützer, gerade bei den Trainern. Das ist viel wert und das andere ergibt sich auch noch. Warte ab, die Leute brauchen etwas Zeit, sich daran zu gewöhnen.“

Sergio nickte nur, aber wir waren bereits am Platz angekommen und wurden schon von Chris und Carlos erwartet. Sie hatten inzwischen einiges auf dem Platz vorbereitet.

„Hallo, da seid ihr ja. Ich möchte auch gar nicht lange mit euch reden, denn Carlos wird euer Training übernehmen. Aber ich möchte nur vorab wissen, wie bei euch die Stimmung ist. Seid ihr sehr nervös, nachdem Justin und Dustin euch erzählt haben, was sie gemacht haben.“

„Ich habe eigentlich nur etwas Angst, dass ich schon zu müde bin, um noch einmal Vollgas geben zu können. Aber hilft ja nichts, Rafa wird uns nicht schonen wollen. Hahaha!“

„Nein, das wird er ganz sicher nicht.“, grinste Carlos.

„Und wie ist die Lage sonst?“, wollte Chris wissen.

Ich schaute zu Sergio und es war ihm nicht so wohl dabei, aber er gab Chris eine ehrliche Antwort:

„Etwas angespannt, aber mir wird immer deutlicher, dass ich bald klare Verhältnisse schaffen muss. Und eigentlich zeigen die Teamkollegen, dass sie gegenüber Dustin und Fynn gar nicht so negativ eingestellt sind. Gut fühle ich mich aber noch nicht dabei.“

„Du bist aber auch gerade mit Vollgas dabei, dich nach vorne zu entwickeln. Vielleicht machst du dir etwas zu viel Druck. Wobei es mir gut gefällt wie du dich in den wenigen Tagen entwickelt hast. Du willst also wirklich das Versteckspiel beenden?“

Chris machte ein ernstes Gesicht und mir wurde klar, dass wir eine Schlüsselrolle spielten. Aber Chris war entschlossen, für Sergio eine Lösung zu finden. Und Sergio schien dem nicht abgeneigt zu sein. Das waren also gute Bedingungen für die richtige Entwicklung.

„Wenn ich das ganz genau wüsste, hätte ich es schon entschieden. Ich habe aber immer noch große Angst vor dem was danach kommt. Kann ich dann noch Tennis spielen oder würden sich die Sponsoren zurückziehen. Andererseits möchte ich aber endlich frei leben können, so wie Dustin und Fynn bei euch.“

„Gut, dieses wirst du für dich entscheiden müssen. Wir können nur unterstützen, aber du musst dir sicher sein, was du möchtest.“

In diesem Augenblick stieß Rafa zu uns. Er hatte seine große Tasche über der Schulter und war bestens gelaunt. Per Handschlag wurden wir begrüßt und schnell machten wir ein paar Übungen mit den Sachen, die bereits auf dem Platz aufgebaut waren.

Chris hatte uns mit Sergio verlassen und war zu seinem Platz gegangen.

„So“, bat uns Carlos am Netz zusammenzukommen, „wir bauen jetzt die Sachen wieder vom Platz ab und dann beginnt das Programm für euch. Rafa wird immer abwechselnd gegen einen von euch spielen und ihr sollt versuchen, ihn so viel wie möglich zu fordern oder zu ärgern. Spielt einfach und denkt bitte nicht darüber nach, wer auf der anderen Seite steht. Und setzt euch nicht zu sehr unter Druck. Genießt das Spiel, dann wird das auch genauso gut wie für Dustin und Justin heute Morgen.“

Puh, das konnte er so einfach ansagen. Allerdings fühlte ich mich gerade gar nicht mehr so abgeklärt und ruhig. Auch Maxi schaute nicht besonders entspannt drein. Allerdings machte Rafa mit einer einfachen Geste deutlich, dass er jetzt anfangen möchte. Also nicht lange nachdenken und einfach anfangen.

Die ersten Bälle waren sehr verkrampft und wenig souverän. Entsprechend schnell haute uns Rafa die Kugeln um die Ohren. Das ärgerte mich kolossal und mein Ehrgeiz wurde geweckt. Mit gehöriger Wut im Bauch schlug ich sehr hart zurück und Rafa konnte sich nicht mehr nur so einfach hinstellen und mir den Ball ins Feld hauen. Es entwickelten sich richtig gute Ballwechsel.

Entsprechend entwickelte sich bei mir Spaß und auch Maxi machte eine gute Figur auf dem Platz und zeigte, dass er noch nicht viel verlernt hatte.

Rafa scheuchte uns gnadenlos über den Platz und ich musste jeden Ball am Limit spielen. Dennoch gab er uns bei jedem guten Punkt ein positives Feedback, genau wie er auch Kritik übte. Aber immer konstruktiv und motivierend. Es war mega anstrengend, aber auch total geil. Die zwei Stunden vergingen wie im Fluge und erst als er plötzlich sagte: „Okay, danke. Das war es für heute. Ihr habt toll gespielt und es war ein gutes Training. Mit euch kann man wirklich arbeiten. Auch Dustin und Justin sind sehr gut gewesen. Chris hat euch bestens vorbereitet. Ihr werdet euren Weg machen. Vielen Dank für das Training und wir sehen uns dann übermorgen beim Turnier.“

Wir verabschiedeten uns von ihm und Carlos gab uns noch eine differenzierte Einzelkritik. Danach zogen wir den Platz ab und ich ging mit Maxi zum Auslaufen.

Wir joggen nebeneinander durch die Dünen, als er mich fragte:

„Wie geht es dir jetzt? Ich fühle mich komplett leer. Aber das war mega gut. Und Rafa war überhaupt nicht arrogant, was man ihm so oft vorwirft. Total unkompliziert und richtig nett. Aber dieses Training halte ich nicht jeden Tag durch. Meine Beine sind jetzt schon völlig hart.“

„Willkommen im Club. War wirklich geil das Training, aber es durfte auch keine zehn Minuten länger dauern. Und die Korrekturen waren auch direkt und präzise. Hat mir gut gefallen.“

Heute bekamen wir noch eine Massage vom Physio und am Abend hatte uns Chris zu einem Gespräch gebeten. Er wollte mit uns noch vor dem Abendessen sprechen, aber hatte schon erkennen lassen, dass es um die weitere Organisation der Woche gehen würde.

Unter der Dusche trafen wir auch wieder auf meinen Schatz und die anderen. Aber mittlerweile wurden wir nicht mehr so offensichtlich begafft. Im Gegenteil, wir wurden in Gespräche einbezogen. Dadurch lockerte sich die Situation deutlich auf.

Sergio allerdings hielt sich sehr zurück in den Gesprächen. Plötzlich fragte ihn Raphael: „Hey Sergio, wo ist eigentlich heute Marcelo? Sonst seid ihr doch immer gemeinsam beim Training gewesen.“

„Er musste heute in der Uni leider eine Klausur schreiben.“

Er wirkte etwas niedergeschlagen und unglücklich mit der Situation. Dabei hatte Raphael ihn eigentlich nur etwas integrieren wollen. Mir wurde deutlich, dass Sergio doch mehr Unterstützung benötigte als er zugab.

„Das ist ja blöd. Da kann er eh nur noch zweimal in der Woche trainieren und ausgerechnet dann schreibt er eine Klausur. Dann lasst uns doch heute Abend etwas gemeinsam machen. Hast du Lust, uns ein wenig die Umgebung zu zeigen?“, fragte ich Sergio.

Darüber schien er sich zu freuen und war auch sofort einverstanden. Allerdings erinnerte mich Justin sofort: „Wir sollten vielleicht erst einmal Chris fragen, ob wir überhaupt noch weggehen dürfen. Ich glaube zwar, dass das kein Problem wird, aber fragen sollten wir.“

„Ja, das stimmt. Da du daran gedacht hast, kannst du auch das Fragen übernehmen.“

Justin steckte Dustin dafür seine Zunge heraus und zeigte ihm die Nase. Aber dagegen wehren konnte er sich nun nicht mehr.

„Dann treffen wir uns wo?“, fragte ich in die Runde.

Raphael schlug vor, sich in den Dünen zu treffen und dort die laue Abendluft zu genießen. Dort könnte man Musik hören, etwas trinken und draußen im Sand sitzen.

„Cool, das gefällt mir. Was ist mit euch?“, fragte Dustin euphorisch.

Da konnten wir jetzt ja schlecht nein sagen und so war es beschlossene Sache. Allerdings sollte Justin noch bei Chris um Erlaubnis fragen.

Einige Minuten nach der Massage trafen wir uns bei Chris im Zimmer.

„Setzt euch bitte. Schön, dass ihr schon alle da seid. Dann können wir auch direkt beginnen. Ich habe euch hergebeten, um einmal euer Meinungsbild zu den Tagen hier in Manacor zu bekommen. Lohnt sich so eine Trainingswoche oder denkt ihr, dass wir besser nach Hause gefahren wären?“

Diese Frage war so typisch für Chris. Er wollte uns ständig in Prozesse einbinden und uns eine Möglichkeit geben, später diese Dinge selbst zu entscheiden. Justin war der erste, der sich zu Wort meldete:

„Das ist total toll hier. Die Trainingsmöglichkeiten sind auf Asche genauso gut wie bei uns und wir lernen auch eine andere Trainerarbeit kennen. Allerdings ist das Kennenlernen der anderen Spieler durch die Fokussierung aufs Tennis nicht optimal. Ich finde es aber trotzdem mega cool hier. Vielleicht gibt es ja eine Möglichkeit, dass wir das im Austausch einmal im Jahr machen können.“

„Mit gefällt das hier auch sehr gut. Vor allem, dass du das mit uns gemeinsam machst. Ich habe hier schon sehr viel Neues gelernt und kann das mit dir sofort reflektieren. Den Kontakt zu den Spaniern sehe ich als positiv. Auch wenn einige Spieler etwas Probleme mit uns zu haben scheinen.“

Das hatte mein Schatz wieder einmal auf den Punkt gebracht und ich konnte dem nichts mehr hinzufügen. Chris hörte sich das ruhig an und fragte zum Schluss auch Maxi nach seinen Eindrücken.

„Puh, ich weiß nicht wie ich das einschätzen soll. Nach der langen Pause gleich so einzu-steigen ist natürlich toll. Allerdings kann ich mich nicht sonderlich gut einschätzen, ob ich nicht doch zu sehr hinterherhinke und euch eher behindere. Aber Spaß macht es mir sehr und ich finde die Kontakte zu den Spaniern gut. Es ist mal etwas anderes als immer nur auf dem Platz und im Hotel zu sein.“

Chris nickte.

„Gut, alles was ihr bislang gesagt habt, kann ich nachvollziehen. Mir gefällt es auch sehr gut hier. Vor allem aber gefällt mir euer Auftreten. Ihr zeigt sehr deutlich, weshalb wir eigentlich hier sind, nämlich zum Training. Dennoch verliert ihr das Drumherum nicht aus den Augen. Dass ihr euch um Sergio kümmert und seine Lage nicht wegschiebt, beeindruckt mich sehr. Ihr habt schon viel gelernt, was mir wichtig ist. Dafür möchte ich euch ausdrücklich loben. Habt ihr dazu noch etwas zu sagen oder können wir uns die nächsten Tage einmal anschauen?“

„Ich habe noch eine Sache“, meldete sich Justin.

„Wir haben uns nach dem Abendessen mit Sergio und Raphael in den Dünen verabredet. Dort wollen wir uns unterhalten und etwas entspannen. Wäre das für dich in Ordnung oder sollen wir uns heute Abend im Hotel ausruhen?“

„Wenn ihr nicht nur faul herumliegt, sondern Sergio euch auch die Umgebung zeigt, ist das in Ordnung. Wann wollt ihr im Bett liegen?“

Jetzt schauten wir uns unsicher an. Ich hatte erwartet, dass uns Chris eine Zeit vorgeben würde. Maxi antwortete aber:

„Was steht denn morgen auf dem Programm? Wenn wir um sechs frühstücken, dann sollten wir recht früh im Bett sein.“

„Kluger Junge.“ Dabei grinste Chris.

„Morgen ist ein normaler Trainingstag angesetzt, also um acht ist Frühstück. Was meint ihr, wann seid ihr im Bett?“

„Ich hätte vorgeschlagen um halb eins sollten wir im Bett liegen. Dann schaffen wir auch morgens fit zu sein.“

Chris schaute in die Runde, aber keiner traute sich noch etwas zu sagen. Plötzlich fing Chris an zu schmunzeln.

„Na, wenn ihr damit einverstanden seid, ist das in Ordnung. Ich hätte heute auch ausnahmsweise ein Uhr erlaubt, aber dann machen wir halb eins.“

Und wieder hatte uns Chris gezeigt, dass wir klarer für unsere Dinge einstehen sollten. Aber mit halb eins konnte ich auch sehr gut leben. So wurde es beschlossen und im Anschluss erzählten wir noch von den Eindrücken bei Rafas Trainingseinheit.

„Sind eure Beine jetzt schwer? Oder können wir morgen normal weiter trainieren?“

„Klar bin ich jetzt platt. Rafa ist einfach mega heftig zu spielen. Aber dafür wäre ich auch nackt über den Platz gelaufen. Also morgen normales Training.“

Alle schauten Justin an und nach einer Schrecksekunde brachen wir in lautes Gelächter aus.

„Gut. Dann lasst uns jetzt zum Essen gehen, damit ihr pünktlich am Treffpunkt seid.“

Beim Essen wurde, wie sonst auch, wenig über Tennis gesprochen. Nachdem alle mit dem Essen fertig waren und wir noch bei einer Apfelschorle zusammen saßen, fragte Chris:

„Wie geht es eigentlich bei euch zu Hause? Maxi, wenn du momentan nichts erzählen magst, ist das natürlich vollkommen in Ordnung. Aber mich interessiert, was bei Fynn zu Hause passiert. Wie geht es deinem Vater und was macht Patrick?“

Okay, wir waren im Prinzip unter uns. An den anderen Tischen saßen nicht mehr viele Personen und daher fiel es mir nicht schwer zu berichten.

„Also Papa macht sich gut. Er hat in seinem alten Job wieder Spaß und sein Engagement in der Selbsthilfegruppe hat er auch verstärkt. Patrick ist momentan schwierig, aber du weißt ja auch, was gerade Thema ist. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.“

Es war mir doch etwas unangenehm, das Thema ungeschützter Sex anzusprechen und dadurch eine mögliche HIV Ansteckung nicht auszuschließen sei.

„Was ist denn mit deinem Bruder?“, fragte Maxi.

Es war gar nicht böse gemeint. Maxi hatte nicht alles mitbekommen. Aber große Erklärungen wollte ich gerade nicht geben.

„Du musst dazu hier keine Erklärungen abgeben. Ich kann dich gut verstehen, aber ich kann dich auch etwas beruhigen. Ich glaube nicht, dass da mehr zu befürchten ist. Dennoch sollten wir nach unserer Rückkehr mal ein Gespräch machen.“

Ich war Chris wieder einmal dankbar. Er hatte ein tolles Gespür für die Situation. Auch dass meine Freunde nicht nachfragten, gab mir ein gutes Gefühl. Zu Hause wäre dafür wohl auch mal ein Eis fällig. Ich hatte tolle Freunde.

Eine Stunde später schlenderten wir mit Sergio, Raphael, Jaime und noch zwei weiteren Spaniern durch die umliegenden Dünen. Manacor lag an einem Hügel von dem man über die Insel schauen konnte. Auch das Meer war sichtbar und man konnte sogar das Rauschen der Wellen hören. Einfach traumhaft schön.

„Wo wollt ihr mit uns eigentlich hin? Ich habe das Gefühl, dass ihr uns noch nicht richtig verraten habt, was ihr vorhabt.“

Jaime drehte sich mit einem Grinsen im Gesicht zu uns um und Raphael flüsterte ihm auf Spanisch etwas ins Ohr. Jaime nickte und dann kam Raphael zu uns.

„Ihr habt es richtig vermutet. Hier oben auf dem Berg haben Jaimes Eltern eine kleine Hütte. Wir dürfen heute Abend dort sein. Da gibt es einen Kühlschrank, eine Toilette und genügend Sitzgelegenheiten. Aber das soll nicht groß erzählt werden. Die Eltern möchten nicht, dass dann ständig Gruppen aus dem Camp dort hoch gehen.“

Kurze Zeit später saßen wir alle auf einer wunderschönen Terrasse mit Meerblick. Die Sonne stand tief am Horizont und verfärbte sich bereits rötlich. Einfach herrlich. Wir machten viele Fotos.

Jaime hatte mit Raphael bereits eine Runde Getränke verteilt und ich empfand es als sehr angenehm, dass keiner etwas Alkoholisches trank.

Dustin saß eng an mich gekuschelt auf dem Rattan Sofa und die anderen mit uns in einer Runde.

Raphael hatte sich mit Jaime neben uns gesetzt. Interessanterweise hatte Jaime keinerlei Berührungängste zu seinem besten Freund. Raphael fragte dann Justin:

„Wie bist du eigentlich aus Kanada nach Halle gekommen? Das ist ja schon etwas weiter weg und vermisst du deine Familie nicht?“

„Puh, das ist eine komplizierte Geschichte. Und ja, ich vermisse meine Familie. Vor allem meinen kleinen Bruder. Aber Chris und Martina kümmern sich toll und für mich sind sie meine Ersatzeltern. Es war wirklich ein Glücksfall, dass ich Chris und meine heutigen Freunde auf diesem Turnier in Deutschland kennengelernt hatte.“

Anschließend erzählte er allen seine Geschichte und ich beobachtete insbesondere Sergio wie er Raphael anstarrte. Der hatte nämlich mittlerweile seinen Arm um Jaime gelegt und beide hatten ihre Köpfe beim anderen auf die Schulter gelegt. Keiner nahm davon besonders Notiz. Ich fand die Situation spannend, zumal ja Raphael gesagt hatte, dass Jaime nur sein bester Freund sei.

Sergios Freund fehlte an diesem Abend. Er musste ja eine Klausur schreiben und würde erst am nächsten Tag zu uns stoßen.

Dustin und ich schmusten auch fleißig und es fühlte sich toll an, mit meinem Schatz die Zeit zu genießen. Plötzlich fragte einer der anderen Spanier:

„Sag mal Raphael, bist du jetzt mit Jaime zusammen?“

Alle Blicke gingen jetzt auf Raphael. Sergio spannte seinen ganzen Körper an. Es wirkte so, als ob er Raphael jeden Moment wie ein Bodyguard beistehen würde.

Raphael fing an zu lachen und blieb ganz entspannt bei seiner provokanten Antwort.

„Nein, er ist mein bester Freund, aber selbst wenn, wäre das etwas Besonderes?“

Wow, dachte ich. Der Junge ist cool. Damit würde er für Sergio die Türen öffnen, wenn sich jetzt daraus ein gutes Gespräch entwickeln würde.

Die anderen Spanier schauten sich an und keiner traute sich zuerst etwas zu sagen. Das dauerte mir zu lange.

„Leute, was ist? Raphael hat euch eine Frage gestellt. Es ist doch wohl klar, dass diese Frage nicht an uns geht. Dustin und ich sind schwul und ein Paar, unsere Freunde stehen total hinter uns. Also, was ist mit euch?“

Erst jetzt tauten sie auf und sie entschuldigten sich sogar für ihr Zögern. Felipe gab sich einen Ruck und erwiderte:

„Für mich persönlich wäre es überhaupt kein Problem, sollte sich jemand auch aus unserem Team als schwul outen. Allerdings habe ich keine Ahnung wie unsere Trainer das sehen würden und ob es dann vielleicht Nachteile für denjenigen geben könnte.“

Auch die anderen beiden Jungs äußerten sich ähnlich. Das war doch schon ein guter Anfang. Raphael hatte sein Ziel erreicht, jetzt waren wir am Zuge.

„Meint ihr nicht, dass die Trainer bereits eine klare Aussage zum Thema Homosexualität im Tennis gemacht haben? Sie haben uns hierher eingeladen und wir durften mit euch trainieren. Außerdem hat sogar Rafa Nadal mit uns auf dem Platz trainiert. Deutlicher kann die Haltung zu uns wohl nicht sein, oder?“

„Und ich habe es bislang auch überlebt.“ Die Aussage kam von Raphael mit einem Lachen.

„Ja, okay. Aber es ist doch noch ein Unterschied zu Dustin und Fynn. Sie spielen auf der professionellen Ebene und haben auch Sponsoren. Die müssen damit ja auch klarkommen.“

Felipe spielte damit auf den Leistungsstand von Raphael an.

„Es ist aber doch ein klares Signal. Raphael hat es vor einiger Zeit offen gesagt, dass er schwul ist und niemand hat ihm Steine in den Weg gelegt. Wir schwule Sportler müssen auch mehr in die Öffentlichkeit gehen und den Leuten zeigen, dass wir genauso gut und genauso liebenswert sind wie die Heteros. Wobei ich es schon blöd finde, dass wir das überhaupt noch müssen.“

„Richtig, Schatz. Wir sind erst vollkommen akzeptiert, wenn wir niemandem mehr beweisen müssen, dass wir keine Außerirdischen sind.“

Ich hatte bei den letzten Aussagen Sergio genau beobachtet. Es arbeitete in ihm. Allerdings passierte an diesem Abend nichts mehr in dieser Richtung. Nur auf dem Heimweg suchte Sergio noch einmal unsere Nähe.

„Leute, es tut mir leid, dass ich heute noch nicht mutig genug war, mich zu outen. Aber ich würde es gerne mit Marcelo gemeinsam tun. Würdet ihr uns vielleicht dabei helfen?“

„Was für eine Frage, Sergio? Du sagst uns, was ihr vorhabt und wir stehen an eurer Seite. Auch Chris wird ganz sicher auf eurer Seite stehen. Er kann ganz sicher verstehen, was gerade bei euch passiert.“

Ich biss mir auf die Zunge, als ich das gesagt hatte. Für uns war es nichts Besonderes mehr, dass Chris sich auch auf unserem Ufer bewegte, aber ich sollte es nicht so sagen, wenn er nicht dabei ist. Dumm von mir.

Entsprechend bekam ich einen Ellbogencheck von meinem Schatz in die Rippen. Später im Hotelzimmer faltete er mich dann richtig zusammen.

„Bist du eigentlich von allen guten Geistern verlassen? Wie kannst du so eine Andeutung machen, wenn Chris nicht dabei ist? Wir würden das auch total beschissen finden, sollte Chris über uns so eine Andeutung machen.“

Wir lagen bereits in unseren Betten und ich fühlte mich schlecht. Dustin hatte natürlich vollkommen recht und es ist dumm von mir gewesen. Aber Dustin hatte mich danach auch wieder in Ruhe gelassen und so sind wir harmonisch eingeschlafen.

Chris: Die Situation bewegt sich

Der Abend ohne die Jungs gestaltete sich interessant. Ich hatte von Thorsten eine Mail erhalten mit den genauen Turnierdaten der nächsten Wochen. Das würde spannend und auch aufregend werden. Es waren zwei größere Turniere dabei, wo es für die Jungs in die Qualifikation gehen würde. Allerdings auch mit den richtig großen Namen im Hauptfeld. Vielleicht würde sich dort die eine oder andere Trainingssituation mit einem der ganz großen Spieler ergeben. Im Kopf hatte ich bereits die grobe Planung stehen.

Was mir noch etwas mehr Kopfzerbrechen machte war der anstehende Umzug nach Halle. Eigentlich sollte das bereits in dieser Woche beginnen, aber ich war ja noch gar nicht anwesend. Martina hatte mir gestern aber plötzlich ein paar Bilder aus der neuen Wohnung geschickt und das sah ganz und gar nicht mehr nach einem leeren Appartement aus.

Da hatte Martina mit Thorsten bereits einiges in die Wege geleitet und das sah auch noch extrem gut aus.

Hier bahnte sich noch ein wichtiges Ereignis an. Das Turnier am Ende der Woche und vor allem hatte ich das Gefühl, dass meine Jungs sich mit Sergio intensiv beschäftigt hatten und auch dort noch eine Entscheidung anstand. Dass der junge Raphael ihm dabei ein wenig den Weg bereitet hatte, war ein Wink des Schicksals.

Nach dem Abendessen hatte ich mich mit einem der spanischen Nachwuchstrainer verabredet. Dieses Gespräch war mir sehr wichtig. Ich wollte einen Erfahrungsaustausch und etwas über die Trainingsarbeit hier lernen.

Dieses Treffen hatte Carlos für mich organisiert und Treffpunkt war die Terrasse vom Clubhaus. Dort wurde ich bereits erwartet und ich war erstaunt. Denn kein geringerer als Albert Costa nahm mich dort in Empfang. Costa war ebenfalls ein ehemaliger Weltklassemann und jetzt als Jugendkoordinator im Team von Rafa Nadal angestellt.

Er begrüßte mich sehr freundlich und überraschenderweise auch noch auf Deutsch. Sehr schnell kamen wir in ein lockeres Gespräch und er fragte mich dann nach etwa zwanzig Minuten:

„Hast du Lust ein paar Meter zu laufen? Ich könnte mit dir ein wenig in den Ort gehen. Dort gibt es auch ein sehr schönes, kleines Café.“

Dazu hatte ich Lust. Aus dem Areal mal herauszukommen, um ein wenig den Ort und die Menschen dort erleben zu können. Albert sprach ein erstaunlich gutes Deutsch.

„Sag mal, wo hast du so gut Deutsch gelernt? Ich bin begeistert.“

„Haha ja, das kommt noch aus meiner Zeit in Deutschland. Ich habe dort für einige Jahre mal in der Bundesliga gespielt und gelebt. Außerdem ist das hier bei vielen deutschen Jugendlichen von Vorteil.“

„Das kann ich mir gut vorstellen. Spanisch wird als Schulfach nicht so häufig von den Schülern gewählt. Ich kann es leider auch überhaupt nicht.“

„Was möchtest du denn trinken? Vielleicht einen Othello?“

„Ihr kennt hier den Othello? Das haut mich jetzt fast vom Stuhl. Sehr gerne.“

„Das habe ich mir gedacht. Ja, ich habe das aus Deutschland mitgebracht und es hat sich hier etabliert. Komisch, aber ist so.“

„Wie viele Jugendliche betreut ihr auch auf Turnieren?“

„Das ist unterschiedlich. Aber im Schnitt auf ein Jahr gesehen, dürften es so um die zwanzig sein. Aber pro Turnier und Coach sind es maximal drei. Mehr kann ein Trainer nicht betreuen. Du bist allein auf der ATP Tour schon mit vier Spielern unterwegs. Wie machst du das?“

„Nein, das stimmt ja so nicht ganz. Momentan sind es nur drei. Maxi ist nur hier dabei. Er hat wegen seines Vaters eine Turnierpause eingelegt. Was jetzt nach dem Tod des Vaters passiert, wissen wir noch nicht. Normalerweise sind Dustin, Fynn und Justin mit mir unterwegs. In Halle trainieren aber noch viel mehr Jugendliche. Allerdings auf der Tour spielen außer den Profis, die bei meinem Bruder trainieren nur die drei hier.“

Unser Gespräch entwickelte sich sehr positiv und wir kamen auch auf den Punkt des gegenseitigen Austausches oder der Möglichkeit, jeweils mit einer Gruppe beim anderen Team ein Trainingslager zu machen. Das wurde recht konkret und nach einem Telefonat mit Thorsten hatte ich auch grünes Licht bekommen, das fertig einzutüten.

Als nächstes würde eine Gruppe Spanier nach Halle kommen und sich dort auf die Rasensaison vorbereiten. Selbst Rafa überlegte, in Halle bei den Gerry Weber open zu spielen und sich dort auf Rasen auf Wimbledon vorzubereiten. Das wäre natürlich ein Highlight für unsere Nachwuchsspieler.

„Würden deine Jungs bei dem Doppeltournament eigentlich mitspielen? Oder ist das für sie der falsche Zeitpunkt ein kleines Spaßturnier zu spielen? Das Niveau dürfte deutlich unter ihren Fähigkeiten liegen. Schließlich spielen auch etliche Feriengäste mit.“

„Das war schon besprochen. Natürlich spielen sie mit. Sie haben auch schon gesagt, dass sie sich darauf freuen. Carlos meinte nur, dass sie wohl nicht miteinander spielen können. Ich würde es allerdings gut finden, wenn zumindest Dustin und Fynn einen Partner

bekämen, der mit ihrer Homosexualität kein Problem hätte. Diesen zusätzlichen Stress möchte ich nicht haben.“

„Klar, das bekommen wir hin. Wir haben uns dazu auch schon etwas überlegt. Fynn könnte mit Marcelo spielen und Dustin mit Raphael. Für Maxi wäre Sergio eine Option. Justin könnte mit Jaime spielen. Dann wäre es ungefähr gleich verteilt. Außerdem kennen sie sich schon ein wenig. Die anderen Paarungen kennen sich ja auch schon ein paar Tage. Was meinst du?“

„Cool. Gefällt mir gut. Ihr macht die Turnierleitung? Was wäre meine Aufgabe?“

„Du kannst dich natürlich um deine Jungs kümmern, aber ich glaube Carlos hatte für dich eine andere Aufgabe. Das wird er aber noch mit dir besprechen. Kann ich dich noch etwas zu Sergio fragen? Wie siehst du seine Lage? Er ist sehr unglücklich mit der Situation und hat aber auch große Angst vor dem Outing. Wie können wir ihn unterstützen. Uns fehlt die Erfahrung mit so einer Situation.“

„Gebt ihm das Gefühl, dass ihr ihn versteht und unterstützt bei dem was er tut. Er braucht Rückendeckung und dann wird er für sich eine Entscheidung finden. Ich glaube, dass er bereits eine Entscheidung gefällt hat. Er muss das zwar noch mit Marcelo klären, aber ich gehe davon aus, dass er euch bald ein klares Zeichen geben wird. Und dann müsst ihr hinter ihm stehen und dafür sorgen, dass er nicht allein dasteht.“

„Gut, das werden wir ganz sicher machen. Ich finde es einfach toll, wie du mit diesen Dingen umgehst. Ich gehe davon aus, dass du nicht nur Tennistrainer bist, sondern auch noch eine andere Ausbildung gemacht hast. So zielstrebig und klar in den Aussagen habe ich noch keinen anderen Coach erlebt bei derart komplizierten, pädagogischen Problemen.“

„Hihi, danke für die Blumen. Ja, du hast Recht. Ich habe eine pädagogische Ausbildung und viele Jahre auch in diesem Beruf gearbeitet. Eigentlich habe ich gar keine professionelle Trainerausbildung. Ich habe nur eine deutsche C-Lizenz. Aber mein Bruder hatte mich bei Fynn und Dustin um Rat gefragt und mich gebeten, mit ihnen eine Turnierreise zu machen.“

„Das muss ja eine interessante Reise gewesen sein, wenn du als Ergebnis jetzt als ihr Coach dort arbeitest.“

„Allerdings, interessant war das. Aber so einfach ist das auch nicht gewesen, wie es jetzt erscheint. Wenn wir später mal etwas Zeit haben, können dir die Jungs das am besten erklären. Das wird allerdings eine längere Geschichte.“

Der nächste Tag entpuppte sich als ein ereignisloser Trainingstag. Alles lief planmäßig und die Jungs hatten mir viel von ihrem Abend mit den anderen Jungs berichtet.

Alle hatten von mir ihren Doppelpartner zugeteilt bekommen und durften am Nachmittag ein wenig für das Turnier trainieren. Also war der Nachmittag sehr entspannt.

Für mich gestaltete sich die Planung für das Doppeltturnier sehr speziell. Ich hatte den Verdacht, dass sich meine Jungs etwas ausgedacht hatten, aber da lag ich dieses Mal vollkommen falsch. Das Attentat kam von Carlos Moya beim Abendessen.

Ich saß mit meinen Jungs am Tisch und unterhielt mich gerade mit Fynn über seinen Vater, als Carlos an unseren Tisch trat.

„Sorry, aber kann ich kurz stören?“

„Klar, setz dich doch zu uns.“, bot ich ihm einen Platz an.

Er holte sich einen zusätzlichen Stuhl vom Nachbartisch und setzte sich neben mich. Natürlich waren jetzt alle Gespräche am Tisch unterbrochen und die Augen auf Carlos gerichtet.

„Wir bräuchten noch einen Spieler für das morgige Turnier. Es hat sich kurzfristig ergeben, dass einer unserer guten Spieler mitspielen kann. Damit das ausgeglichen wäre, wollten wir dich fragen, Chris, ob du vielleicht einspringen könntest. Deine Jungs hatten mir erklärt, dass du eigentlich noch richtig gut am Ball wärest, wenn du nicht durch deinen Unfall so eingeschränkt wärst. Aber Doppel würdest du noch ab und zu spielen können.“

Aha, daher wehte also der Wind. Und die Gesichter meiner Truppe sprachen für sich. Überall machte sich ein leichtes Grinsen breit.

„Soso, das haben sie dir über mich erzählt? Eigentlich bin ich für solche Experimente mittlerweile zu alt und auch zu schlecht. Aber es soll ja ein Hobbyspieler mit einem guten Spieler gemeinsam auf dem Platz stehen und der Spaß soll im Vordergrund sein. Wenn mein Rücken also hält, würde ich mitspielen. Aber welcher Spieler wäre denn bereit mit dem alten Drachen auf den Platz zu gehen?“

„Alten Drachen?“, fragte Carlos irritiert.

„Ja, Chris ist unser Drache. Sein Spitzname ist Grisu der kleine grüne Drache.“, half Fynn mit der Information.

„Hihi, das ist gut. Den kenne ich sogar noch aus meiner Kindheit. Cool, das passt gut zu deinem Partner. Der ist auch ein großer Kämpfer und damit ergänzt ihr euch gut.“

„Wer ist denn nun mein Partner? Der muss schon richtig gut sein, wenn er meine Fähigkeiten ausgleichen will.“

„Das ist doch kompletter Blödsinn, Chris. Du kannst richtig gut spielen. Technisch ist das echt klasse. Für deinen angeschlagenen Körper ist das noch mega gut.“

„Schleimer“, sagte ich lachend.

Das führte dazu, dass alle am Tisch lachten und Carlos irritiert in die Runde schaute.

„Nimm das nicht zu ernst, Carlos.“, erklärte ich und wurde wieder ernst.

„So, genug herumgealbert. Wer ist denn nun das Opfer, der mit mir spielen soll?“

„Nun“, antwortete er mit einem Grinsen, „das Opfer wird Rafa sein. Er möchte mit dir spielen. Er hat gesehen, dass du eine enorme Respektsperson bei deiner Truppe bist. Daher geht er davon aus, dass deine Jungs dich schonen werden und er so einfach gewinnen kann.“

Auf diese geniale Antwort war ich nicht gefasst. Entsprechend verblüfft schaute ich. Nach einer kurzen Gedenksekunde musste ich aber laut lachen.

„Hihi, ich wusste doch, dass Rafa ein richtiger Stratege ist. Aber ob er sich das gut überlegt hat, wage ich zu bezweifeln. Dennoch werde ich diese Aufforderung nicht ablehnen und mit großer Freude und Ehre mitspielen. So lange es der Rücken zulässt.“

„Jaaa, unser Chris spielt auch mit. Das ist ja cool.“

Justin strahlte über das ganze Gesicht und die anderen drei sahen nicht minder fröhlich aus. Na, jetzt stellte sich die Frage, für wen diese Aktion wohl der größere Spaß würde. Mal abwarten.

Abends in meinem Zimmer suchte ich schon einmal meine Sachen für den nächsten Tag zusammen. Schließlich wollte ich nichts vergessen und mich dem Spott meiner Jungs preisgeben.

Die Nacht wurde allerdings unruhig. Ich war doch tatsächlich ein wenig nervös geworden.

Als ich morgens geweckt wurde, fühlte ich mich nicht besonders gut. Ein Grummeln im Magen machte sich bemerkbar und ich musste mich mit ein paar Übungen aus meinem autogenen Trainingsprogramm beruhigen.

Beim Frühstück kehrte wieder meine Routine zurück. Die Jungs waren ebenfalls aufgeregt. Allerdings aus einem anderen Grund.

„Guten Morgen Jungs. Was für ein Schnatterhaufen seid ihr denn heute früh?“

„Hi Chris. Sorry, wir beruhigen uns wieder. Allerdings finden wir das mega geil, dass du mit Rafa spielen kannst. Damit dürftet ihr zu den großen Favoriten zählen.“

„Darum geht es mir ganz bestimmt nicht. Und ich glaube auch nicht, dass Rafa mitspielt um zu gewinnen. Er möchte einfach mit seinen jungen Spielern mal unter realen Bedingungen spielen und sich einen realistischen Eindruck verschaffen.“

„Aber das ist doch toll mit so einer Legende auf dem Platz zu stehen. Oder ist dir das vollkommen egal?“

„Nein Dustin, es mir nicht egal. Und ich muss ehrlich sein, ich bin auch etwas aufgeregt. Hoffentlich gebe ich kein zu armseliges Bild ab. Wäre für das Breakpoint-Team keine gute Visitenkarte. Dann müsst ihr das wieder rausreißen.“

„Worauf du dich verlassen kannst, aber das wird ganz sicher nicht notwendig werden. Du kannst immer noch richtig gutes Tennis spielen. Vielleicht nicht mehr so schnell wie wir, aber du bist ja auch schon etwas älter als wir.“

Als Justin das gesagt hatte, schauten ihn alle anderen Jungs an und ich ebenfalls. Es war so niedlich wie er das gesagt hatte. Aber die anderen hatten Sorge, ich könnte die Anspielung auf mein Alter falsch auffassen.

„Leute, nicht aufregen. Alles gut. Er hat doch recht. Ich bin nicht mehr der Jüngste und da wird man langsamer. Außerdem habe ich viel schweres Edelmetall im Körper. Das ist zusätzlicher Ballast.“

„Ja, schon klar. Du bist echt cool, Chris. Ich glaube, du wirst uns immer noch ordentlich ärgern, sollten wir gegeneinander spielen müssen. Aber du musst uns etwas versprechen.“

Fynn wirkte angespannt und besorgt, als er das sagte.

„So, was denn?“

„Du musst sofort aufhören, wenn es für deinen Körper zu viel wird. Wir brauchen dich noch. Und zwar gesund.“

„Das werde ich machen. Ganz bestimmt. Ich habe begriffen, dass ich konsequenter sein muss. Also keine Angst, ich mache nichts Unvernünftiges. Darf ich also spielen?“

Diese letzte Frage konnte ich mir nicht verkneifen und sofort hatte sie ihre Wirkung auch nicht verfehlt. Wir mussten alle lachen und das war gut für die Stimmung und entspannte schnell die Situation.

Mir gab es ein gutes Gefühl, dass es den Jungs nicht egal war, wie ich mich fühlte und was ich tat. Sie passten auch auf mich auf.

Etwa eine Stunde später betraten wir gemeinsam das Clubhaus, in dem die Auslosung und der Modus bekanntgegeben werden sollte. Aufgrund unserer Teamkleidung fielen wir natürlich auch optisch sofort auf.

Natürlich waren dort jetzt auch viele der Urlaubsgäste, die eine Trainingswoche gebucht hatten und mitspielen wollten. Einige waren auch aus Deutschland, das konnte man zum einen an der Sprache hören, aber auch am Auftreten feststellen. Die Deutschen fielen leider eher durch ein forderndes Verhalten auf. Mir war das unangenehm.

Schön war die morgendliche Begrüßung der spanischen Spieler, die wir bereits kennengelernt hatten. Es gab Umarmungen, sogar für Dustin und Fynn. Das war ein klares Signal. Das machte mir Freude.

Ebenfalls wurden alle Teilnehmer vom Organisationsteam willkommen geheißen. Für jeden Spieler gab es eine Tasche mit kleinen Geschenken. Ein T-Shirt mit Aufdruck, der an diesen Event erinnerte, Shampoo, ein großes Handtuch und Griffbänder.

Dann ging es mit der offiziellen Begrüßung los. Albert Costa und Carlos Moya erklärten den Modus und den geplanten Tagesablauf. Es sollte am Abend eine Players Party am großen Grillplatz geben.

Das Besondere an diesem Modus war, dass kein Spieler vor dem Finale ausscheiden würde. Jeder machte die gleiche Anzahl an Matches. Dadurch konnte jeder Teilnehmer so viel wie möglich spielen. Und genau darum ging es ja auch. Das gefiel mir gut.

Die Doppel wurden in Gruppen eingeteilt und jede Gruppe hatte zwei Plätze zur Verfügung. Somit waren immer vier Paarungen einer Gruppe auf dem Platz und zwei hatten Pause.

Meine Gruppe startete erst in der zweiten Spielrunde und erstaunlicherweise stand neben meinem Namen nicht Rafael Nadal. Dort tauchte ein mir völlig fremder Name auf. Bevor ich nachfragen konnte, stand Carlos Moya neben mir vor dem Tableau:

„Wunder dich bitte nicht. Aber es ist einfach besser, wenn Rafa erst im nächsten Tableau auftaucht sobald er auch gespielt hat. Sonst ist zu viel Aufregung im Feld. Das möchten wir nicht so gerne.“

„Also spiele ich weiterhin mit Rafa Doppel?“

„Ja, natürlich. Es ist ja so besprochen worden und Rafa freut sich auch drauf.“

„Okay, dann schau ich mal wie sich meine Jungs anstellen. Die Paarungen versprechen interessant zu werden. Insbesondere weil jetzt immer ein Spieler von euch mit einem von meinen Jungs spielt.“

Ich schlenderte nach der Bekanntgabe der Plätze über die Anlage und verschaffte mir einen Überblick. Es gab schon den ein oder anderen jungen Urlaubsgast, der Talent mitbrachte und recht gut spielte.

Was mir aber besonders auffiel, war das Verhalten von Sergio und Marcelo. Sie waren außerhalb des Platzes praktisch unzertrennlich. Da wo es möglich war, standen sie auch immer mit Fynn und Dustin zusammen. Und plötzlich passierte es. Vermutlich von den meisten unbemerkt, gab Marcelo seinem Freund offen einen Kuss. Sergio zuckte erst verängstigt zusammen, aber Fynn und Dustin machten es ihnen nach und klopfen Marcelo anerkennend auf die Schulter. Hoffentlich war das nicht nur ein einmaliges Verhalten.

Das war es nicht, denn es dauerte nicht mehr lange und Sergio saß mit Marcelo Arm in Arm auf einer Bank in der Sonne. Ich setzte mich zu ihnen und wartete auf eine Reaktion, aber sie blieben so sitzen.

„Na, habt ihr für euch eine Entscheidung getroffen?“

„Ja, ich habe für mich entschieden, dass ich meinen Freund nicht nur heimlich lieben möchte. Wir wollen zusammen bleiben und das jetzt auch hier. Wenn das nicht möglich ist, dann gehen wir dorthin wo es möglich ist.“

Marcelo wirkte entschlossen und auch Sergio hatte seinen ersten Schock überwunden und ergänzte:

„Ich wäre nicht so mutig gewesen, aber mein Freund hat doch recht. Wir lieben uns und das nicht nur bei ihm zu Hause. Also hilft das Verstecken nicht weiter. Meine Eltern haben mir gesagt, dass sie hinter mir stehen und dann werden wir auch einen Weg finden, sollte es hier nicht möglich sein. Warten wir mal ab. Bislang hat uns noch niemand den Kopf abgerissen.“

„Mir gefällt eure Entscheidung gut. Alle Trainer wissen ja schon Bescheid und werden euch unterstützen. Und wenn es mit dem ein oder anderen hier Probleme gibt, dann geht ihm aus dem Weg. Die meisten haben mit Fynn und Dustin doch auch kein Problem. Also das wird schon. Heute ist eine gute Gelegenheit, es allen zu zeigen was Sache ist. Mal abwarten ob überhaupt eine Reaktion kommen wird.“

Ich hatte nicht mehr viel Zeit, bevor ich selbst zu meinem ersten Spiel auf den Platz sollte. Daher ging ich mich jetzt aufwärmen.

Als ich nach langer Zeit das Sprungseil ausgepackt hatte, um mich warm zu machen, tauchte plötzlich Justin mit Jaime bei mir auf. Sie strahlten und damit konnte ich davon ausgehen, dass sie gewonnen hatten.

„Hey Chris, geht es für euch jetzt auch los? Wir haben gut gespielt, viel Spaß gehabt und auch noch gewonnen.“

„Cool, Glückwunsch. Mal schauen, ob ich gleich den Ball noch treffe.“

„Bestimmt, aber hast du Sergio und Marcelo schon gesehen?“

Jaime war total aufgedreht und hüpfte auf und ab.

„Ja, ich habe vor fünf Minuten mit beiden noch gesprochen. Warum fragst du?“

„Weil ich glaube, dass sie sich nicht mehr verstecken. Ich habe gesehen, wie Marcelo Sergio einen Kuss gegeben hat. Auf der Anlage. Das finde ich mega cool.“

„Ja, ich weiß. Und mir geht es genauso. Ich empfinde es als richtig und gut. Wer damit nicht klarkommt ist selbst schuld. Und sollte jemand Stress machen, wird er sein blaues Wunder erleben. Also es geht voran. Wieder ein Schritt in die Gleichberechtigung.“

Durch das Gespräch mit Jaime und Justin hatte ich nicht bemerkt, dass Rafa zu uns gestoßen war. Er hatte mitbekommen um was es ging und ergänzte:

„Gleichberechtigung wird wohl leider noch sehr lange dauern, aber das „breakpoint-team“ wird nicht mehr allein in der Tennisszene sein. Und das ist gut so. Was macht dein Befinden, Chris?“

„Hi Rafa, danke für deinen Zuspruch. Ich bin etwas aufgeregt, aber sonst geht es ganz gut. Erwarte nicht zu viel von mir. Aber ich freue mich auf das Match.“

Er fing an zu lachen und klopfte mir auf die Schulter.

„Du bist so routiniert und erfahren. Du spielst schon so lange Tennis, da waren unsere Spieler noch nicht geboren. Also dann lass uns gehen. Der Gegner erwartet uns bereits.“

„Haben sie schon mitbekommen, dass du mitspielst?“

„Keine Ahnung, aber wenn nicht, werden sie das ja gleich sehen. Hihi.“

Ich nahm meine Tasche über die Schulter und Justin wünschte mir viel Spaß. Mit einem leichten Grummeln im Bauch betrat ich neben Rafa den Court und beobachtete die Gesichter unserer jungen Gegner. Beide waren nicht älter als sechzehn.

Mit großen Augen wurde Rafa bestaunt und ungläubig auf Englisch gefragt, ob das jetzt ein Scherz sei oder wo die Kamera versteckt sei. Lachend erklärte ich ihnen dann auf Deutsch, dass sie jetzt ernsthaft gegen uns spielen würden.

Beim Einschlagen wurde sehr schnell deutlich, welcher der beiden Jungs der bessere Spieler war. Und das sah richtig ordentlich aus. Der andere hatte vielleicht Bezirksliganiveau. Meine ersten Ballkontakte waren sehr vorsichtig und kontrolliert. Erst nach etwa drei bis vier Minuten hatte ich wieder Vertrauen in meinen Körper gefunden. Allerdings war die Einschlagzeit dann bereits vorüber und ich machte noch ein paar Aufschläge zur Probe.

Die Wahl hatte der Gegner gewonnen und sich für Aufschlag entschieden. Das Besondere an unserer Paarung war, dass Rafa genauso Linkshänder war wie ich. Allerdings hatte er sich sofort auf die Rückhandseite gestellt, um mir das Spiel zu erleichtern.

Bei den ersten Ballwechseln spürte man die Anspannung unserer Gegner. Allerdings hatte ich auch noch kein gutes Ballgefühl entwickelt. Die Ballwechsel waren entsprechend kurz und von Fehlern geprägt.

Ich fokussierte mich nur auf den nächsten Ball und Rafa gab mir viel Sicherheit. Vor jedem weiteren Punkt kam er zu mir und sprach ein paar nette Worte. Nach dem zweiten Seitenwechsel fühlte ich mich besser und konnte auch den Ball kontrollieren. Rafa spürte sofort, dass er ab jetzt auch taktische Anweisungen geben konnte. Dadurch wurde unser Spiel viel effektiver und besser. Unser Gegner hatte ab diesem Moment keine Chance mehr auf einen Sieg.

Aber Rafa ließ sie mitspielen und wir hatten dennoch ganz viel Spaß auf dem Platz. Für mich eine besondere Erfahrung, dass Rafa auf dem Platz auch lustig sein konnte und immer wieder ein paar Ratschläge parat hatte. Hier wirkte er überhaupt nicht so arrogant wie bei den richtigen Turnieren. Im Gegenteil, er hatte immer freundliche Worte für die Jungs.

Nach dem Match gingen wir gemeinsam Richtung Clubhaus. Rafa gab den beiden noch ein paar Hinweise und widmete sich dann mir:

„Sag mal, ich weiß gar nicht was du hast. Dein Spiel ist richtig gut für einen Amateur. Du hast ein tolles Ballgefühl und Auge. Das ist im Doppel ganz wichtig. Wie geht es dir nach dem Spiel?“

„Danke für dein Lob. Momentan geht es gut. Ich werde jetzt aber direkt duschen gehen und mir eine Massage abholen. Dann habe ich Hoffnung, dass es beim zweiten Spiel auch noch so gut klappt.“

Auf dem Weg in die Dusche begegnete ich Sergio. Und er war nicht allein, sondern sein Freund war dieses Mal ganz offen neben ihm und hatte seinen Arm um ihn gelegt.

„Hey Chris, wie ist es bei euch gelaufen? Haben sich eure Gegner erst einmal erschrocken, als sie euch alte Hasen gesehen hatten?“

„Hahaha, erschrocken ja, aber sicher nicht weil sie gegen den alten Drachen spielen mussten. Wobei sie sich schon etwas gewundert haben, dass ich doch noch ab und zu den Ball getroffen habe. Rafa musste also nicht ganz allein spielen.“

„Also das ist doch völliger Unsinn. Wir haben den zweiten Satz komplett gesehen und da hast du einen guten Ball gespielt. Die Jungs hatten gar keine Chance gegen euch.“

„Danke, und bei euch ist jetzt auch alles geklärt? Oder wie ist das jetzt zu verstehen?“

„Äh, ja. Marcelo hat es entschieden. Er will nicht mehr Verstecken spielen müssen. Und Dustin und Fynn waren seiner Meinung und haben gesagt, wir sollten unserem Gefühl nachgehen. Und genau das tun wir jetzt. Bistlang hatten wir nur eine unschöne Situation. Einer unserer Spieler im Camp hat sich lustig gemacht und gemeint, dass es kein Wunder wäre, dass ich nicht besser sei. Aber die anderen waren nett zu uns oder haben gar nicht reagiert.“

„Du kennst aber diesen einen Kandidaten?“

„Ja, und ihr werdet ihn bald erleben. Er wird mit seinem Partner euer nächster Gegner sein.“

„Ach nee, das trifft sich ja gut. Dann kann ihm ja der schwule Trainer zeigen was er noch alles nicht kann. Sag mir bitte nachher wer von den beiden das geistige U-Boot ist. Ich werde das mit Rafa vorher besprechen. Und gratuliere, dass ihr euch nicht habt provozieren lassen. Sehr gut.“

Jetzt schauten mich beide mit großen Augen an und ungläubig fragte Sergio nach:

„Warum schwuler Trainer? Das verstehe ich nicht ganz. Du trainierst doch nur Dustin und Fynn.“

„Hihi, wusstet ihr das nicht? Ich hatte gedacht, Dustin oder Fynn hätten es euch schon längst gesagt. Ich bin auch von eurem Ufer und daher soll sich der Kollege von euch mal warm anziehen. Ich glaube, Rafa wird ihm dazu auch noch ein paar passende Worte sagen. Sicher aber erst nach dem Spiel. Das Match selbst könnte aber auch unangenehm für ihn werden.“

So viel Dummheit musste einfach bestraft werden. Und jetzt hatte das natürlich meinen Ehrgeiz voll geweckt.

Bei der Massage ließ ich meinen Rücken etwas verwöhnen. Ich sollte wirklich häufiger daran denken, mir eine Massage zu gönnen.

Draußen in der Sonne traf ich auf Maxi.

„Hey Maxi, wie war euer erstes Spiel?“

„Gut, nein eigentlich sehr gut. Sergio spielt einen geilen Ball. Da musste ich nicht mehr ganz so viel machen. Aber so langsam komme ich auch wieder ins Spiel. Ich bin aber noch nicht zufrieden mit meiner Leistung.“

„Nun bleib mal geschmeidig. Du hast doch erheblichen Trainingsrückstand. Es ist schön, dass du immer noch viel Freude am Tennis hast und damit wirst du schnell wieder auf dem Level von früher sein. Mach dir keinen Kopf.“

„Du glaubst also, dass ich eine Chance hätte, wieder auf den Level von den anderen zu kommen?“

„Ja, das denke ich. Du wirst sicher Zeit brauchen und nicht mehr in diesem Jahr an den großen Turnieren teilnehmen, aber im nächsten Jahr kann das gut sein. Du musst nur Geduld haben und fleißig sein. Ich würde mich jedenfalls freuen und die Jungs auch. Sie hatten sich übrigens riesig gefreut als ich ihnen sagte, dass du herkommen wirst.“

Wir redeten noch ein paar Minuten über das Match, aber ich spürte auch, dass Maxi irgendetwas mit sich herumtrug. Vielleicht war der Verlust seines Vaters doch ein größeres Problem als ich bislang annahm. Meine Sensoren stellte ich auf erhöhte Wachsamkeit. Mal abwarten, was noch kommen würde.

Das nächste Match stand sowohl für Dustin und Raphael an als auch für mich. Ich hatte noch etwas mehr Zeit und konnte mir daher ein paar Spiele anschauen. Besonders spannend wurde es, als ich an den Platz von Fynn kam, der mit Marcelo spielte. Da Dustin ebenfalls Pause hatte, saßen auch Dustin und Raphael am Platz. Sergio konnte ich nirgends finden, aber möglicherweise war er bereits wieder mit Maxi auf dem Platz. Die Pausen zwischen den Spielen waren recht kurz.

Mit einer freudigen Begrüßung wurde ich empfangen.

„Hey Chris“, rief Raphael, „ gratuliere zum Sieg. Ihr habt es den beiden aber ordentlich gegeben.“

Ich setzte mich zu den Jungs und sofort kam die leise Frage von Raphael:

„Hast du mitbekommen, dass sich Sergio und Marcelo das erste Mal offen geküsst haben und sich jetzt nicht mehr verstecken wollen?“

„Ja, das habe ich. Hat mir Sergio vor einigen Minuten erzählt. Mir gefällt das gut. Auch wenn es dem ein oder anderen hier wohl nicht gefällt.“

„Also hast du das auch schon mitbekommen, wow. Du bist immer bestens informiert. Aber stimmt das denn auch, dass du selbst schwul und einer von uns bist?“

„Na, da hat euch Sergio wohl schnell informiert. Ja auch das stimmt. Ich hatte allerdings geglaubt, dass ihr das schon längst wissen würdet. Daher habe ich das gar nicht mehr erwähnt.“

„Wie cool ist das denn nur. Jetzt wird unser Roberto aber gleich ein echtes Problem auf dem Platz bekommen. Nachdem er sich so über Sergio lustig gemacht hat.“

„Ach, Roberto heißt das geistige U-Boot. Dann schauen wir mal, wie wir ihm zeigen können, dass Schwule gutes Tennis spielen und er einfach besser mal den Mund halten sollte.“

Es war einfach nur lächerlich, sich so zu benehmen und derartige Äußerungen über einen Teamkollegen zu machen. Aber das würde er gleich zu spüren bekommen.

Was ich vom Spiel meiner Jungs sehen konnte, schaute richtig gut aus. Vor allem harmonierten Fynn und Marcelo auf dem Platz ganz exzellent. Trotz leichter Sprachprobleme kommunizierten sie nach jedem Ball und Fynn übernahm die Führung auf dem Platz. Das gefiel mir gut. Ich bekam dadurch aber gar nicht mit, dass wir bereits aufgerufen wurden für das nächste Spiel. Rafa tauchte bei uns auf und schimpfte mit mir, dass ich noch nicht spielbereit wäre.

„Ups. Sorry Rafa, ich habe es nicht mitbekommen. Ich komme sofort mit.“

Schnell verabschiedete ich mich von den Jungs und holte meine Tasche im Laufschrift. So war ich auch gleich wieder aufgewärmt als ich am Platz ankam. Ich schaute mir unseren Gegner an und versuchte zu erraten, wer von den beiden wohl Roberto sein könnte. Meine Vermutung bestätigte sich auch recht bald.

Während des Einschlagens testete ich bereits, ob sich Roberto schnell provozieren ließ. Ich spielte immer wieder flache Slice Bälle, so dass er tief unter den Ball gehen musste. Das tat man eigentlich nicht beim Einschlagen, weil der Gegner dadurch keinen wirklichen Rhythmus entwickeln konnte.

Als ich mir vom Zaun ein paar Bälle holte, fragte mich Rafa auch direkt:

„Warum spielst du jetzt schon so fiese Sachen? Das kenne ich von dir so nicht.“

Für einen Augenblick hatte ich gezögert, aber dann erzählte ich Rafa schnell was vorgefallen war. Er schaute zuerst mich und dann Roberto ungläubig an.

„Boah, diese Bazille. Das kann ja wohl nicht wahr sein. Wie gut, dass ich das erst auf dem Platz hier erfahren habe. Sonst hätte ich ihn mir sofort vorgenommen und vom Turnier ausgeschlossen. Damit hat er gegen einen unserer wichtigsten Grundsätze im Camp verstoßen. Das werde ich nach dem Spiel aber nachholen. Jetzt kann ich verstehen warum du dich so verhältst. Aber lass es. Es lohnt nicht. Verhalte dich wie immer. Aber während des Spieles wird er schnell merken, dass ich richtig sauer bin. Er soll spüren, was das bedeutet.“

Diese letzten Sätze hatte er mit einer Kälte gesprochen, dass ich genau wusste, Rafa würde ihm eine Lektion erteilen, die er nicht so schnell vergessen würde.

Dieses Mal hatten wir die Wahl gewonnen und ich sollte entscheiden. Ich nahm den Rückschlag. Ich benötigte immer ein paar Minuten länger, um ins Spiel zu kommen. Unsere Aufstellung blieb wie beim ersten Spiel. Rafa nahm also den ersten Aufschlag an und spielte den Return zurück. Sehr human und es entwickelte sich ein Ballwechsel. Allerdings in dem Moment wo Roberto ins Spiel kam, zog Rafa sofort das Tempo an und schoss longline am Netz an ihm vorbei. Er hatte nicht den Hauch einer Chance an den Ball zu kommen. Rafa ballte die Faust wie bei einem Grand Slam Turnier. Ich vermutete bereits nach zwei Punkten, dass das hier noch sehr interessant werden könnte.

Beim Seitenwechsel sprach Rafa nur noch mit mir. Kein Wort mehr mit dem Gegner wie beim ersten Match.

„Möchtest du mit dem Aufschlag beginnen oder soll ich aufschlagen?“, fragte er mich ernst.

„Wenn es ok für dich ist, würde ich lieber noch warten. Dann ist mein Rücken noch etwas besser auf Betriebstemperatur.“

„Klar, kein Problem. Und mach dir keinen Kopf. Ich weiß genau was ich mache und warum. Jean habe ich beim letzten Seitenwechsel gesagt, was passieren wird. Er kann ja nichts dafür, dass ihm so ein Depp als Partner zugelost wurde. Dieses Spiel wird für Roberto eine Lehrstunde werden. In jeglicher Hinsicht. Du kannst dir nicht vorstellen wie wütend ich gerade bin.“

Doch, ich konnte mir das sehr wohl vorstellen, weil ich genauso wütend war. Ich konnte mich nur zurücknehmen, weil ich auch wusste, dass meine Fähigkeiten auf dem Tennis-

platz nicht ausreichen würden, um an ihm ein Exempel zu statuieren. Allerdings hatte ich mir für das Ende des Matches noch ein Highlight überlegt.

Beim Spielstand von 3:0 für uns wurden erneut die Seiten gewechselt. Wir saßen nebeneinander auf der Bank und ich ließ meinen Blick über den Platz schweifen. Ich musste schmunzeln, als ich Maxi und Sergio an der Stelle stehen sah an der ich sonst als Coach stand.

Maxi zeigte mir den Daumen hoch und grinste. Ich musste von der Seite aufschlagen auf der die Beiden am Zaun standen. Ich ging also an das Platzende und holte mir zwei Bälle zum Aufschlag.

Das nutzten beide, um mich anzufeuern und mir weiterhin viel Glück zu wünschen. Ich schlug also auf und der Ball war im Spiel. Rafa fackelte nicht lange und ging direkt in den Return dazwischen und schlug den Volley auf Robertos Füße. Er hatte keine Chance den Ball zu erreichen. So ging das immer weiter und das Spiel neigte sich dem Ende zu.

Roberto wirkte zum Ende hin gefrustet und hatte auch nicht mehr versucht, sich gegen uns zu wehren. Die fragwürdige Ehre des Matchballs oblag mir. Ich verwandelte den Ball im Feld und Rafa kam zu mir und bedankte sich bei mir für das Spiel. Als ob nichts gewesen wäre. Das gleiche machte er auch mit Jean. Ich glaube allerdings, dass er ihm noch mehr gesagt hatte, aber mein Spanisch war zu schlecht, um auch nur ein Wort richtig zu verstehen.

Roberto gab uns aber noch die Hand. Das rechnete ich ihm an. Dann gab Rafa an ihn die Order aus, noch auf dem Rasen einen Moment zu warten. Er hätte ihm noch etwas zu sagen.

Als ich meine Tasche nehmen wollte, fragte mich Rafa:

„Kannst du bitte einen Moment warten und bei meiner Ansage an Roberto dabei sein? Ich möchte, dass er merkt, wie schlecht er sich unseren Gästen gegenüber benimmt.“

„Puh, wenn du meinst, aber ich weiß nicht, ob ich ihm dann nicht auch noch meine Wut vermitteln werde. Vielleicht wäre es besser, ich würde schon Richtung Clubhaus gehen.“

„Nein, keine Sorge. Und wenn du ihm etwas sagen möchtest, dann kannst du das gerne machen. Ich werde es für dich übersetzen.“

Roberto schien zu ahnen, dass gleich ein Gewitter über ihn hereinbrechen würde. Sein Gesicht sprach jedenfalls dafür.

Rafa machte ihm ruhig, aber sehr bestimmt klar, dass er erwarte, dass eine Entschuldigung Sergio, Marcelo, Dustin und Fynn gegenüber kommt. Außerdem gab er ihm zu ver-

stehen, dass diese vier Jungs ihm spielerisch um Lichtjahre voraus wären. Sergio würde jetzt sicher auch um Klassen besser spielen, weil er keine Angst mehr haben müsste. Als er fertig war, nickte Roberto wortlos. Rafa drehte sich um und gab mir die Gelegenheit auch noch etwas zu sagen.

„Rafa hat dir ja schon seinen Standpunkt erklärt. Ich möchte dir nur noch mit auf den Weg geben, dass du soeben von einem schwulen Trainer eine Lehrstunde bekommen hast. Sowohl im Benehmen als auch spielerisch. Vielleicht denkst du in Zukunft darüber mehr nach, was für Aussagen du machst. Schwule Sportler sind genauso gut oder talentiert wie heterosexuelle Spieler. Wenn du selbst mit der Situation Probleme hast, dann rede darüber und deine Trainer können dir vielleicht helfen, damit umzugehen. Zum Schluss noch eine Warnung, solltest du einem meiner Spieler gegenüber so eine Aussage wiederholen, wirst du dich sehr warm anziehen müssen. Das wird dann für dich weitreichende Konsequenzen haben. Das verspreche ich dir. Du wirst keinem meiner Jungs Schaden zufügen. Niemand wird das ungestraft tun, auch du nicht. Ich glaube, ich habe mich klar genug ausgedrückt. Du kannst sehr froh sein, dass ich eine körperliche Antwort der Jungs verhindert habe. Sonst würde dir mit Sicherheit jetzt einiges mehr weh tun als nur diese Niederlage.“

Während ich das in Englisch sagte, spürte ich meine Wut hochkommen. Es kostete mich einiges an Beherrschung, nicht beleidigend oder gar laut zu werden. Rafa schaute mich an und fragte erstaunt, ob er das wirklich so übersetzen sollte.

„Na klar, ich habe es mir genau überlegt. Es kann hier ruhig jeder wissen, dass ich ebenfalls schwul bin. Dadurch bin ich kein schlechterer Trainer, wie unsere Erfolge wohl unter Beweis stellen.“

Rafa zögerte einen Augenblick, übersetzte meine Aussage und als Roberto mit hängendem Kopf von dannen gezogen war, fing Rafa an zu lachen und umarmte mich sehr herzlich.

„Oh man, da hätte ich auch drauf kommen können. Ich habe mich immer wieder gefragt, warum du so gut verstehst, wie es deinen Jungs gerade geht. Jetzt ist das klar. Umso größer wird mein Respekt vor euch als Team. Ganz großartig. Wirklich. Darf ich darüber mit meinen Trainern sprechen? Oder noch besser, würdest du bereit sein, morgen an unserem Teammeeting teilzunehmen und uns über das Thema etwas erzählen?“

Das überraschte mich jetzt sehr. Aber seine offene und ehrliche Art gefiel mir. Ich hatte keinerlei Zweifel an seiner Aufrichtigkeit und sagte das unter einer Bedingung zu. Ich wollte Dustin und Fynn ebenfalls ein Angebot machen, etwas von ihren Erfahrungen zu erzählen. Das würde mit Sicherheit authentischer und aus erster Hand kommen.

Es hatte sich aber durch dieses Gespräch ein neues Problem für mich ergeben. Ich war verschwitzt und inzwischen kalt geworden. Ein ernstes Problem für meinen Rücken. Schnell machte ich mich auf in die heiße Dusche. Dennoch spürte ich im Rücken schon ein Problem. Genau das wollte ich verhindert haben.

Der heiße Wasserstrahl tat gut und Wärme strömte wieder in meinen Rücken. Allerdings hatte ich nicht bemerkt, dass Dustin mit Raphael die Umkleide betreten hatte. Dustin musste mich bereits einige Minuten beobachtet haben, denn als ich aus der Dusche in die Umkleide kam, schaute er mich genau an. Sagte aber noch nichts. Raphael zog sich ein frisches Hemd an. Dustin wartete bis Raphael hinausgegangen war, dann fragte er mich:

„Was ist mit deinem Rücken? Du hast wieder Schmerzen. Ich sehe es an deinen Bewegungen. Du solltest heute kein Match mehr bestreiten und dich behandeln lassen.“

„Danke für deine Fürsorge, aber ganz so schlimm ist es noch nicht. Aber ich werde mich gleich noch einmal massieren lassen. Und wir haben nur noch ein Match, dann ist Schluss für heute. Danach habe ich Zeit, etwas für den Rücken zu tun.“

„Du hältst dich nicht an die Absprachen und spielst weiter, obwohl dir dein Rücken eigentlich sagt, lass es. Ich möchte nicht wissen, was du mit mir machen würdest, wenn ich das versuchen möchte. Ich habe einfach Schiss, dass du dich morgen nicht mehr bewegen kannst oder sogar noch Schlimmeres passieren könnte. Wie viele Matches müsst ihr noch machen?“

„Insgesamt fünf, davon heute noch eins, zwei morgen und zwei übermorgen. Dann ist das Turnier beendet.“

Dustin wirkte nicht zufrieden mit der Situation. Ich sollte jetzt aufpassen mit dem was ich tat und sagen würde. Das würden sie mir garantiert später aufs Butterbrot schmieren. Also setzte ich mich zu Dustin auf die Bank.

„Ich habe euch versprochen aufzuhören, wenn es gefährlich wird. Noch sehe ich das nicht so. Aber sollte es nachher nicht besser sein, werde ich aufhören. Ist das für dich jetzt in Ordnung?“

Dustin nickte nur stumm. Er war sichtlich angeschlagen und wurde sehr emotional.

„Hör mal, Dustin. Ich freue mich wirklich, dass du dir um mich Gedanken machst, aber du musst mir auch genauso vertrauen wie ich dir vertraue. Ich kenne meinen Körper besser als jeder andere. Gut, ich habe es erst lernen müssen, dass ich nicht mehr zwanzig bin, aber heute bin ich vernünftiger denn je. Das wirst auch du zugeben müssen.“

Dabei musste ich etwas lachen und Dustin schüttelte schmunzelnd seinen Kopf.

„Wieso schaffst du es immer wieder, das letzte Wort haben zu müssen? Wir wollen dich doch nur gesund als Coach behalten. Und natürlich als Freund. Wenn du wieder im Rollstuhl sitzen musst, ist niemandem damit geholfen.“

„Da gebe ich dir recht. Und ich verspreche dir, das wird auch nicht passieren. Jedenfalls nicht, weil ich unbedingt noch ein Match spielen will.“

„Versprochen?“

„Ja, ganz bestimmt. Und ich gehe auch gleich zum Physio. Wenn der mir rät aufzuhören, dann höre ich auf. Ganz sicher.“

Damit gab sich Dustin zufrieden und ich zog mich an und marschierte auf direktem Wege zum Physiotherapeuten, der mich erst richtig quälte und zum Schluss mit einer tollen Massage entließ. Aus seiner Sicht wäre es kein Problem für mich, weiter am Turnier teilzunehmen. Aber ich blieb vorsichtig und bat Albert Costa in der Turnierleitung, mein heute noch ausstehendes Match auf morgen zu verschieben.

Das war kein Problem, denn Plätze gab es genug. Rafa hatte auch keine anderen Verpflichtungen, also klappte das.

Dadurch konnte ich mir noch einige andere Spiele anschauen. Unter anderem natürlich die Matches von meinen Jungs. Nur Justin schaute irritiert, als er mich am Rand sitzen sah. Nach einem Ballwechsel fragte er deshalb:

„Musst du nicht spielen? Oder gibt es ein Problem mit deinem Rücken?“

„Nein, alles okay. Wir haben das dritte Match auf morgen früh verschoben. Kein Grund zur Unruhe.“

Justin nickte und widmete sich wieder seinem Spiel zu. Jaime war noch sehr jung und entsprechend unerfahren. Aber Justin machte das großartig, indem er Jaime immer wieder Mut machte. Auch wenn einfache Fehler passierten, baute Justin ihn gleich wieder auf und erklärte auch Spielzüge und Positionswechsel. Jaime hörte immer aufmerksam zu und stellte sich wirklich geschickt an. Mir gefiel das, was der Junge zeigte.

Plötzlich setzte sich Rafa zu mir auf die Bank am Platz und wir schauten einen Moment schweigend dem Doppel zu. Jaime steigerte sich von Spiel zu Spiel. Über Justin staunte ich allerdings auch. Er blieb immer locker und entspannt, lachte und zauberte auch einige Male auf dem Platz. Er konnte von allen meiner Jungs am besten den Spaß auch zeigen.

„Du hast für deine Jungs nicht nur die Rolle des Trainers, oder? So wie ihr miteinander umgeht könnte man meinen, dass ihr eine Familie seid und du bist der Vater der Jungs.“

„Ich übernehme ganz sicher nicht die Vaterrolle. Dafür haben sie alle eine eigene Familie, aber ich kümmere mich auch um Dinge außerhalb des Platzes. Insbesondere, wenn wir uns auf einer Turnierreise befinden. Als ich Dustin und Fynn kennengelernt habe, war meine Funktion als Berater sicher noch wichtiger als heute. Sie haben sich sehr selbstständig entwickelt und glücklicherweise konnten wir die familiären Probleme so bearbeiten, dass sie wieder positiv nach vorne schauen können.“

„Und das hat ganz sicher mit deiner Person zu tun. Sie haben ein unglaubliches Vertrauen in dich. Das spürt man in allen Situationen. Auch bei Auseinandersetzungen suchen sie fast immer den Kontakt zu dir. Sie berichten immer was passiert ist. Auch wenn sie selbst einen Fehler gemacht haben, kommen sie zu dir und möchten deinen Rat. Andere Jungs in diesem Alter würden niemals zu ihrem Trainer gehen und über Fehler oder peinliche Aussetzer berichten und dann auch noch um Rat fragen.“

„Gut, das ist eine Voraussetzung in meiner Arbeit mit Jugendlichen. Ich habe ihnen von Beginn an vermittelt, dass sie Fehler machen dürfen. Aber sie sollen zu diesen Dingen dann auch stehen und daraus etwas lernen. Dann werde ich immer an ihrer Seite sein. Sollte aber mal eintreten, dass einer immer wieder den gleichen Fehler macht und nichts verändert, dann kann ich auch sehr unangenehm werden.“

„Hm, echt? Irgendwie kann ich mir bei deiner Ruhe überhaupt nicht vorstellen, dass du richtig böse werden kannst. Hihhi.“

„Naja, das macht mir dann auch überhaupt keinen Spaß. Deshalb versuche ich, solche Situationen im Vorfeld schon zu vermeiden. Und das gelingt mir meistens auch.“

Justin und Jaimes Spiel entwickelte sich zu einer Augenweide. Jaime hatte seine Angst verloren, Fehler zu machen. Dadurch wurde er mutiger in den Aktionen und entlastete Justin spürbar. Es wurde dennoch viel auf dem Platz gelacht.

„Wie siehst du den Stand unserer jungen Spieler? Hast du bei dem einen oder anderen Potenzial entdeckt? Ich bin der Meinung, dass unsere ganz jungen Spieler wie Jaime am meisten mitbringen. Bei Sergio hatte ich immer das Gefühl, dass er seine Fähigkeiten nicht nutzen kann. Vielleicht macht er aber jetzt den Schritt nach vorn, wenn er seine persönliche Situation klären kann.“

„Ich stimme dir zu. Bis auf Jaime und Sergio sind die anderen gut, aber für eine mögliche Profilaufbahn fehlt doch einiges. Vor allem in ihrer Persönlichkeit sind sie noch nicht reif genug. Was Sergio betrifft, würde ich dir einen Vorschlag machen wollen.“

„Ja? Ich bin neugierig. Erzähl.“

„Für Sergio dürfte es momentan sehr schwer werden, sich hier freizuspielen. Wenn er dazu bereit wäre, würde ich ihm das Angebot machen für zwei Monate zu uns nach Halle zu kommen, um dort mit Fynn und Dustin zu trainieren und auch Turniere zu spielen. Er könnte bei uns auch zur Schule gehen. Ich glaube, dass er bei seiner Rückkehr es hier einfacher hätte. Ein Problem sehe ich allerdings schon. Für Marcelo habe ich keine Lösung im Kopf. Spielerisch ist er einfach nicht gut genug, um ihn bei uns unterzubringen. Ich habe aber auch keine Idee momentan im Kopf, wie das zu lösen wäre.“

„Wow, das hört sich gut an. Für Marcelo müssen wir allerdings eine Lösung finden. Wenn die beiden sich jetzt für ein Outing entschieden haben, wäre es nicht klug sie zu trennen. Vor allem können dann zwei Monate sehr lang werden. Wie wäre es denn, wenn wir das Projekt auf sechs Monate verlängern. Dann könnte Marcelo ein Auslandssemester in Deutschland machen.“

„Interessanter Gedanke. Ich würde Jaime auch zu uns einladen. Aber nicht für so lange. Dafür ist er zu jung. Vielleicht für die Sommerferien, wenn er überhaupt Lust hat bei uns zu trainieren.“

„Ein guter Gedanke. Wir haben morgen Abend eine Teamsitzung. Wir sollten das gemeinsam überlegen. Einverstanden?“

Das gefiel mir gut und so haben wir uns geeinigt. Von Thorsten hatte ich bereits grünes Licht, so ein Projekt des Austausches anzuschieben.

Ich hatte auch Raphael auf meiner Liste stehen. Er hatte für mich ebenso die richtige Einstellung und das Talent. Keine Ahnung warum Rafa ihn nicht erwähnt hatte. Hoffentlich hatte es nichts mit der Homosexualität von Raphael zu tun.

Meine Jungs waren den Abend erneut wieder mit den spanischen Spielern unterwegs und das gefiel mir. So bekamen sie neue soziale Kontakte und mussten eigenverantwortlich entscheiden, was sie taten.

Ich nahm mir am Abend viel Zeit für meine Aufzeichnungen, die ich an Thorsten schicken würde. Darin schilderte ich meine Eindrücke und Erfahrungen hier in Manacor. Außerdem vollendete ich den Barcelona Bericht. Damit war ich wieder auf dem Laufenden und konnte auch meine Emails lesen.

Erfreulich waren die Anfragen von Carlo und Tim. Sie erkundigten sich, wie es uns geht und dass bei ihnen alles bestens wäre. Das freute mich wirklich, dass sie mit Marco gut arbeiteten und mich nicht mehr vermissten.

Die Mail von Gundi, meiner Schwägerin, las sich allerdings alles andere als gut. Jan hatte sich einen grippalen Infekt eingehandelt und lag mit hohem Fieber flach. Und das kurz vor dem Turnier in Monte Carlo. Ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt.

Hoffentlich würde er sich schnell wieder erholen, denn Jan konnte niemand so ohne weiteres ersetzen.

Spielerisch war ich mit meiner Truppe sehr zufrieden. Alle nahmen das Turnier zwar ernst, aber der Spaß kam bei ihnen auch nicht zu kurz. Gerade bei Fynn und Dustin gefiel mir das besonders gut. Die Akzeptanz bei den Spaniern wuchs von Tag zu Tag und das würde mit Sicherheit auch Vorteile für Sergio, Marcelo und Raphael bringen.

Für Raphael und Jaime hatte ich auch schon die Option mit Carlo und Tim im Kopf. Sie hatten ungefähr das gleiche Alter und waren ähnlich weit in ihrer spielerischen Entwicklung. Sergio würde sehr gut bei mir ins Team passen.

Diese Gedankenspiele führten dazu, dass ich erst sehr spät ins Bett gekommen war und am nächsten Morgen entsprechend müde war.

Dustin: Maxi geht es nicht gut

Unsere spanischen Freunde kümmerten sich gut um uns. Marcelo war mittlerweile auch zu uns gestoßen und damit ging es Sergio natürlich auch gleich viel besser. Heute waren wir mit Sergio, Marcelo, Raphael, Jaime und Stefano unterwegs. Stefano war etwas älter als Raphael und irgendwie hatte ich das Gefühl, dass sich die beiden sehr gut verstanden.

Wir waren auf dem Weg zu dem Häuschen von Jaimes Eltern. Offenbar hatten wir uns dort wohl gut benommen, so dass wir erneut einen Abend oben auf dem Hügel verbringen durften.

Wir hatten gute Laune und scherzten miteinander herum. Insbesondere das Spiel von Chris mit Rafa war noch Gesprächsthema.

„Rafa hat Roberto ja eine echte Lehrstunde erteilt und Chris war auch gut dabei. Ich glaube, diese Nummer wird Roberto wohl nicht so schnell vergessen.“

Dabei grinste Marcelo breit und alle fingen an zu lachen.

„Vor allem hat Chris ihm dann noch so richtig einen eingeschenkt, als er ihm gesagt hatte, dass er soeben von einem schwulen Trainer verhauen worden ist. Hahaha, das Gesicht hättet ihr sehen müssen. Das war so genial.“

„Was? Echt jetzt? Das hat Chris ihm so direkt ins Gesicht gehauen? Genial. Unser Chris ist wirklich immer wieder für eine Überraschung zu haben.“

„Allerdings, Justin. Umso wichtiger ist es, dass wir auf unseren Chris auch aufpassen. Er hat wieder Rückenprobleme. Will aber nicht aufhören, weil er Rafa nicht hängen lassen will. Heute hat er auf das dritte Spiel verzichtet, dafür müsste er morgen dann drei Spiele machen. Hoffentlich denkt er an sein Versprechen.“

„Moment“, meldete sich Sergio und machte große Augen, „Chris ist auch schwul und damit einer von uns? Stimmt das wirklich?“

Wir Haller schauten uns an und mit einem Lachen antworteten wir im Chor:

„Jap, er ist einer von uns.“

Das führte zu sehr lebhaften Diskussionen und leider kam auch das leidige Thema Kitzbühel wieder auf den Tisch. Ich hatte es abgehakt und wollte darüber zur Zeit nicht mehr sprechen, aber erstaunlicherweise stieg Maxi darauf ein.

„Also ich weiß, dass es Dustin und Fynn mittlerweile auf den Keks geht, darüber zu sprechen. Justin war damals noch nicht bei uns und kann dazu also auch nichts sagen. Aber ich möchte eine Anmerkung dazu machen. Als mein Vater starb, habe ich an diese Situa-

tion denken müssen. Wo wären wir heute, wenn das damals in Kitzbühel schiefgegangen und Chris nicht mehr unter uns wäre. Da bekomme ich immer wieder eine Gänsehaut. Sorry, aber momentan wird mir das ganz stark bewusst, wie viel Glück wir damals hatten. Ich habe manchmal ein richtig schlechtes Gewissen. Weil, was wissen wir wirklich über Chris und wie er das verarbeitet hat? Er macht daraus keine große Sache, aber mir geht es dabei momentan nicht gut. Ich kann auch nicht einfach ausblenden, dass mein Vater halt nicht mehr da ist. Auch wenn ich das noch so sehr möchte. Hoffentlich geht es Chris damit nicht auch so. Das sind die Gedanken, die mir dazu durch den Kopf gehen.“

Nach dieser Aussage herrschte betroffenes Schweigen. Niemand wagte es, dazu etwas zu sagen. Maxi hatte im Grunde den Nagel auf den Kopf getroffen.

Ganz typisch war die Reaktion von Raphael und Jaime. Sie wussten ja noch nichts von dem Tod von Maxis Vater. Sie fragten einfach naiv nach. Das löste bei Maxi eine heftige Reaktion aus, die niemand von uns erwartet hatte. Maxi bekam einen Weinkrampf und schüttelte sich dabei. So heftig musste ihn das gerade überrollt haben.

Aber das war auch wieder Raphael, er setzte sich neben Maxi und nahm ihn ganz vorsichtig in den Arm und hielt ihn einfach nur fest.

Mir kam etwas in den Sinn, was Chris in solchen Situationen tat.

„Leute, lasst Maxi einfach ein paar Minuten allein. Ihr geht so lange mal über die Dünen. Wenn es Probleme gibt, kann ich euch sofort rufen. Danke für deine Hilfe Raphael.“

Er nickte nur und ich spürte gerade, wie schwer der Verlust des Vaters für Maxi wohl sein musste. Jetzt wäre Chris eine große Hilfe gewesen, aber er war nicht bei uns. Dennoch sollten wir ihm später davon berichten.

Maxi benötigte einige Minuten bis er sich wieder etwas beruhigen konnte. Die ganze Zeit blieb ich ganz nah bei ihm. Wir saßen stumm auf der Terrasse und schauten den Hügel hinauf. Plötzlich wurde Maxi ganz klar und sagte:

„Danke, Dustin. Es tut mir leid, aber ich konnte es nicht mehr zurückhalten. Allerdings tat es gut, einmal alles herauszulassen. Raphael tut mir leid. Er wollte mir ja nicht weh tun und er konnte doch gar nicht wissen, wie weh das noch tut.“

„Hey, mach dir darüber keinen Kopf. Raphael ist ein netter Junge. Du kannst ihm das sicher gut erklären. Oder wenn dir das zu schwer fällt, dann werde ich das übernehmen, falls Fynn es nicht schon längst gemacht hat. Du hast mir zwar einen großen Schrecken eingejagt, aber es ist vollkommen in Ordnung für mich. Ich habe auch manchmal Gedanken an meine Familie, die mich verstoßen hat. Wenn Fynn mich damals nicht aufgefangen hätte, wer weiß wo ich heute wäre.“

„Weißt du eigentlich wie sehr Chris uns immer wieder geholfen hat? Er ist einfach da, er fragt nicht nach, sondern kümmert sich sofort. Das ist so ein geiles Gefühl, aber ich habe auch ein schlechtes Gewissen, dass wir bislang immer nur von ihm etwas bekommen. Was haben wir für ihn getan? Außer, dass wir uns bemühen gute Leistungen zu bringen.“

„Ja, sehr gut beobachtet. Ich fühle es sehr ähnlich. Allerdings habe ich das Gefühl, dass es Chris auch ein gutes Gefühl gibt, wenn er sich einbringen und helfen kann. Aber wir sollten uns einmal in Halle zusammen setzen und über eine Überraschung nachdenken. Vielleicht kann uns Marc auch dabei helfen. Vielleicht können wir auch beim Umzug helfen. Chris zieht ja nach Halle.“

„Was? Echt jetzt? Das wusste ich ja noch gar nicht. Wie cool.“

„Und vor allem gar nicht so weit von der WG weg. Er muss dann in der Woche nicht mehr jeden Tag eine dreiviertel Stunde nach Hause fahren. Martina und Thorsten haben sich schon gekümmert, dass er da bald einziehen kann. Ich denke zumindest beim Einzug könnten wir bestimmt auch helfen, Sachen in die Wohnung zu tragen. Das ist für Chris Rücken eh nicht so toll.“

„Auf jeden Fall. Da wäre ich mit dabei. Und eine richtige Einweihungsparty muss her. Chris wird ein Haller. Das muss doch gefeiert werden.“

„Hihi, ja eigentlich schon. Mal sehen, ob er das auch so sieht. Mit Partys hat er es ja nicht so.“

„Da fällt uns bestimmt noch etwas ein. Martina hat doch immer gute Ideen für solche Dinge. Wollen wir jetzt zu den anderen gehen. Mir geht es wieder besser.“

Das taten wir und die anderen freuten sich, dass Maxi wieder bei ihnen war. Besonders schön war die Reaktion von Raphael. Er entschuldigte sich für die direkte Frage und Maxi reichte ihm sofort die Hand. Anschließend beteiligten sich beide wieder ganz normal an unseren Aktivitäten und Gesprächen.

Mir wurde sehr bald klar, dass wir hier neue Freunde gefunden hatten und ich das Bedürfnis bekam, sie wiederzusehen. Ein schwieriges Problem bei der großen Distanz. Aber hier hatten wir Gleichgesinnte gefunden und diesen Kontakt wollte ich aufrecht erhalten.

Als wir nach Mitternacht auf unserem Zimmer waren, hatte Fynn gleiche Gedanken.

„Irgendwie finde ich das schade, dass wir Sergio und Marcelo wohl nicht mehr treffen werden. Auch die anderen sind mir zu Freunden geworden.“

„Schön, dass du das auch so siehst. Es geht mir genauso. Aber wir können ja dank WhatsApp in Kontakt bleiben. Aber jetzt lass uns noch etwas kuscheln. Wir müssen morgen wieder fit sein.“

Chris: Es geht wieder nach Hause

Die Tage in Manacor waren ein voller Gewinn. Leider musste ich die weiteren Spiele mit Rafa ausfallen lassen. Ich hatte zwar keine großen Schmerzen, aber mein Rücken fühlte sich sehr verspannt an. Eine ernste Verletzung wollte ich nicht riskieren. Rafa hatte dafür Verständnis und zeigte Respekt für meine Entscheidung.

Meine Jungs waren einerseits etwas enttäuscht, aber andererseits freuten sie sich über meine vernünftige Entscheidung. Es war zwar nicht in meiner Planung so vorgesehen, aber mit dieser Entscheidung hatte ich bei meinen Jungs noch mehr Vertrauen gewonnen. Dustin zeigte es mir, als ich mit Rafa am Zaun bei einem Spiel stand und zuschaute.

„Du hast es wirklich umgesetzt. Ich hatte große Zweifel und auch Sorge, dass du wieder solange spielst, bis es gar nicht mehr geht.“

„Dann hätte ich vermutlich noch mehr Schmerzen gehabt, weil ihr mir gehörig auch noch in den Arsch getreten hättet. Das wollte ich tunlichst vermeiden. Ich wollte unter Beweis stellen, dass der alte Drache doch noch etwas dazu lernt.“

Dustins Reaktion überraschte mich, als er auf mich zukam und mich einfach umarmte. Mit dieser Emotionalität hatte ich nicht gerechnet. Allerdings fühlte es sich gut an und machte mir bewusst, dass ich mehr zu ihnen gehörte als ich bisher gedacht hatte.

Rafa hielt sich ganz im Hintergrund und erst als Dustin wieder gegangen war, bemerkte er:

„Ihr seid wirklich wie eine Familie. Ist das für dich nicht in deiner Arbeit hemmend? Was ist denn, wenn du gegen einen der Jungs eine sportliche Entscheidung treffen musst? Gibt das keinen Stress?“

„Bislang war das kein Problem. Sie vertrauen mir auch in diesen Momenten. Ich kann es ihnen aber auch genau erklären, warum ich mich so entschieden hatte. Das ist mir sehr wichtig, ihnen meine Gedanken und Begründungen zu vermitteln. Sie sollen das Gefühl haben, dass sie mir als Mensch sehr viel bedeuten.“

„Sehr schön. Das Resultat habe ich gerade gesehen. Das würde keiner unserer Jungs so machen. Vielleicht müssen wir auch hier mit unseren Trainern noch einmal sprechen.“

„Die Beziehung Coach und Spieler muss in meiner Philosophie ganz eng sein. Insbesondere im Nachwuchsbereich. Wenn es dir recht ist, kann ich ja heute Abend dazu etwas im Meeting erzählen.“

„Ja, sehr gerne. Ich glaube, dass einige Trainer an dieser Stelle noch erheblichen Nachholbedarf haben. Nicht nur bei uns, sondern generell. Ich wundere mich schon manchmal, wie einige Trainer mit ihren Spielern umgehen.“

„Allerdings, und genau das war für mich ein Grund früher eben nicht als hauptamtlicher Trainer zu arbeiten. Ich wollte mir immer selbst aussuchen können mit wem ich arbeiten möchte und mit wem nicht. Vor allem auch wie ich mit den Kindern arbeite.“

Wir hatten durch das Gespräch gar nicht bemerkt, dass Sergio und Maxi ihr Spiel gewonnen hatten. Sie standen plötzlich bei uns am Zaun.

„Ihr seid schon fertig?“, fragte ich überrascht.

„Klar, ihr habt ja die ganze Zeit geredet. Da bekommt man nicht mehr so viel mit vom Spiel. Aber Sergio hat mich exzellent unterstützt. Das macht richtig Spaß mit ihm zu spielen.“

„Ja, ja, ich bekenne mich schuldig. Ich habe nicht gut aufgepasst. Aber dafür habe ich mit Rafa ein paar interessante Dinge besprochen. Dazu werde ich morgen bei unserer Abreise am Abend etwas sagen.“

„Also hast du wieder einmal eine deiner genialen Ideen, wie du uns weiter nach vorn bringen willst. Hihhi.“

Sergio stand neben ihm und bekam große Augen. Es überraschte ihn, dass Maxi so mit mir umging. Ich konterte:

„Es ist gar nicht so ganz meine Idee gewesen. Dieses Mal ist Rafa eigentlich dafür verantwortlich, aber ich habe sie zu Ende gedacht. Also etwas Geduld und seht zu, dass einer von uns das Turnier gewinnen kann.“

Das führte bei uns zu einem befreienden Lachen. Maxi und Sergio schickte ich duschen und wir machten uns auf den Weg zu einem anderen Platz. Rafa hatte die Bitte geäußert, dass ich mir Raphael und Jaime besonders anschauen möge. Er wollte meine Einschätzung zu den beiden haben.

Mir tat es gut, nicht mehr spielen zu müssen und das Geschehen auf dem Platz zu beobachten. Viele neue Eindrücke kamen hinzu und die Bestätigung, dass wir unsere Jungs gut vorbereitet hatten.

Besonders spannend war die Begegnung von Raphael mit Dustin. Sie hatten keinerlei Berührungängste und spielten sehr harmonisch als Doppel. Dadurch konnten sie auch den stärker eingeschätzten Gegner schlagen. Hier hatte Dustin klar das Zepter übernommen und führte Raphael durch das Spiel.

Mittlerweile hatte sich Rafa verabschiedet. Er musste noch trainieren und ich stand einige Zeit allein bei Dustin und Raphael am Zaun. Dustin suchte zwischendurch den Blickkontakt zu mir.

Plötzlich tippte mir jemand auf die Schulter.

„Träumst du? Ich habe dich bereits zweimal angesprochen.“

Ich drehte mich erschrocken um und Carlos Moya stand lachend vor mir.

„Boah, hast du mich erschreckt. Ich habe das Spiel beobachtet. Da passiert das schon mal, dass ich nichts mehr um mich herum wahrnehme. Sorry.“

„Aber es ist doch nur ein Trainingsturnier. Gerade für deine Truppe ist das hier doch mehr Vergnügen als harte Arbeit.“

„Das ist mir eigentlich egal. Wenn sie um Punkte spielen, sollen sie sich konzentrieren. Und ich beobachte sie gerade bei solchen Gelegenheiten gerne. Das kommt nicht so häufig vor und ich kann mir einige Dinge genau anschauen.“

„Ah ja. Meine Frage an dich wäre, wie sollen wir die Teambesprechung angehen? Bringst du jemanden von deinen Jungs mit?“

„Ja, ich werde mit Dustin und Fynn kommen. Sie sollen ihre Sicht aus erster Hand berichten können. Außerdem werde ich etwas von unserem Team und der Philosophie des Nachwuchsbereiches erzählen. Danach, so denke ich, können wir dann eure Fragen beantworten.“

Meine Jungs hatten sich bislang bestens verkauft und waren auf dem Weg in die Finalrunde am letzten Tag zu gehen. Lediglich Justin und Jaime hatten heute noch ein Match zu bestreiten. Dorthin war ich unterwegs, als mir Roberto über den Weg lief. Es schien so, als ob er auf mich gewartet hatte. Er machte noch zwei Schritte auf mich zu und sprach mich an:

„Hast du für mich eine Minute Zeit?“

„Ja sicher. Was gibt es denn?“

„Ähm, können wir etwas abseits gehen. Ich möchte das nicht so gerne hier besprechen.“

Ich war einverstanden und wir gingen noch ein paar Schritte auf den Rasen.

„Also ich möchte mich, nachdem ich mich bei Sergio und deinen Spielern entschuldigt habe, auch bei dir entschuldigen. Meine dumme Bemerkung vorhin war einfach nur gesagt. Ich habe nicht eine Sekunde darüber nachgedacht, welche Wirkung das haben könnte. Es tut mir wirklich leid. Ich habe mit Sergio keine Probleme und auch jetzt nicht mit

Marcelo. Ich habe eigentlich nur sagen wollen, dass Sergio viel besser spielen könnte. Dass ich das mit seiner Homosexualität erklärt habe, war richtig dumm. Ich muss mehr darüber nachdenken, was ich in solchen Situationen sage. Ich würde mich freuen, wenn du meine Entschuldigung annimmst und wir wieder freundschaftlich miteinander umgehen können.“

Danach schaute er mir ins Gesicht und wich meinem Blick auch nicht aus. Was sollte ich ihm dazu sagen?

„Wenn das eine ehrlich gemeinte Entschuldigung ist, dann akzeptiere ich das.“

Ich streckte ihm die Hand entgegen und er schlug ein. Wir unterhielten uns noch einen Moment und dieses Gespräch ließ mich beruhigt sein. Es schien wirklich so gewesen zu sein, wie er es geschildert hatte. Ich hatte keinerlei Grund, noch nachtragend zu sein.

Er kam sogar noch mit an den Platz von Jaime und Justin. Dort standen bereits alle aus unserer Truppe mit ihren Doppelpartnern. Entsprechend erstaunt waren ihre Blicke, als ich mit Roberto gemeinsam zu ihnen kam.

„Wie sieht das aus bei unseren letzten beiden Mohikanern für heute? Läuft alles?“

„Klar, alles im Griff. Justin führt Jaime gut über den Platz. Da brennt nichts mehr an.“

Dustin lachte bei dieser Antwort und Fynn gab seinem Freund einen Kuss als Bestätigung. Interessant war die Reaktion von Sergio, der skeptisch zu Roberto schaute. Marcelo machte es Dustin und Fynn nach und gab Sergio einen demonstrativen Kuss. Damit hatte Sergio nicht gerechnet.

Cool war jetzt Robertos Kommentar dazu.

„Okay, okay. Ich habe es nicht besser verdient, aber mehr als entschuldigen kann ich mich nicht. Ihr müsst es mir jetzt nicht mehr um die Ohren hauen.“

„Da wir davon ausgehen, dass du dich auch bei Chris entschuldigst hast, streichen wir einfach deine dumme Aussage aus unseren Gedächtnissen und schauen jetzt nach vorn.“

Fynn ging auf Roberto zu und mit einem „give me five“ hatten sie Freundschaft geschlossen. Diese Geste war ein guter Abschluss dieser unschönen Sache. Jetzt konnte ich noch einen Satz von Jaime beobachten und mir einige Dinge notieren. Für sein Alter hatte er bereits eine sehr gute Spielübersicht.

Also waren alle Paarungen mit unserer Beteiligung in der Finalrunde um den Turniersieg.

Dustin und Fynn waren doch recht aufgeregt als wir uns am Abend zur Teamsitzung der Nadal Akademie trafen. Ich hatte es ihnen freigestellt, ob sie mitkommen oder doch

lieber bei den anderen bleiben möchten. Dustin hatte allerdings sofort klargestellt, dass sie mitkommen werden.

Besonders schön erfolgte die Verabschiedung in das Meeting. Justin und Maxi ermunterten sie, offen über ihre Erlebnisse zu sprechen. Egal was hinterher herauskommen würde, sie ständen weiter voll hinter ihnen und mir.

Für mich war das schon etwas erstaunlich, denn eigentlich hat es niemals Zweifel daran gegeben. Aber diese Geste beruhigte Dustin und Fynn doch noch etwas. Ein weiteres Indiz, dass ihre Situation doch noch nicht so normal war wie ich angenommen hatte.

Eine schöne Idee kam von Justin. Er lud Jaime und Raphael ein, mit Maxi und ihm noch ein Spaßdoppel zu spielen.

Zu dritt marschierten wir dann in den Besprechungsraum. Vor dem Eingang erwarteten uns Carlos Moya und Albert Costa.

„Hallo ihr drei. Wir freuen uns, dass die beiden Jungs auch mitgekommen sind. Ich hoffe, Chris hat euch schon gesagt, dass ihr hier nichts zu befürchten habt. Alle sind sehr neugierig von euch etwas zu erfahren.“

Sie führten uns in den Raum. Dort saßen bereits die meisten Trainer der Nadal Base. Nur Rafa selbst fehlte noch. Wie Carlos mir erklärte, hatte er noch einen Pressetermin und würde später zu uns stoßen.

Einige Minuten später ergriff Albert Costa das Wort:

„Hallo zusammen, willkommen zu unserem monatlichen, großen Meeting. Wie sicher schon bemerkt, haben wir heute Gäste aus Deutschland dabei: Chris, Dustin und Fynn vom „*breakpoint-team*“ aus Halle. Für alle, die es noch nicht wissen, Chris ist der Bruder von Jan de Witt, der Coach auf der ATP Tour ist. Er hat diese Base in Halle gegründet. Warum die drei heute an unserer Besprechung teilnehmen, wird Carlos gleich erläutern. Wenn von euch keine Fragen sind, lasst uns beginnen.“

Er schaute in die Runde und niemand hatte eine Frage. Albert nickte Carlos zu, der aufstand und ebenfalls alle begrüßte.

Spannend für mich war, wie würden sie das sprachliche Problem lösen. Mein Spanisch war schlicht nicht vorhanden. Deshalb erklärte Carlos kurzerhand die heutige Besprechung generell in Englisch zu führen. Wer ein Verständnisproblem hätte, sollte sich dann melden. Das würde dann in Spanisch erklärt.

Das imponierte mir. Und mit einem Kopfnicken zu Carlos bedankte ich mich für dieses Entgegenkommen.

Carlos machte eine kurze Einführung und stieg dann in das Thema ein:

„Ihr werdet euch sicher fragen warum wir uns ausgerechnet jetzt mit dem Thema Homosexualität im Tennis beschäftigen. Bislang war es für uns nur eine Randerscheinung, aber seit einiger Zeit haben unsere Nachwuchstrainer eine Situation beobachtet, die Anlass zu diesem Thema gibt. Es war daher mein Plan, Chris in Barcelona zu treffen. Chris ist der erste Coach, der auf der Tour mit einem offen schwulen Paar arbeitet. Ich muss natürlich erwähnen, dass das komplette „*breakpoint-team*“ hinter ihm steht. Sonst wäre das Projekt so nicht möglich. Chris wird uns gleich einen Erfahrungsbericht geben. Vorher möchte ich aber etwas erläutern. Bei uns hat sich herauskristallisiert, dass mit Sergio, Marcelo und Raphael drei Spieler ebenfalls homosexuell sind. Sie haben, ähnlich wie Dustin und Fynn eine harte Zeit hinter sich. Jeder wird sich vorstellen können, wie schwer es sein dürfte, sich auf Tennis zu konzentrieren, wenn man mit dieser Baustelle herumlaufen muss. Ich sage deshalb Baustelle, weil sie es bislang verheimlichen mussten. Aus Angst, hier keine Zukunft mehr zu haben. Ich möchte deshalb, auch im Namen von Rafa, klarstellen, dass niemand aufgrund seiner sexuellen Orientierung einen Nachteil haben darf und wird. Das gilt selbstverständlich auch für die Trainer. Es zählen sowohl die Leistung als auch die menschlichen Qualitäten. Wie wichtig diese Unterstützung für die Spieler ist, zeigt sich bei Dustin und Fynn. Chris, ich möchte dich jetzt bitten, uns einen kurzen Bericht zu eurer Arbeit zu geben.“

Diese Ansprache führte allerdings doch zu einer leichten Unruhe im Raum und ich musste einen Augenblick warten.

Albert stellte daher die Frage:

„Gibt es Fragen oder warum kommt bei euch Unruhe auf?“

Es gab eine Meldung.

„Wir wussten bislang nur von Sergio. Haben sich Marcelo und Raphael selbst geoutet? Und sind sie damit einverstanden, dass wir hier über sie sprechen?“

„Eine gute Frage. Ja, natürlich haben sie sich aus eigenem Wunsch heraus uns anvertraut. Eigentlich haben sie sich zuerst Chris anvertraut. Allein das zeigt, wie wichtig dieser Kontakt zum „*breakpoint-team*“ ist. Und natürlich haben wir ihre Erlaubnis eingeholt, Homosexualität in unserem Meeting zum Thema zu machen. Deshalb sind ja auch Fynn und Dustin heute unsere Gäste. Weitere Fragen? - Nein, dann möchte ich Chris jetzt bitten, uns ein wenig zu berichten.“

Er nickte mir zu und ich klappte meinen Laptop auf. Dort hatte ich mir Notizen gemacht, damit ich nicht ein wichtiges Ereignis vergaß.

Ich schilderte in wenigen Sätzen meinen Anfang im „*breakpoint-team*“ bis wir zu dem Turnier in Kitzbühel kamen. Ich wollte die Ereignisse dort nicht groß erwähnen, aber hatte in dieser Hinsicht die Rechnung ohne Dustin und Fynn gemacht. Als sie bemerkten, dass ich nur die Unterstützung von Marc für unsere Arbeit erklärte, unterbrach mich Fynn.

„Sorry Chris, aber an dieser Stelle müssen wir dich unterbrechen. Du hast eine ganz wichtige Sache nicht erklärt. Ohne dein Eingreifen in Kitzbühel würden wir heute hier sehr wahrscheinlich nicht sitzen. Auch wenn du über dieses Ereignis nicht mehr gerne sprechen möchtest, müssen wir das hier tun. Chris hat mit seinem Einsatz verhindert, dass die Täter uns schwer verletzt haben. Dabei ist Chris aber selbst schwer verletzt worden. Es gab auch noch weitere Angriffe, bei denen Chris sich für uns eingesetzt hat und sogar einmal die Täter im wahrsten Sinn umgehauen hat. In diesen Situationen haben uns das Team und unsere Freunde in München und in der Schweiz sehr geholfen.“

Ich hatte diese Schilderung nicht erwartet und war auch ein wenig ärgerlich über Fynns Vorstoß. Allerdings brachte mich das emotional viel mehr in Unruhe, als ich es je erwartet hatte. Mein Puls raste und mir wurde sogar etwas schwindelig. Die Erinnerungen an die Schmerzen und die Angst kamen schlagartig wieder hoch. Für einen Moment schloss ich meine Augen, um mich zu sammeln. Aber es half einfach nicht, ich musste hinaus an die frische Luft. Ich stand also auf und ging nach draußen. Erst an der Luft ging es mir besser. Schnell beruhigte ich mich wieder, aber bevor ich hineingehen konnte, kam mir Dustin entgegen.

„Geht es wieder besser?“

„Ja, danke. Es hat mich einfach so überrannt. Aber jetzt ist wieder alles gut. Lass uns weitermachen.“

„Das hört sich gut an. Fynn ist auch etwas unruhig geworden.“

„Ja, schon klar. Deshalb schnell wieder rein und weitermachen.“

Wir betraten den Raum und sofort kam Ruhe in die Gespräche. Albert fragte:

„Geht es wieder? Können wir wirklich weitermachen oder möchtest du eine Pause?“

„Nein, alles gut. Wir machen weiter. Sorry, aber die Erinnerungen kamen einfach sehr plötzlich und heftig. Sonst belastet mich das nicht mehr. Ich war selbst überrascht, wie stark es heute wurde.“

Ich setzte meinen Bericht fort und endete mit der Überleitung an Fynn und Dustin. Sie sollten ihre Erlebnisse aus ihrer Sicht schildern und auch beschreiben, was ihnen geholfen hatte und wo sie noch Verbesserungsbedarf sehen.

Ihre Erlebnisse schilderten sie sehr persönlich und mir wurde erneut bewusst, wie schwierig ihr Weg gewesen ist. Insbesondere in der Zeit, bevor sie bei uns ankamen. Sehr spannend wurde es, als sie auf das aktuelle Geschehen in Manacor eingingen. Sie kritisierten entschlossen und offen den Umgang der Trainer mit den Spielern. Insbesondere den jungen Spielern, die hier im Camp auch lebten. Entfernt von ihren Familien. Dustin forderte mehr persönlichen Kontakt auch außerhalb des Platzes. Damit beendeten sie ihren Beitrag und ich konnte in erstaunte Gesichter schauen.

Mittlerweile hatte sich auch Rafa zu uns gesellt und leise Platz genommen. Er hatte den größten Teil von Dustin und Fynn noch mitbekommen. Leise sprach er jetzt mit Albert und Carlos. Ich hatte den Eindruck, als ob er direkt darauf eingehen wollte. Aber es kam anders.

„Vielen Dank für eure Schilderungen. Ich möchte, bevor Rafa sich dazu äußert, zuerst einmal eure Meinungen zu den Berichten hören.“, führte Albert das Meeting fort.

„Wie stellt ihr euch das denn vor? Sollen wir Trainer mehr als Erzieher fungieren? Wir kümmern uns um das Tennis auf dem Platz. Wir haben keine Zeit für derartige Dinge.“, meldete sich einer der jüngeren Trainer.

Ergänzt wurde das von einem anderen Coach:

„Das sehe ich genauso. Wir haben unsere Trainingspläne, an die wir uns halten müssen. Da ist keine Zeit für die Betreuung im Wohnbereich. Dafür haben wir doch die Erzieher dort.“

Ich spürte, sie hatten noch nicht begriffen, dass beide Bereiche sehr eng zusammenarbeiten müssen. Sie trennten das noch klar voneinander.

„Genau diese Einstellung halte ich für falsch.“, erwiderte ich deshalb.

„Bei uns in Halle war das auch sehr lange so. Es gab einen Bereich in der WG, für den war Martina als Erzieherin zuständig und einen Bereich Tennis. Dort hatten die Trainer das Sagen. Aber es gibt immer Bereiche, die nur gemeinsam zu regeln sind. Ein Beispiel: Wenn Tim seine Hausaufgaben nicht gemacht hatte, ging er dennoch zum Training und nichts passierte. Tim ist einer unserer jüngeren Spieler. Die Trainer bekamen ja auch gar nicht mit, dass es in der Schule Probleme gab. Erst wenn gravierende Dinge nicht liefen, meldete sich die Schule bei der Teamleitung. Martina konnte ihm auch nicht untersagen, zum Training zu gehen. So konnten die Jungs im Prinzip erst einmal die Schule vernach-

lässigen, ohne dass es zu Konsequenzen führte. Erst - wie gesagt - wenn es gravierend wurde, bekam das Team eine Information aus der Schule. Dann war es aber meistens schon so schlimm, dass eher der Rauswurf aus dem Team kam, als eigentlich die eher normalen Dinge bei einem Jugendlichen frühzeitig zu regeln und zu reglementieren.“

„Was habt ihr gemacht, um die Situation zu verbessern?“, fragte mich Rafa.

„Wir haben uns zusammengesetzt und das anders organisiert. Jetzt ist auch Martina in den Teammeetings dabei und kann über Probleme berichten und wir können viel schneller reagieren. Ich stehe auf dem Standpunkt, Kinder brauchen schnelle Konsequenzen ihres Handelns. Dann lernen sie auch schnell, dass sie nicht tricksen können. Letztlich bescheißen sie sich ja selber und nehmen sich die Möglichkeiten, sich zu verbessern. Und das ist für mich auch völlig normal. Ein Jugendlicher muss und kann auch noch nicht die Übersicht haben. Dafür sind wir zuständig. Auch wenn es dadurch zu Reibungspunkten mit den Jugendlichen kommt. Ich glaube, wir haben uns damit nicht verschlechtert. Die Resultate sind jedenfalls sowohl in der Schule als auch auf dem Tennisplatz deutlich besser geworden. Dass es viel mehr Spaß macht so zu arbeiten, brauche ich nicht extra zu erwähnen.“

Es entwickelte sich noch eine interessante Diskussion, aber Rafa hatte bereits nach sehr kurzer Zeit für sich eine Entscheidung gefunden. Aber er hörte sich alles noch geduldig an. Dann nahm er sich Carlos und Albert an die Seite und nach kurzer Beratung wandte er sich an alle:

„Nachdem wir nun viel gehört und diskutiert haben, möchte ich eine Veränderung der Lage. Das Vorbild in Halle gefällt mir gut. Wir werden unsere Strukturen überprüfen und auch verändern. Die Symbiose aus WG-Bereich und Tennis muss besser werden. Ihr Trainer müsst euch mehr auch um das Wohlbefinden kümmern. Geht mit den Spielern mehr ins Gespräch. Nehmt euch Zeit dafür. Wir halten das für wichtig. Chris, Dustin und Fynn haben uns sehr gut erklärt, warum ihnen das so geholfen hat. In der Situation mit Sergio halte ich das auch für dringend erforderlich, dass wir unsere Dinge bündeln und eine Verbesserung in der Kommunikation erreichen.“

Danach gab es eine kleine Pause und Dustin und Fynn durften gehen. Rafa wollte noch über das Austauschprojekt sprechen.

Auch dieses Thema konnten wir recht zügig abhandeln. Wir würden einmal im Jahr einen Austausch von Spielern machen. Das sollte auf freiwilliger Basis und jeweils im Wechsel stattfinden. Ein Jahr würde eine Gruppe Spanier für eine Zeit zu uns kommen und im Folgejahr eine Gruppe von uns zu den Spaniern gehen.

Anfangen würden die Spanier bei uns. Es würde sie auch ein Trainer begleiten, der bei uns mitarbeiten sollte. So sollte ein Erfahrungsaustausch an der Basis stattfinden. Sollte Sergio zu uns kommen, würde er sicherlich bei mir landen. Vielleicht würde für ihn auch ein Auslandsjahr möglich sein. Dann würde er länger bei uns bleiben, falls Marcelo ein Semester in Deutschland studieren kann. Die Planung dafür wollten wir angehen. Damit endete auch unser Meeting. Deutlich später zwar als üblich, aber ich war sehr zufrieden mit den Dingen. Carlos lud mich noch an die Bar ein. Dort plauderten wir noch über die nähere Zukunft und ich spürte, dass sich jede Mühe für diese Trainingstage gelohnt hatte. Manacor war ein voller Erfolg für beide Teams.

Dass Justin mit Jaime das Turnier gewonnen hatte, war nebensächlich. Allerdings für Jaime war es etwas Besonderes und entsprechend lustig wurde der letzte Tag noch.

Mit dem abendlichen Rückflug nach Deutschland endete unser Spanienabenteuer und der Alltag in Halle würde uns wieder haben.

Für mich stand jetzt der Einzug in die Wohnung in Halle an.